DIÖZESAN
RAT DER KATHOLIKEN
IM ERZBISTUM KÖLN

Arbeitsbericht
2023–2024

Inhalt

A. Der Diözesanrat und seine Organe ... 5
I. Vorstand ... 5
1. Zusammensetzung ... 5
Vorstand ... 5
2. Sitzungen ... 5
3. Mitarbeit in überdiözesanen und diözesanen Gremien ... 9
a) Zentralkomitee der deutschen Katholiken ... 9
b) Konferenz der Vorsitzenden und Geschäftsführer*innen der Diözesanräte sowie der Mitglieder des Zentralkomitees der deutschen Katholiken aus den Diözesanräten ... 10
c) Geschäftsführerkonferenz ... 10
d) Landesarbeitsgemeinschaft der Diözesanräte/-komitees in den (Erz-) Bistümern in NRW ... 11
e) Diözesanpastoralrat ... 11
f) Katholisches Bildungswerk im Erzbistum Köln e.V. ... 13
g) Diözesan-Bonifatiuswerk ... 13
4. Gespräche und Kontakte mit der Bistumsleitung ... 13
II. Vollversammlung ... 14
III. Mitarbeit beim Synodalen Weg und in der Synodalversammlung ... 20
IV. Ad-hoc-Kommissionen und Arbeitsgemeinschaften ... 22

B. Veranstaltungen und Projekte ... 23
I. „In der Mitte des Netzes“ Abschiedsbriefe eines Paares aus dem Widerstand – Szenische Lesung zu Helmuth James von Moltke und Freya von Moltke“ ... 23
II. Thomas Morus Empfang am 19.08.2023 im Kardinal Schulte Haus, Bensberg ... 25
III. Verleihung des Anton-Roesen-Preises 2022/2023 ... 25
IV. Soirée „Freya von Moltke und der Kreisauer Kreis“ ... 28
V. Willi Graf „Weitertragen, was wir begonnen haben“ ... 30
VI. Stimmen gegen das Vergessen – Esther Bejarano im Spiegel heutiger Erinnerungsarbeit ... 32
VII. Nikolausaktion 2023 „Rent a Nikolaus“ ... 33
VIII. Maren Friedlaender liest – Leni Juhnke singt ... 34
IX. Tswi Herschel und Tochter Natali ... 35
X. Kooperationspartner des Diözesanrates im Jahr 2023/2024 ... 38

C. Beratung von Gremien der Laienverantwortung von Januar 2023 – Dezember 2023 ... 39
Arbeitsschwerpunkte des Bereiches „Beratung für Pfarrgemeinderäte und andere Gremien“ ... 39
Beratungen für Pfarrgemeinderäte und deren Ortsausschüsse in den Pfarrgemeinden und Seelsorgebereichen ... 39
Beratungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Stadt- und Kreiskatholikenräten ... 40

D. Pressespiegel 2023/2024 ... 41

Freya
Freya von Moltke
und der Kreisauer Krei
Soirée
11. 9. 2023, 19 h
Domforum Köln

Einladung
zum
Thomas Morus Empfang
Sa 19.08.2023
10:00 Uhr
Thomas-Morus-Akademie,
Kardinal-Schulte-Haus,
Bensberg

Maren
Friedlaender
liest
Leni Juhnke
singt
Mi 24. Jan. 2024
18:30 h
Gymnasium Siegburg
Alleestraße
Mensa

Nie schweigen
Erinnerungen an
Esther Bejarano
15. 11. 2023, 18 h
Katholisch-Soziales Institut, Siegburg
16. 11. 2023, 18 h
NS-Dokumentationszentrum Köln

In der Mitte
des Netzes
Abschiedsbriefe
eines Paares
aus dem Widerstand
Szenische Lesung zu
Helmuth James von Moltke
und Freya von Moltke

Solidarity
Youth
Trophy
2023/2024
Ein Preis für
Euren Einsatz für
die Eine Welt
misereor

Willi Graf
„Unter diesem
Himmel müssen
wir leben"
Festveranstaltung zum 80. Todestag
des Mitbegründers der Weißen Rose
Do 12. 10. 2023, 18 h
Euskirchen-Kuchenheim

Anton-Roesen-Preis 2022/23
des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln
für gesellschaftspolitisches Engagement von
Pfarrgemeinderäten, Katholikenräten und Verbänden
Gestiftet von
Rainer Maria Kardinal Woelki
Erzbischof von Köln
Der Vorstand des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln
hat durch seine Entscheidung vom 14. Januar 2023
dem
Kirchenvorstand der Kath. Kirchengemeinde
St. Maria Magdalena in Wuppertal-Beyenburg
für das Projekt
„Fluthilfe in Beyenburg"
den Anton-Roesen-Preis 2022/23 zuerkannt.
Köln, den 19. August 2023
Tim-O. Kurzbach

Geboren
in der
DDR
Eine Zeitzeugin
berichtet über
ihre Erfahrungen in
der sozialistischen
Diktatur
18. 03. 2024, 8:00-10:00
Anno-Gymnasium Siegburg
19. 03. 2024, 8:00-09:30
Erzbischöfliches Irmgardis-
Gymnasium, Köln

Wege zur
Gewaltüberwindung
und zum Frieden
Eckpunkte für eine Überarbeitung
des Wortes „Gerechter Friede"
der Deutschen Bischöfe
DIÖZESAN
RAT DER KATHOLIKEN
IM ERZBISTUM KÖLN

AUF DEM WEG
Heiligabend im Kölner Hauptbahnhof
24. Dezember 2023, 12:45 - 14:15 Uhr
KVB
EVANGELISCH LEBEN
IN KÖLN UND REGION

DAD
FRIED

A. Der Diözesanrat und seine Organe

I. Vorstand

1. Zusammensetzung

Vorstand

Dem Vorstand gehören durch die Wahl in der konstituierenden Vollversammlung, die am 04. Juni 2022 im Kardinal Schulte Haus, Bensberg stattfand, nun folgende Personen an:

- als Vorsitzender: **Tim-O. Kurzbach**, Solingen
- als stellv. Vorsitzende: **Bettina Heinrichs-Müller**, Kreiskatholikenrat Rhein-Sieg
- als Bischofsvikar für den Diözesanrat (geborenes Mitglied): **Weihbischof Ansgar Puff**
- als weitere Mitglieder:

  Volker Andres, Vorsitzender des BDKJ

  Ingeborg Büttgen, Kreiskatholikenrat Rhein-Erft-Kreis

  Pfarrer Markus Höyng, Priesterrat

  Raimund Lukannek, Kreiskatholikenrat Mettmann

  Martin Rose, Kolpingwerk, Diözesanverband Köln

- als Gäste bei den Vorstandssitzungen:

  Msgr. Markus Bosbach, Köln/Leiter der Hauptabteilung Entwicklung Pastorale Einheiten im Erzbischöflichen Generalvikariat (Gast bis Februar 2023)

  Petra Dierkes, Köln/Leiterin der Hauptabteilung Seelsorge im Erzbischöflichen Generalvikariat (Gast bis Februar 2023)

  Ab 01.10.2023 Fachbereichsleiterin Erwachsenenseelsorge und Dialog (Gast ab 04.12.2023)

  Dr. Stephan Engels, Köln/Referent der Geschäftsstelle des Diözesanrates

  Norbert Michels, Köln/Geschäftsführer des Diözesanrates

2. Sitzungen

Der Vorstand trat im Berichtszeitraum zu neun Sitzungen zusammen:
24. April 2023 (Zoom), 01. Juni 2022 (Präsenz), 24. August 2023 (Präsenz), 21. September 2023 (Zoom) 19. Oktober 2023 (Zoom), 13. November 2023 (Kurzabsprache mit den Mitgliedern des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln im Diözesanpastoralrat im Anschluss an die Vollversammlung des Diözesanrates im Maternushaus in Präsenz), 04. Dezember 2023 (Präsenz), 18. Januar 2024 (Präsenz), 22. Februar 2024 (Zoom).
Beratungsgegenstände waren neben Begrüßung und Besinnung, TOP 1 „Verabschiedung der Tagesordnung“ und TOP 2 „Genehmigung des Protokolls der jeweils letzten Vorstandssitzung“ u.a. am

24. April 2023 – als Zoomkonferenz

TOP 3 Berichte aus dem Diözesanrat und aus den Verbänden

- Stand der Ausschreibung 50% Stelle Sekretariat und Sachbearbeitung Geschäftsstelle Diözesanrat
- Neue Renovierungsmaßnahme (Ende April 2023 bis Anfang November 2023) in der Geschäftsstelle bzw. des gesamten Hauses Breite Str. 106 Parkplatzseite.
- Neues Hotel für die Unterkunft beim Katholikentag in Erfurt 2024
- Bericht von der Sitzung der LAG NRW am 19.04.2023 (Zoomkonferenz) durch Raimund Lukannek

TOP 4 Stand der Vorbereitung der Sitzung der Vollversammlung am 20.05.2023 u. a. Abstimmung zur Selbstverpflichtung und zu den vorliegenden Anträgen in der Vollversammlung am 20. Mai 2023

TOP 5 Bewertung der Unterlage zur Ablösung (K)VVG – Beschluss der Generalvikare NRW

TOP 6 Verschiedenes

- Termine des Vorstandes
- Veranstaltungen des Diözesanrates in 2023

- ▲ Systemveränderung im EGV – Pressemitteilung 19.04.2023
- ▲ Gedankenimpuls: Eucharistiefeier für Ausgetretene
- ▲ Austausch des Vorstandes über die Follow up Veranstaltung „Synodaler Weg“ am 30.03.2023

01. Juni 2023 – in Präsenz

TOP 3 Berichte aus dem Diözesanrat und aus den Verbänden

- ▲ Vorstellung der neuen Mitarbeiterin, Birgit Fricke, 60% Sekretariats- und Sachbearbeitung
- ▲ Rückblick auf die Sitzung der Vollversammlung des Diözesanrates am 20.05.2023
- ▲ Bericht über die Veranstaltung „Verbrannt & Verbannt“ am 17. Mai 2023
- ▲ Berichte aus den Verbänden und dem Generalvikariat

TOP 4 Vorbereitung DPR-Sitzung 02./03. Juni 2023

TOP 5 Mitarbeit am Statut für die Pastoralen Einheiten (hier: Unterlagen vom 19. April 2023 und 09. Mai 2023)

TOP 6 Bewertung der Unterlage zur Ablösung (K)VVG – Beschluss der Generalvikare NRW

TOP 7 Austausch über die zukünftige Mitarbeit von Pfarrer Markus Höyng

TOP 8 Umsetzung des von der Vollversammlung getätigten Beschluss zur Umsetzung personeller Unterstützung von Stadt- und Kreiskatholikenräten im Erzbistum Köln

TOP 9 Veranstaltungen des Diözesanrates in 2023/2024

- ▲ Szenisches Schauspiel des Ensembles Dorothea Baltzer zu Helmuth James von Moltke und den Briefen aus Tegel an seine Frau Freya von Moltke
  - 16.06.23 in Remscheid in der Gedenkstätte „Pferdestall“
  - 17.06.23 in Solingen im Zentrum für verfolgte Künste
  - 18.06.23 in Köln in der Kirche St. Michael am Brüsseler Platz
- ▲ Thomas Morus Empfang am 19.08.23 (vgl. beigefügte Unterlage)
  - Die Einladungen werden in den nächsten Wochen per Brief und E-Mail versandt.
  - Es wird ein vegetarisches Büffet vor dem Tagungsraum geben und Tische werden im Innenhof aufgestellt.
  - Die Laudationes halten: 1. Preis Beyenburg Norbert Michels; 2. Preis Umweltbox Ingeborg Büttgen.
  - Der Geschäftsführer geht von ca. 150 Teilnehmer:innen aus.
- ▲ Veranstaltung zu Freya von Moltke am 11.09.23 im Domforum Köln
- ▲ Veranstaltungen zum 80. Todestag von Willi Graf, Mitglied der Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ 12.–15.10.23 (Euskirchen, KSI, Siegburg)
- ▲ Veranstaltung mit der Buchautorin Maren Friedländer, Köln, am 23.11.23 im Erzb. Irmgardis-Gymnasium, in 2024: 24.01.24 in der Mensa des Städtischen Gymnasiums Alleestraße Siegburg und am 06.11.24 im Städtischen Anno-Gymnasium, Siegburg
- ▲ Evtl. Veranstaltungen zu Esther Bejarano in Kooperation mit dem KSI, Siegburg und dem NS-Dokumentationszentrum, Köln, im November 2023
- ▲ Projekt «Rent a Nikolaus“ in Verbindung mit dem WDR „Das Weihnachtswunder“ vom 03.-08.12.23

TOP 10 Verschiedenes

- ▲ Termine des Vorstandes
- ▲ KHKT
- ▲ AG Struktur TMA
- ▲ Gespräch Kardinal Woelki
- ▲ Katholikentag 2024

24. August 2023 – in Präsenz

TOP 3 Neustruktur Diözesanrat e.V.

TOP 4 Berichte aus dem Diözesanrat und den Verbänden

- Rückblick auf den Thomas Morus Empfang am 19.08.2023
- Bewertung der Situation nach der Segensfeier für homosexuelle Paare durch Pfarrer Ullmann in Mettmann und die Reaktion des Erzbistums Köln
- Stand Diskussion VVG – Vorlage II. – Beratungen mit der Landesregierung bzw. mit Parlamentariern oder dem Landesparlament
- Berichte aus den Verbänden und den Katholikenräten
- ▲ Überlegungen zum Gespräch mit Erzbischof Kardinal Woelki

TOP 5 Gespräch mit Amtsleiter Hüppelshäuser

TOP 6 Stand Vorbereitung Sitzung der Vollversammlung am 13.11.2023

TOP 7 Stand der Dinge Statut für die Pastoralen Einheiten

TOP 8 Veranstaltungen des Diözesanrates 2023/2024

TOP 9 Verschiedenes
- ▲ Termine des Vorstandes

21. September 2023 – als Zoomkonferenz

TOP 3 Berichte aus dem Diözesanrat und den Verbänden
- ▲ Soirée zu Freya von Moltke am 11.09.2023 im Domforum
- ▲ Stand der Diskussion und Planungen der LAG der Diözesanräte/-komitees zum KVVG in NRW
- ▲ Kurzbericht zur übernommenen Aufgabe (hier: Klärung der Bürgschaft bei einer Neustruktur des Diözesanrates e.V.)
- ▲ Berichte aus den Katholikenräten/Verbänden
  - Neuer Vorsitzender des Kolpingwerkes Diözesanverband Köln ist Bernd Münzenhofer

TOP 4 Schreiben des Erzbischofs von Köln an den Diözesanratsvorsitzenden vom 24.08.2023

TOP 5 Stand Vorbereitung Vollversammlung 13. November 2023

TOP 6 Entscheidung des Erzbischofs Kardinal Woelki in Sachen Rechtsform Sendungsraum

TOP 7 Veranstaltungen des Diözesanrates 2023/2024

TOP 8 Verschiedenes
- ▲ Schreiben des Generalvikars vom 04.09.2023 auf die Anfrage des Geschäftsführers zur zukünftigen Mitarbeit eines Gastes aus dem EGV im Vorstand vom 16.08.2023
- ▲ 103. Deutscher Katholikentag vom 29. Mai 2024 bis 02. Juni 2024 in Erfurt unter dem Leitwort „Zukunft hat der Mensch des Friedens“

19. Oktober 2023 - als Zoomkonferenz

TOP 3 Berichte aus dem Diözesanrat und den Verbänden
- ▲ Gedenk- und Festveranstaltung zum 80. Todestag von Willi Graf, Mitglied der „Weißen Rose“ am 12. Oktober 2023 in der Städtischen Gesamtschule, Euskirchen
- ▲ Stand der Diskussion und Planungen der LAG der Diözesanräte/-komitees in NRW/Zoomkonferenz vom 19.10.2023
- ▲ Kolpingwerk DV

TOP 4 Schreiben des Erzbischofs von Köln an den Vorsitzenden vom 24.08.2023

TOP 5 Stand Vorbereitung Sitzung der Vollversammlung am 13.11.2023

TOP 6 Entscheidung des Erzbischofs zur Rechtsform der Pastoralen Einheiten

TOP 7 Veranstaltungen des Diözesanrates in 2023/2024

TOP 8 Verschiedenes
- ▲ Termine des Vorstandes
- ▲ Ganztägige Vollversammlung am 22. Juni 2024
- ▲ Zwischenbescheid zum Stand des Diözesanrates beim 103. Deutschen Katholikentag in Erfurt 2024

13. November 2023 – in Präsenz

mit den Mitgliedern des Diözesanpastoralrates aus dem Diözesanrat im Maternushaus Köln (direkt im Anschluss an die Vollversammlung des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln)
- ▲ 15-minütige Absprache für die kommende Diözesanpastoralratssitzung am 17./18. November 2023

04. Dezember 2023 – in Präsenz

TOP 3 Berichte aus dem Diözesanrat und den Verbänden
- ▲ Aus dem Diözesanrat
  - Berichte und Einschätzungen aus der Vollversammlung am 13. November 2023
  - Berichte und Einschätzungen aus der Sitzung des Diözesanpastoralrates vom 17./18. November 2023
  - Veranstaltungen des Diözesanrates
- ▲ Maren Friedlaender und Leni Juhnke im Erzbischöflichen Irmgardis-Gymnasium, Köln am 23. November 2023
- ▲ Maren Friedlaender und Leni Juhnke im Gymnasium Alleestraße Siegburg am 24. Januar 2024
- ▲ Bericht über Stand der Dinge der Vorbereitungen zum Katholikentag in Erfurt 2024
  - Finanzielle Beteiligung der AGKV
  - SYT – Solidarity Youth Trophy
- ▲ Berichte aus den Verbänden und den Katholikenräten
  - BDKJ DV Köln
    Verabschiedung Diözesanvorsitzende Annika Jülich, Nachfolgerin Katharina Kube.
    Wiederwahl Diözesanvorsitzender Volker Andres.
    Statut für die Pastoralen Einheiten im Erzbistum Köln – Entscheidung des Vorstandes – in diesem Zusammenhang Brief an die PGR-Vorsitzenden.

TOP 6 Vorbereitung Sitzung des Vorstandes mit dem Erzbischof am 18.01.2024

TOP 7 Verschiedenes

- Brief von Pax Christi zur Aufnahme einer Thematik „Frieden“ in der eintägigen Vollversammlung am 22.06.2024
- Nachfolge des Geschäftsführers des Diözesanrates

▲ Termine des Vorstandes

18. Januar 2024 - in Präsenz mit dem Erzbischof von Köln, Kardinal Woelki

TOP 3 Weltsynode

TOP 4 Synodaler Weg

TOP 5 Gemeindeteams als Leitung der Gemeinden unter Verantwortung des Pfarrers entsprechend dem Vorschlag von Frau Krause

Von dieser Sitzung wurde kein Protokoll erstellt.

22. Februar 2024 - als Zoomkonferenz

TOP 3 Berichte aus dem Diözesanrat und aus den Verbänden

▲ Aus dem Diözesanrat

- Letzte Vorstandssitzung – Gespräch mit Erzbischof Kardinal Woelki
- Bericht von der Rätetagung der Diözesanräte/-komitees und den Mitgliedern des Zentralkomitees der deutschen Katholiken am 02./03. Februar 2024 in Erfurt
- Umfrage des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln an die PGR-Vorsitzenden
- Veröffentlichung des Statuts zur Entwicklung Pastoraler Einheiten
- KVVG im Landtag – Bewertung der weiteren Entwicklungen
- Bericht über die 2. Veranstaltung der Autorin Maren Friedlaender mit der Sing- und Songwriterin Leni Juhnke im Gymnasium Alleestraße Siegburg

▲ Aus den Verbänden und Katholikenräten

- Demonstrationen „gegen Rechts“
- AGKV Geschäftsführung wird von der kfd Geschäftsführerin, Monika Kleinefenn, übernommen.
- Kolpingwerk DV Köln: Kolpingjugend nimmt mit Bannern an Demonstrationen „gegen Rechts“ teil

▲ Weltsynode

TOP 4 Stand Vorbereitung der Vollversammlung am 22.06.2024

TOP 5 Stand Vorbereitung Bericht der AG Katholikentag 2024 in Erfurt

▲ Kölner Treffen Katholikentag

▲ Gäste

▲ Stand

▲ Aktion am Stand

▲ Postkartenaktion

▲ Mitarbeit am Stand aus dem Vorstand

TOP 6 Antwortschreiben von GV Assmann zur Thematik „Betriebsseelsorge“

TOP 7 Veranstaltungen des Diözesanrates in 2023/2024

▲ Besondere Veranstaltungen zu Zeitzeugen aus der DDR am 18./19. März 2024 (Anno-Gymnasium Siegburg und Erzbischöfliches Irmgardis-Gymnasium Köln unter dem Titel „Geboren in der DDR – eine Zeitzeugin berichtet über ihre Erfahrungen in der sozialistischen Diktatur“ mit Mathea Schülke (WDR – Landespolitik, Jg. 1965)

▲ 2. Charity-Konzert mit der KJA Köln/Rhein-Erft und dem KVB-Orchester im Crux Köln, am 08. Juni 2024

▲ Namensgebungsfeier der Städtischen Gesamtschule Euskirchen in Geschwister-Graf-Gesamtschule am 15. Juni 2024

▲ Geschäftsführerkonferenz der Diözesanräte/-komitees Deutschlands vom 23. bis 25. September 2024 im KSH, Bensberg

▲ 3. Veranstaltung mit Maren Friedlaender und Leni Juhnke am 06. November 2024 im Anno-Gymnasium Siegburg

▲ „Nikolaus komm in unser Haus“ vom 01. - 08. Dezember 2024

▲ 2. Vollversammlung

TOP 8 Verschiedenes

▲ Termine des Vorstandes

- Gespräch mit der Internationalen Katholischen Seelsorge
- DPR-Sitzung 02.03.2024 (verschoben wegen Requiem für WB em. Klaus Dick)
- Vakanzen von Stadt- und Kreisdechanten (Rhein-Erft-Kreis und Stadt Bonn)

Die Protokolle des Vorstandes können, wenn gewünscht, nach Absprache mit der Geschäftsstelle zur Verfügung gestellt bzw. eingesehen werden.

3. Mitarbeit in überdiözesanen und diözesanen Gremien

a) Zentralkomitee der deutschen Katholiken

Delegierte des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln im Zentralkomitee der deutschen Katholiken sind ab 04. Juni 2022

- **Tim-O. Kurzbach**, Solingen (Vorsitzender)
- **Renate Röblitz**, (Vorsitzende Kreiskatholikenrat Rhein-Erft)
- **Wiebke Harwardt**,(Kolpingjugend)

Die Vollversammlungen des Zentralkomitees der deutschen Katholiken fanden am 05./06. Mai 2023 im NH München Ost Conference Center sowie am 24./25. November 2023 im Hotel Titanic Chaussee Berlin statt. Teilgenommen haben Renate Röblitz und Wiebke Harwardt.
U.a. wurden folgende Themen behandelt:

05./06. Mai 2023

05. Mai 2023

- Geistlicher Impuls, durch den Diözesanrat München und Freising
- Grußwort, Ministerpräsident Dr. Markus Söder
- Aktuelle Entwicklungen, ZdK-Präsidentin Dr. Irme Stetter-Karp
  - Aussprache
    Friedensethik
    Podiumsdiskussion, Teilnehmer*innen:
    - Prof. Dr. Carlo Masala (Leiter der Professur für Internationale Politik und des Studiengangs Master in Intelligence and Security Studies, Universität der Bundeswehr, München)
    - Prof. Dr. Hanne-Margret Birckenbach (Professorin im Ruhestand am Institut für Politikwissenschaft, ehemalige Inhaberin der Professur Friedens- und Konfliktforschung, Justus-Liebig-Universität Gießen; Trägerin des Göttinger Friedenspreises 2023)
    - Jamila Schäfer MdB (Bündnis 90/Die Grünen)
    - PD Dr. Andriy Mykhaleyko (Privatdozent am Lehrstuhl Mittlere und Neue Kirchengeschichte & Außerordentlicher Repetitor im Collegium Orientale, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt)
- Pressekonferenz
- Synodaler Weg und Synodaler Ausschuss
  - Austausch mit Helena Jeppsen-Spuhler, Fastenaktion Schweiz; Delegierte beim europäischen Kontinentaltreffen
  - Kleingruppen-Arbeit: Rück- und Ausblick, Lernerfahrungen, offene Fragen
  - Austausch zu den übergeordneten Themen des Synodalen Wegs
  - Ausblick: Umsetzungsstrategien und Synodaler Ausschuss
- Anträge
- Friedensgebet, Pfarrer Dr. Matthias Leineweber, Gemeinschaft Sant'Egidio, Bischof Bohdan Dzyurakh, Apostolische Exarchie für katholische Ukrainer des byzantinischen Ritus in Deutschland und Skandinavien, Chor der ukrainischen Gemeinde

06. Mai 2023

- Geistlicher Impuls durch Misereor
- AK Aufarbeitung
- Zwischenbericht der Leit- und Satzungskommission
- Bericht aus dem Generalsekretariat, Marc Frings, ZdK-Generalsekretär
- Verschiedenes
- Schlusssegen und Ende der Vollversammlung, Dr. Katrin Großmann, Abteilungsleiterin Theologie und Glaube

24./25. November 2023

24. November 2023

- Geistlicher Impuls
- Grußwort
- Regularien
- Aktuelle Entwicklungen: (Präsidentin Dr. Stetter-Karp)
  - anschließend Aussprache
- Gewalt gegen Israel – Antisemitismus in Deutschland (Podiumsdiskussion)
  - Botschafter a.D. Shimon Stein
  - Kristin Helberg, freie Journalistin für ARD, ORF, Schweizer Fernsehen
  - Dorothee Klüppel, Abteilungsleiterin Afrika/Nahost bei Misereor
  - Dr. Heinrich Wefing, Co-Ressortleiter Politik der Wochenzeitung „Die Zeit"
- Pressekonferenz
- Katholikentag
- Bericht des Generalsekretärs

- Gute Chancen für alle? – Familienpolitik der Zukunft, Lisa Paus, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
- Anträge
- Aufarbeitung sexuellen Missbrauchs – Einschätzungen fünf Jahre nach der MHG-Studie
  - Kai Christian Moritz
  - Hans Zollner SJ
- Eucharistiefeier (St. Adalbert)

25. November 2023

- Geistlicher Impuls
- Synodalität
- Zwischenberichte der Leitbild- und Satzungskommissionen
- Verschiedenes
- Schlusssegen, Ende der Vollversammlung

Weitere Informationen zur Arbeit des Zentralkomitees der deutschen Katholiken sind auf der Homepage **www.zdk.de** zu finden.

b) Konferenz der Vorsitzenden und Geschäftsführer*innen der Diözesanräte sowie der Mitglieder des Zentralkomitees der deutschen Katholiken aus den Diözesanräten

Die Konferenz der Vorsitzenden und Geschäftsführer*innen der Diözesanräte sowie der Mitglieder des Zentralkomitees der deutschen Katholiken aus den Diözesanräten fand am 02./03. Februar 2024 im Evangelischen Augustinerkloster zu Erfurt in Erfurt statt.
Für den Diözesanrat Köln nahmen Renate Röblitz und stellvertretend für Tim-O. Kurzbach und Wiebke Harwardt, Raimund Lukannek, Vorstandsmitglied des Diözesanrates und Dr. Stephan Engels, Referent des Diözesanrates, teil.

Folgende Tagesordnungspunkte wurden u. a. in dieser Konferenz behandelt:

02./03. Februar 2024

02. Februar 2024

- Begrüßung
  - Christian Pulfrich, Christian Gärtner und Marcel Hoyer, Sprecher*innengruppe
  - Bischof Neymeyr, Bischof von Erfurt
- Aktuelle Herausforderungen der Migration und Integration
  - Einführung: Prof. Dr. Petra Bendel, Leiterin des Forschungsbereiches Migration, Flucht und Integration am Institut für Politische Wissenschaft der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
  - Gastreferat: Lena Düpont, MdEP
  - Gastreferat: Georg Maier, Innenminister von Thüringen und Mitglied des Erfurter Katholikenrates
  - Fishbowl mit allen Referent:innen, Moderation Marcel Hoyer
- Bericht aus dem ZdK – Satzungsreform, Marc Frings, Generalsekretär ZdK

03. Februar 2024

- Katholikentag in Erfurt, Cosima Jagow-Duda (Geschäftsstelle Katholikentag), Regina Masur (Mitglied des Trägervereins des Katholikentags), Reinhard Salzmann (Erfurt)
- Vorschlag der Osträte: Erklärung für Demokratie
- Nachlese Synodaler Weg
  - Einführung: Marcel Hoyer
- Synodaler Ausschuss und Weltsynode
  - Einführung: Barbara Wieland
- Grundordnung und Ehrenamtliche: Diskussion und Entwicklung eines Stimmungsbildes
  - Einführung: Christian Gärtner
- Verschiedenes

c) Geschäftsführerkonferenz

Die Geschäftsführerkonferenz der Diözesanräte in der Bundesrepublik Deutschland hat am 26./27. September 2023 im Roncallihaus Magdeburg in Magdeburg stattgefunden. An dieser Konferenz nahm in Vertretung des Geschäftsführers des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln, der Referent, Dr. Stephan Engels, teil.
Folgende Tagesordnungspunkte wurden besprochen:

26./27. September 2023

26.09.2023

- Begrüßung

- Regularien
- Vorstellung der vorläufigen Ergebnisse der Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung und Austausch (Dr. Tobias Kläden, Referent für Evangelisierung und Gesellschaft/ stellvertretender Leiter, Katholische Arbeitsstelle für missionarische Pastoral (KAMP)
- Diözesane Gremienstruktur in den Bistümern

27.09.2023

- Geistlicher Impuls/Warming UP
- Synodaler Weg – Umsetzung der Beschlüsse in den Diözesen
- ZdK-Rätetagung (Rückblick und Ausblick)
- Katholikentag in Erfurt (Gast: Dr. Andreas Kratl, Leiter der Abteilung Katholikentage und Großveranstaltungen)
- Bericht aus dem ZdK (B. Ladenburger)
- Nachfragen zu den Kurzberichten aus den Diözesen
- Verschiedenes
  - Ort und Termin für GF-Konferenz 2025 und 2026
  - Vereinbarungen – weitere Videotermine zu untersch. Themen?
- Segensgebet

d) Landesarbeitsgemeinschaft der Diözesanräte/ -komitees in den (Erz-) Bistümern in NRW

Delegierte des Diözesanrates im Erzbistum Köln und der Landesarbeitsgemeinschaft
der Diözesanräte der nordrhein-westfälischen (Erz-) Bistümer sind ab 04. Juni 2022 neben dem Geschäftsführer, Norbert Michels und dem Referenten, Dr. Stephan Engels, auch das Vorstandsmitglied, Raimund Lukannek und die Mitglieder im ZdK:

- **Wiebke Harwardt**, (Kolpingjugend) ab 04. Juni 2022
- **Tim-O. Kurzbach**, Solingen (Vorsitzender des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln)
- **Renate Röblitz** (Vorsitzende Kreiskatholikenrat Rhein-Erft-Kreis) ab 04. Juni 2022

Im Berichtszeitraum hat eine Präsenzsitzung am 14. November 2023 und eine Videokonferenz der Landesarbeitsgemeinschaft der Diözesanräte in NRW per Zoom am 19. April 2023 stattgefunden. Die Präsenzsitzung der LAG NRW fand im Bischöflichen Generalvikariat in Essen statt. Während dieser Sitzung fand das Gespräch mit dem Leiter des Katholischen Büros NRW, Dr. Antonius Hamers statt.

Folgende Inhalte waren u. a. Beratungsgegenstand dieser Konferenzen:

19. April 2023 Zoom

- Begrüßung und Impuls
- Protokoll der letzten Sitzung vom 07.11.2022
- Synodaler Weg: Rückblick; Umsetzung in den Diözesen
- Synodaler Rat: Anliegen der Räte
- ZdK: erste Eindrücke aus Satzungs- und Leitbildkommission
- Rückblick / Ausblick Rätetagung
- Katholikentag 2024 – Planungen der Räte
- Neuer Entwurf KVVG
- Erste Überlegungen zum Gespräch mit Dr. Hamers (14.11.2023)
- Verschiedenes

14. November 2023

– im Bischöflichen Generalvikariat Essen (aus Köln nahmen Norbert Michels, Geschäftsführer des Diözesanrates und Dr. Stephan Engels, Referent des Diözesanrates, teil)

- Begrüßung und Impuls
- Vorbereitung auf das Gespräch mit Dr. Hamers
- Gespräch mit Dr. Hamers
- Vereinbarung zum weiteren Vorgehen zum KVVG
- ZdK: Satzung, Leitbild, Synodaler Ausschuss
- Standortbestimmung: Grundordnung, Ehrenamt
- Termine 2024
- Verschiedenes

e) Diözesanpastoralrat

Während des Berichtszeitraumes hat sich der Diözesanpastoralrat zu drei Sitzungen und zwei Beratungsworkshops getroffen. Diese fanden statt am

25. März 2023
in Präsenz im Kardinal Schulte Haus, Bensberg
05. Mai 2023
Beratungsworkshop zur Rechtsform der Pastoralen

Einheiten im Kardinal Schulte Haus, Bensberg
12. Mai 2023
Beratungsworkshop zur Rechtsform der Pastoralen Einheiten im Maternushaus, Köln
02./03. Juni 2023
in Präsenz im Kardinal Schulte Haus, Bensberg
17./18. November 2023
in Präsenz im Kardinal Schulte Haus, Bensberg

Bei der konstituierenden Vollversammlung des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln, am 04. Juni 2022, wurden die bisherigen Mitglieder des Diözesanrates im Diözesanpastoralrat bestätigt. (d. h. wiedergewählt)
Gewählt wurden:

- **Volker Andres**, Vorstand Diözesanrat, BDKJ DV
- **Elisabeth Bungartz**, Vorsitzende kfd DV Köln
- **Ingeborg Büttgen**, Vorstand Diözesanrat
- **Andrea Hoffmeier**, Direktorin Thomas-Morus-Akademie Bensberg
- **Andrea Honecker**, Vorsitzende Katholische Elternschaft Deutschlands in NRW, KED DV
- **Tim-O. Kurzbach**, Vorsitzender Diözesanrat,
- **Raimund Lukannek**, Vorstand Diözesanrat
- **Martin Rose**, Vorstand Diözesanrat, Kolpingwerk DV
- **Agnes Steinmetz**, Vors. Verband der Katholischen Religionslehrer*innen an Gymnasien, VKRG
- **Gregor Stiels**, Vorsitzender Katholikenausschuss Köln

Während der Sitzungen wurden folgende Themen behandelt:

25. März 2023

- Messfeier in der Thomas Morus Kapelle
- Begrüßung und Gebet
- Anfangsrunde
- Austausch über Aktuelles aus dem Erzbistum Bergisch Gladbach; weitere Themen
- Information zur Änderung im Prozessdesign Pfarreistruktur
- Leitung auf Gemeindeebene
  - Schwerpunkt: Fortsetzung der DPR-Beratungen zu Gemeindeteams; Diskussion und Feedback zum aktuellen Stand Gemeindeteams; weiteres Vorgehen
- KHKT
  - Einführung durch den Erzbischof; Information des Rektors und weiterer Vertreter der KHKT zum Status Quo und zur Vision; Resonanz
- Abschlussrunde

Beratungsworkshops für Mitglieder des Kirchensteuer- und Wirtschaftsrates und des Diözesanpastoralrates:

05. Mai 2023

Betrachtung der beiden Strukturmodelle in zwei Blöcken aus den Perspektiven

- „Finanzielle Ressourcen“ Gordon Sobbeck, Ökonom des Erzbistums und Holger Richter, Abteilungsleiter Finanzen und Controlling
  - Moderierte Diskussion, Ulla Stollenwerk
- „Verwaltung“ Msgr. Markus Bosbach, Hauptabteilungsleiter Entwicklung Pastorale Einheiten
  - Moderierte Diskussion, Ulla Stollenwerk

12. Mai 2023

Betrachtung der beiden Strukturmodelle in zwei Blöcken aus den Perspektiven

- „Pastoral und Engagement“
  - Moderierte Diskussion, Jutta Tacke und Jutta Loke
- „Gremien, Kommunikation, Entscheidung“
  - Moderierte Diskussion, Jutta Tacke und Jutta Loke

02./03. Juni 2023

02. Juni 2023

- Begrüßung und Gebet
- Rechtsform der Pastoralen Einheiten

03. Juni 2023

- Möglichkeit zur Eucharistiefeier
- Rechtsform der Pastoralen Einheiten
- Wortgottesfeiern an Sonntagen
- Schlusswort

17./18. November 2023

17. November 2023

- Stimmungsbild und aktuelle Anliegen
- Pastorale Einheiten Teil I
  - Hintergrundgespräch zur Entscheidungsfindung, Herr Schmidtbaur

- ▲ Vorstellung und Beratung zum Gelingen des weiteren gemeinsamen Weges, Herr Schmidtbaur
- Pastorale Einheiten Teil II
  - ▲ Hintergrundgespräch zur Entscheidungsfindung, Herr Schmidtbaur
  - ▲ Vorstellung und Beratung zum Gelingen des weiteren gemeinsamen Weges, Herr Schmidtbaur
- Schlussrunde

18. November 2023

- Gottesdienst – Gedenktag für Betroffene
- Beginn – Startrunde
  - ▲ Schwerpunktthema „Prävention – Intervention – Aufarbeitung" Teil I
    - Input
    - Verständnisfragen
  - ▲ Schwerpunktthema „Prävention – Intervention – Aufarbeitung" Teil II
    - Austausch der Gremienmitglieder mit den Verantwortlichen der Stabsstellen
  - ▲ Schlussrunde zum Schwerpunktthema
  - ▲ Schlussrunde zur DPR-Sitzung
  - ▲ Schlusswort des Erzbischofs und Verabschiedung

f) Katholisches Bildungswerk im Erzbistum Köln e.V.

In der Mitgliederversammlung des Katholischen Bildungswerkes im Erzbistum Köln e.V. arbeitet der Geschäftsführer des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln, Norbert Michels, mit. Die Mitgliederversammlung des Katholischen Bildungswerkes im Erzbistum Köln e.V. hat im Berichtszeitraum am 16. März 2023 und am 30. November 2023 im Erzbischöflichen Generalvikariat getagt.

Folgende Tagesordnungspunkte waren Gegenstand der Beratungen:

16. März 2023 – in Präsenz

- Begrüßung und Festlegung der Tagesordnung
- Protokoll der Mitgliederversammlung vom 10.11.2022
- Bericht Domradio.de
- Bericht des Vorstandes
- Wahl Vorstandsmitglied
- Wahl des/der stellvertretenden Vorsitzenden
- Verschiedenes

30. November 2023 – in Präsenz

- Begrüßung und Festlegung der Tagesordnung
- Protokoll der Mitgliederversammlung vom 16.03.2023
- Jahresabschluss 2022
- Bericht des Vorstandes
- Entlastung des Vorstandes
- Bestellung Wirtschaftsprüfer für den Jahresabschluss 2023
- Organisationsentwicklung des Bildungswerkes/ Auswirkungen ReOrg EGV
- Satzungsänderung/Anpassung an neue Struktur EGV
- Informationen von den Mitgliedern
- Verschiedenes

g) Diözesan-Bonifatiuswerk

Der Diözesanvorstand des Bonifatiuswerkes hat im Berichtszeitraum am 27.03.2023 und am 30.11.2023 im Maternushaus in Köln in Präsenz getagt. In diesem Gremium arbeitet seitens des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln Norbert Michels, Geschäftsführer des Diözesanrates, mit.

Von diesen beiden Sitzungen wurden keine Protokolle gefertigt.

30. November 2023

- Bericht von der Mitgliederversammlung in Berlin
- Reise nach Ostdeutschland – Planungsstand
- Jubiläumsjahr 2024

4. Gespräche und Kontakte mit der Bistumsleitung

Gespräche mit dem Erzbischof von Köln, Rainer Maria Kardinal Woelki

Der Erzbischof von Köln, Rainer Maria Kardinal Woelki, nahm an der Vorstandssitzung des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln am 18. Januar 2024 in der Geschäftsstelle des Diözesanrates teil.

Über die Gesprächsinhalte wurde Stillschweigen vereinbart.

II. Vollversammlung

Während des Berichtszeitraumes fand eine ordentliche Vollversammlung in Präsenz am 20. Mai 2023 von 9:30 Uhr bis 16:00 Uhr im Kardinal Schulte Haus/Thomas-Morus-Akademie Bensberg sowie eine weitere Vollversammlung in Präsenz am 13. November 2023 im Maternushaus in Köln von 18:30 Uhr bis 21:30 Uhr statt.

Die Vollversammlungen setzten sich mit folgenden Tagesordnungspunkten auseinander:

20. Mai 2023

Teil I der Vollversammlung:

- Eröffnung, Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit, Spiritueller Impuls
- Totengedenken
- Vortrag zum Thema: „Klimaschutz und die Konsequenzen für unsere Partner in den Entwicklungsländern" – „Klimagerechtigkeit. – Unsere Welt in Flammen." Madelaine Wörner, Referentin für Energiepolitik bei Misereor
- Einführung in die Arbeit der Stabsstelle Abteilung Schöpfungsverantwortung des EGV Dr. Christian Weingarten, Umweltbeauftragter des Erzbistums Köln
- Einführung in die Selbstverpflichtung „Unsere Welt in Flammen! Keine Zeit zu debattieren – Jetzt muss Jede:r handeln!"
- Informationen und Austausch über die Arbeit des Diözesanpastoralrates
  - KHKT
  - Pfarrei versus Dynamischer Sendungsraum – Zukünftige Rechtsform der Pastoralen Einheiten

Teil II der Vollversammlung

- Annahme der Tagesordnung
- Berichte

TOP 1 Berichte
- Arbeitsbericht
- Haushaltsabrechnung
- Bericht der Kassenprüfer:innen
- Aussprache zu 1 a) bis c)

TOP 2 Entlastung des Vorstandes

TOP 3 Etat 2023

TOP 4 Anträge
- Verabschiedung der Selbstverpflichtung durch die Vollversammlung „Unsere Welt in Flammen! Keine Zeit zu debattieren – Jetzt muss Jede:r handeln!"
- Antrag des Vorstandes zur verbindlichen Aufnahme der Präventionsordnung in die Satzung des Diözesanrates
- Antrag der Direktorin der TMA zur „Beteiligung an den Kosten für die Schaffung unabhängiger Wirtschaftskreisläufe ohne gegenseitige Haftung..."
- Antrag des KKR Rhein-Sieg zur Übersicht über die Ausstattung und administrative Unterstützung der Stadt- und Kreiskatholikenräte
- Antrag der AGKV „Verbände 2023 – Gesellschaft braucht Kirche."
- Weitere Anträge

TOP 5 Verschiedenes

Am 20.05.2023 tagte die Vollversammlung des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln zur ganztägigen Vollversammlung im Kardinal Schulte Haus in Bensberg.
Hauptthema des Tages war „Bewahrung der Schöpfung". „Unsere Lebensweise gefährdet das Leben. Wir müssen die Diskussion um den Klimaschutz engagierter führen. Kirche muss vorangehen", so der Vorsitzende des Diözesanrates, Tim-O. Kurzbach. Das Laiengremium beschließt folgende Selbstverpflichtung.

Unsere Welt in Flammen!

Keine Zeit zu debattieren – Jetzt muss Jede:r handeln!
Die Vollversammlung des Diözesanrates möge beschließen:

Die Klimakrise ist die größte globale Herausforderung der Gegenwart und eine Bedrohung für die Zukunft aller Menschen und besonders unserer Kinder und Enkel:innen. Unser Handeln jetzt entscheidet darüber, ob wir sie auch als Chance nutzen können. Die dramatischen Folgen der Klimakrise sind mit explosiver Intensität spürbar, besonders in den Ländern des Globalen Südens, aber auch bei uns: Hitzewellen,

Dürren- oder Starkregenereignisse stellen mittlerweile in Deutschland und Europa ein lebensbedrohendes Risiko für Mensch und Natur dar. Und das ist erst der schon viel beschworene Anfang. Wir laufen auf unumkehrbare Kipppunkte zu. Allein, der Gletschertod in den Alpen, um nur ein Beispiel zu nennen, unterminiert die Trinkwasserversorgung sowie die Nutzung von Flusswasser in den Alpenanrainerstaaten extrem. Flusstäler trocknen schon im Winter und Frühjahr aus. Ganzen Regionen, wie der Po-Ebene, steht der Wassernotstand bevor. Und zusätzlich: Jene, die am wenigsten zum menschengemachten Klimawandel beitragen, sind diejenigen, die bereits jetzt am stärksten unter den Folgen leiden und in Zukunft am stärksten von den Auswirkungen der Klimakrise betroffen sein werden. Der im März veröffentlichte 6. Synthesebericht des Weltklimarates (IPCC) verschärft die Warnung vor Schäden und Auswirkungen der Klimakrise erneut: Mit jedem bisschen Erwärmung und Überschreiten des 1,5°Grad-Ziels steigen Risiken von und Schäden durch Extremwetterereignisse, Hungersnöte oder Absterben von Korallenriffen an[1]. Jedes Zehntel zählt. Die Maßnahmen zur Erreichung festgelegter Klimaziele sowie Anpassungsstrategien und -pläne vieler Länder reichen nicht aus.

Als Mitglieder im Diözesanrat, in Verbänden, Katholikenräten und Rätegremien verstehen wir uns als Weltbürger*innen und setzen uns in unseren internationalen Partnerschaften sowie darüber hinaus für gerechte und zukunftsfähige Lebensverhältnisse für alle Menschen ein. Wir stehen ein für die Umsetzung der mit der Agenda 2030 beschlossenen nachhaltigen Entwicklungsziele[2] und folgen dem Auftrag von Papst Franziskus, der uns in seiner Enzyklika „Laudato si“[3] dazu aufruft, die Bewahrung der Schöpfung ernst zu nehmen und aktiv für unseren Planeten einzutreten.

Gemeinsame Verantwortung für den Erhalt einer Erde, die für Menschen bewohnbar bleibt.

Zu den wesentlichen Ursachen der Klimakrise gehört der in den Ländern des Globalen Nordens und der Eliten in Ländern des Globalen Südens gelebte Wirtschafts- und Lebensstil. Aus der Nutzung von Ressourcen, die zum Großteil aus dem Globalen Süden stammen, ist der Wohlstand des Globalen Nordens, unser Wohlstand, entstanden. Daraus ergibt sich Verantwortung, auch und gerade für uns. Es muss nun alles dafür getan werden, die bereits entstandenen Schäden einer zügellosen Ausbeutung des Planeten zu begrenzen und überhaupt Leben für alle Menschen weltweit zu ermöglichen. Die Politik des Nicht-Handelns darf nicht weitergehen und deshalb fordern wir unsere Politiker:innen, unsere Hirten und Verantwortlichen in der katholischen Kirche, aber ebenso uns selber, dazu auf, sich dieser Verantwortung bewusst zu werden und entschieden dafür einzutreten.

Wir fordern Klimagerechtigkeit und setzen uns dafür ein, dass diejenigen, die den Klimawandel verursacht haben, in besonderer Verantwortung für den Klimaschutz aktiv werden. Im Pariser Klimaschutzabkommen ist das Prinzip der gemeinsamen, aber differenzierten Verantwortung festgehalten: Alle Staaten tragen die Verantwortung, die Klimakrise zu bekämpfen. Die Verantwortung und dementsprechend die Lastenverteilung müssen aber unterschiedlich gewichtet werden. Dieses Prinzip nimmt die Verursacher:innen in die Pflicht, sich für die Begrenzung der Folgen des Klimawandels einzusetzen und andere Länder im Einsatz gegen den Klimawandel zu unterstützen. Staaten, die historisch für viele Emissionen verantwortlich sind, müssen nun auch mehr Verantwortung übernehmen.

Jetzt! Jetzt ist die Zeit zu handeln!

Zur Bewältigung der Klimakrise brauchen wir ein entschiedenes, tiefgreifendes Handeln. Diesen Anspruch haben wir an uns selbst, an die Verantwortungsträger:innen in der katholischen Kirche und an die Politiker:innen.

Deshalb fordern wir von der Politik:

- Die Bundesregierung muss sicherstellen, dass Deutschland auf nationaler sowie auf internationaler Ebene seinen Beitrag leistet, die Erderwärmung unter 1,5°C zu halten. Laut Weltklimarat IPCC

1 https://www.tagesschau.de/wissen/klima/ipcc-synthesebericht-weltklimarat-erderwaermung-101.html
2 https://www.bmz.de/de/agenda-2030
3 Papst Franziskus (2015), Laudato si: https://www.vatican.va/content/francesco/de/encyclicals/documents/papa-francesco_20150524_enciclica-laudato-si.html

werden sich schon bei einer stärkeren globalen Erwärmung als 1,5 °C viele Klimarisiken drastisch und irreversibel verschärfen[4]. National bedeutet dies, durch ambitionierte Maßnahmen in allen Sektoren die Emissionen zu senken und sich europa- und weltweit für starke Klimaziele einzusetzen. Deutschland und die EU können und müssen im Klimaschutz weltweite Vorreiterinnen werden.

- Der Zubau von erneuerbaren Energien muss beschleunigt werden mit dem Ziel, bis 2030 einen Anteil von mindestens 75% am erwartbar steigenden Bruttostromverbrauch zu erreichen.
- Die Energiekrise, die der Russische Angriffskrieg auf die Ukraine aktuell hervorgerufen hat, muss vermehrt dazu führen, eine Diversifizierung der Energieversorgung in Deutschland in Gang zu setzen. Dezentrale Versorgungen und Insellösungen müssen vermehrt gefördert werden.
- Der CO2-Preis muss sich an den tatsächlichen Schadenskosten orientieren. Die Bundesregierung setzt sich z.B. durch Anpassung der Mehrwertsteuer dafür ein, dass klimafreundliche Konsumoptionen günstiger sind, als klimaschädliche.
- Bei der Umsetzung braucht es einen effektiven sozialen Ausgleich. Zwingend müssen die sozialen und ökologischen Aspekte miteinander gedacht werden. (Stichwort Caritas)
- Eine sozial-ökologische Verkehrswende, die nachhaltiger und klimaschonender Mobilität den Vorrang gibt, ist notwendig. Der innerdeutsche Flugverkehr muss dabei möglichst vollständig auf die Bahn verlagert werden. Die Teilhabe von Menschen mit geringerem Einkommen muss gewährleistet werden, bspw. durch Konzepte wie dem 9 Euro Ticket bzw. dem nun eingeführten 49 Euro Ticket. Die Bundesregierung verpflichtet sich zum flächendeckenden Ausbau des Schienennetzes und öffentlichen Verkehrs anstatt der Ausweitung von Infrastruktur des mobilisierten Individualverkehrs.
- Deutschland muss einen fairen Beitrag zur internationalen Klimafinanzierung leisten. Die zugesagten Mittel für Klimaschutz und Anpassung in den wirtschaftlich ärmeren Ländern müssen erfüllt und ausgebaut werden. Die Mittel dürfen nicht auf Kosten der allgemeinen Entwicklungsfinanzierung oder der humanitären Hilfen gehen.
- Die Folgen von klimabedingten Schäden und Verlusten müssen gemeinsam finanziert werden. Die betroffenen Länder müssen durch die internationale Gemeinschaft finanziell unterstützt werden. Wir fordern, dass Deutschland seine Verpflichtungen gemäß dem Warschau-Mechanismus vorantreibt und Mittel für eine armutsorientierte Bekämpfung von Klimaschäden bereitstellt.
- Klimagerechtigkeit braucht Entschuldung. Hochverschuldete Länder im globalen Süden geraten durch Schäden, die durch den Klimawandel entstehen, noch tiefer in eine Schuldenfalle. Mit jeder Schuldenrückzahlung an Gläubiger verlieren die Staaten Geld, welches sie für Nothilfe und Wiederaufbau dringend benötigen. Die Bundesregierung soll sich deshalb im Rahmen der Klimakonferenzen, bei den Vereinten Nationen sowie im Internationalen Währungsfonds dafür einsetzen, Entschuldungsoptionen für Länder zu schaffen, die besonders vom Klimawandel betroffen sind.
- Die Flucht vor den Folgen der Klimakrise muss als Fluchtursache anerkannt werden. Wir fordern die Bundesregierung auf, die direkten Folgen des Klimawandels, wie etwa den Anstieg des Meeresspiegels oder extreme Wetterereignisse, als Fluchtgrund im Rahmen von Asylverfahren anzuerkennen, wo sie die Lebensgrundlage von Asylsuchenden nachweislich bedrohen und daher eine Rückkehr ins Herkunftsland ausgeschlossen ist. Dafür ist ein Kriterienkatalog zu entwickeln. Dabei ist eine enge Zusammenarbeit mit der Europäischen Union zwingend notwendig. Denn nur eine gesamteuropäische Reform der Asylpolitik kann zu einer nachhaltigen und menschenwürdigen Lösung führen.

Wir fordern von den vielen kirchlichen Verantwortungsträger:innen – auch unter unseren Mitgliedern und damit auch von uns allen, die wir die Kirche tragen:

- Kirche, insbesondere die römisch-katholische Kirche, muss ihre Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung und den Erhalt der natürlichen Ressourcen wahr- und ernst nehmen, damit menschliches Leben auch in Zukunft noch auf diesem Planeten existieren kann. Aus dem Aspekt der Klimagerechtigkeit erfolgt ein besonderer Auftrag, sich mit den bereits jetzt am

4 https://www.de-ipcc.de/media/content/Hauptaussagen_AR6-SYR.pdf

meisten vom Klimawandel betroffenen Menschen im Globalen Süden zu solidarisieren und diese zu unterstützen.

- Kirche muss die Dringlichkeit des Klimaschutzes und der Klimakrise öffentlich formulieren und diesen Standpunkt authentisch in den politischen und weltkirchlichen Diskurs einbringen.
- Die katholische Kirche muss als religiöser „Welt-Player" alles dafür tun, dass die Zerstörung der Erde aufhört. Denn auch die Lebensgrundlage ihrer Millionen Gläubigen weltweit, wird damit zerstört. Dies gilt insbesondere für den Kampf gegen die Klima- und Umweltkrise und seine Folgen. Und nicht erst in Zukunft, sondern JETZT! Damit es eine Zukunft geben kann.
- Für die katholische Kirche im Erzbistum Köln bedeutet dies:
  - Der Betrieb aller kirchlichen Institutionen im Erzbistum Köln muss bis 2030 mindestens klimaneutral werden. Hierfür müssen die Ziele des Visionspapiers „Klimapositives und nachhaltig schöpfungsfreundliches Erzbistum 2030" umgesetzt werden. Wir fordern insbesondere,
    - dass das Thema Klima- und Umweltschutz als Schwerpunktthema im Erzbistum Köln bis 2030 gesetzt wird und die Finanzierung der Umsetzung höchstmöglich priorisiert wird;
    - die klimaneutrale Umrüstung der kirchlichen Gebäude;
    - dass ein suffizientes Handeln als Querschnittsaufgabe in allen Bereichen etabliert wird. Daraus muss ein stark reduzierter Energie- und Ressourcenverbrauch resultieren;
    - dass verbindliche Vorgaben für die Nutzer:innen kirchlicher Landwirtschaftsflächen nach ökologischen Kriterien erlassen und umgesetzt werden;
    - die nachhaltige Nutzung kirchlicher Flächen. Der Flächenverbrauch durch Neuversiegelung muss auf null gesenkt werden. Wenn möglich, sollen versiegelte Flächen entsiegelt werden;
    - dass flächendeckende Maßnahmen zur Erhöhung von Biodiversität auf kirchlichen Liegenschaften umgesetzt werden;
    - das Dienstreisen klimaneutral gestaltet werden. Auf Flugreisen wird verzichtet. Wenn dies zwingend nicht möglich ist, wird eine entsprechende Kompensation geleistet. Dabei achten wir auf Kompensationsanbieter, die sich nach sozialökologischen Kriterien richten, um postkoloniale Strukturen nicht fortzuführen. Individuelle Dienstfahrten mit Fahrzeugen mit Benzin-/Diesel-Verbrennermotoren sind einzuschränken. Hier ist auf alternative Antriebe umzusteigen bzw. vorrangig der ÖPNV bzw. die Bahn zu nutzen;
    - die Einführung und Umsetzung klarer Beschaffungsregelungen für alle kirchlichen Einrichtungen, insbesondere im Bereich der Lebensmittel und Verbrauchsmaterialien, die nachhaltigen, fairen und ökologischen Kriterien entsprechen;
    - dass die Außerhaus-Verpflegung in kirchlichen Einrichtungen auf ein klimagerechtes und gesundes Angebot umgestellt wird;
    - eine Weiterentwicklung der verbindlichen Kriterien für Geldanlagen, die sich an sozialen und ökologischen Standards orientieren;
    - die Unterstützung der Engagierten in unserem Erzbistum dabei, durch Informationen, Vernetzungsmöglichkeiten und Beratung, durch Unterstützung von hauptamtlichen Entscheidungsträger:innen, den Klimaschutz im kirchlichen Leben weiter innovativ voranzutreiben.

Als Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln, Verbände und Katholikenräte, Priesterrat und Einzelpersönlichkeiten, die Mitglied in der Vollversammlung des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln sind, verpflichten wir uns selbst:

- Wir bringen die Forderungen zu einem klimagerechten Handeln in die Politik, kirchlichen Strukturen und die Gesellschaft auf allen Ebenen, auf denen wir unterwegs sind, ein. Hierzu wollen wir unsere Mitglieder befähigen, selbst sprachfähig zu sein.
- Wir bringen unsere Haltung zu einem klimagerechten Handeln in die Einrichtungen und Häuser ein, bei denen wir (Mit-)Träger sind oder Mitgestaltungsmöglichkeiten haben und setzen uns dafür ein, dass die hier aufgeführten Umweltstandards eingeführt und weiterentwickelt werden.
- Für die Thomas-Morus-Akademie und die Geschäftsstelle des Diözesanrates gilt dies entsprechend. Sowohl in der Akademie als auch in der Geschäftsstelle wird in nächster Zukunft eine Überprüfung des klimagerechten und -neutralen Handelns durchgeführt. Ziel ist es, Missstände abzustellen und Veränderungen anzustoßen. Nur durch eigenes vorbildhaftes Handeln können wir Andere auf dem Weg zu positiven Veränderungen mitnehmen.
- Wir werden bis 2030 klimaneutral[5] und gehen so mit gutem Beispiel voran. Dies gilt insbesondere für unsere eigenen Veranstaltungen (Tagungen, Gremien etc.) als auch den Betrieb unserer Einrichtungen

5 Dies bedeutet, die jährliche Summe der verursachten und kompensierten Treibhausgase ist Null. Dabei gilt im Prozess der Umsetzung, dass Emissionen erst dann kompensiert werden dürfen, wenn sie in keinem Fall vermieden werden können. Bei der Umsetzung der Ziele wird mit nachfolgender Priorität vorgegangen: Emissionen vermeiden - Emissionen reduzieren - Emissionen kompensieren.

(Büros, Häuser etc.).

- Konkret verpflichten wir uns:

1. Die Anreise zu allen unseren Veranstaltungen erfolgt möglichst treibhausgasneutral. Wenn dies nicht möglich ist, wird eine entsprechende Kompensation geleistet. Dabei achten wir auf Kompensationsanbieter, die sich nach sozialökologischen Kriterien richten (wie z.B. die Klima-Kollekte), um postkoloniale Strukturen nicht fortzuführen
2. Individuelle Dienstfahrten insbesondere mit Fahrzeugen mit Benzin-/Diesel-Verbrennermotoren sind einzuschränken. Hier ist auf alternative Antriebe umzusteigen bzw. vorrangig der ÖPNV bzw. die Bahn zu nutzen.
3. Bei der Beschaffung sowie bei der Nutzung digitaler Dienstleistungen (Server, Provider, Cloud-Workspace, Streaming-Angeboten, Nutzung von Plattformen zu Videokonferenzen und ähnlichem) den dabei anfallenden Ressourcenverbrauch und den Ausstoß von Treibhausgasen, soweit dies als Endverbraucher:in möglich ist, gering zu halten. Wir werden insbesondere diese Anbieter auswählen, die in diesen Sparten sich durch innovative und klimafreundliche Dienstleistungen hervorheben.
4. Bei Beschaffung und Einsatz von digitalen Endgeräten achten wir darauf, möglichst Geräte ressourcenschonend und klimafreundlich einzukaufen. Neuanschaffungen werden erst getätigt, wenn wegen Softwareumstellung der Einsatz von Endgeräten nicht mehr sicher gewährleistet werden kann oder das Endgerät nicht mehr reparaturfähig ist. Zudem kann eine Umstellung erfolgen, wenn Endgeräte durch energieeffizientere Geräte ersetzt werden können (Einsatz von Laptops statt Stand-PCs).
5. Bei Anschaffungen achten wir auf energiesparende, langlebige, reparierbare und recyclingfähige Produkte, die unter hohen Sozialstandards produziert wurden. Wenn möglich und sinnvoll, greifen wir auf gebrauchte Produkte zurück.
6. Wir versuchen die Beschaffung über Amazon und andere Globale Händler zu vermeiden.
7. Bei den Veranstaltungen ist die Verpflegung in der Regel vegetarisch oder vegan. Es werden möglichst ökologische und regionale produzierte sowie fair gehandelte Lebensmittel verwendet.
8. Wir kaufen bevorzugt regionale, saisonale, ökologische und fair gehandelte Produkte und achten auf Müllvermeidung. Deshalb verzichten wir auf die Produktpalette internationaler Lebensmittelgroßkonzerne, die diese Kriterien nicht erfüllen.
9. Bei allen Veranstaltungen und Aktionen beschaffen wir nur Textilien, die fair und nachhaltig produziert werden.
10. Bei der Auswahl unserer Merchandising-Artikel entscheiden wir uns für nachhaltige Alternativen, d.h. wir achten auf faire Herstellungsprozesse, die verwendeten Rohstoffe und Langlebigkeit.
11. Bildungsangebote und Bildungsmaterialien zur Verfügung zu stellen, damit sich unsere Mitglieder kritisch mit dem eigenen Konsum und dem eigenen Verhalten sowie den Auswirkungen auf das Klima auseinandersetzen können. Als Diözesanrat nutzen wir die Kompetenzen der Thomas-Morus-Akademie um diözesanweite Veranstaltungen zu dieser Thematik durchzuführen.
12. Der Vorstand und der Geschäftsführer des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln wird beauftragt, zu prüfen, welche finanziellen Fördermöglichkeiten es für klimaneutrale Maßnahmen gibt.

Und als Mitglied, Mitarbeiter:in und Christ:in bin ich aufgefordert, mein tägliches Handeln, Wirken und Leben auf die Auswirkungen und Folgen für das Klima und den Erhalt menschlichen Lebens auf diesem Planeten Erde hin zu überprüfen und in positivem Sinne anzupassen. Dazu dienen etwa die vielfältigen Anregungen der Abt. Schöpfungsverantwortung des Erzbischöflichen Generalvikariates (Klima-Kirche.de), die Anregungen auf der Webseite „www.kritischer-konsum.de“ oder diese in dem Buch „Mensch ERDE! Wir könnten es so schön haben“ von Dr. Eckart von Hirschhausen, um nur drei zu nennen.

Wichtig ist es für uns alle Jetzt umzusteuern! Jetzt zu verändern! Handeln geht nur im Jetzt!

Fachexpertise in Form von Vorträgen gibt es durch Madelaine Wörner, Referentin für Energiepolitik bei Misereor und Dr. Christian Weingarten, Umweltbeauftragter des Erzbistums Köln. „Wir sind am Start eines Großen Massensterbens. Ab 2025 darf es keinen Anstieg mehr an Treibhausemissionen geben. Dann muss es radikal bergab gehen. Das ist unsere Lebens-

versicherung. Die Kirche muss in der Nachhaltigkeitspolitik vorangehen und gestalten", betont Madelaine Wörner eindringlich. Auf die Herausforderungen im Klimaschutz im Erzbistum Köln weist Dr. Weingarten hin. Er weist auf die Chancen hin, die Flächen rund um die Kirchen und Dächer von Kirchenimmobilien bieten. Gleichzeitig macht er darauf aufmerksam, dass noch vieles nachzuholen ist, wie beispielsweise die Definition von ökologischen Kriterien für die Verpachtung von kircheneigenen Flächen, die Beschaffung oder die Verpflegung in den Tagungshäusern des Erzbistums. Das Ziel eines schöpfungsfreundlichen Erzbistums soll, so Weingarten, mit der „Vision 2030" erreicht werden. Darin werden die konkreten Maßnahmen definiert. Bis zum Jahr 2030 soll das Erzbistum Köln klimapositiv und nachhaltig sein.

Im weiteren Verlauf der Vollversammlung berichten Tim Kurzbach und Weihbischof Puff von der abschließenden Versammlung des Synodalen Weges in Frankfurt. Die Versammlung und der Prozess seien insgesamt sehr anstrengend, jedoch erfolgreich gewesen, so beide Herren. Weihbischof Puff merkt an „Es hat etwas in Bewegung gesetzt".
Tim Kurzbach stellt fest, dass in vielen Bistümern die Themen aus dem Synodalen Weg diskutiert werden. „Nur in Köln werden die Themen und Beschlüsse verschwiegen". Ein großer Streitpunkt zwischen Laien und Bischöfen, beziehungsweise Rom und der Deutschen Kirche sei die Erlaubnis für Frauen zu predigen, wobei die Laien eine Erlaubnis möchten. Kurzbach ruft die Engagierten auf: „Wir machen das jetzt einfach, bis uns die Kirchentüren zugesperrt werden. Ich rufe Sie zu einem vom heiligen Geist inspirierten Selbstbewusstsein auf. Predigen Sie! Die Debatte ist nicht mehr zu stoppen."

Zu den folgenden Tagesordnungspunkten zur Kölner Hochschule für Katholische Theologie (KHKT), der Rechtsreform der Pastoralen Einheiten sowie der personellen und finanziellen Ausstattung der neuen Pfarreienstrukturen wurde während der Vollversammlung noch engagiert diskutiert.

13. November 2023

- Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit und Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung (Tim-O. Kurzbach, Vorsitzender des Diözesanrates)
- Besinnung und Meditation (Elisabeth Bungartz, Vorsitzende des kfd Diözesanverband, Bettina Heinrichs-Müller, stellv. Diözesanratsvorsitzende)
- Verabschiedung der Tagesordnung
- Verabschiedung der Niederschrift vom 20. Mai 2023
- Vortrag „Umsetzung der Entscheidung des Synodalen Weges Prioritäten"
- Prof. Dr. Charlotte Kreuter-Kirchhof, Vorsitzende des Hildegardis Vereins und Synodale der Synodalversammlung
  - ▲ Aussprache und Diskussion
- Vortrag „Welche Entscheidungen des Synodalen Weges werden kurz-, mittel- und langfristig im Erzbistum Köln umgesetzt" Dr. Rainer Maria Kardinal Woelki, Erzbischof von Köln
  - ▲ Aussprache und Diskussion
- Kurzvorstellung und wichtigste Aufgaben im Erzbischöflichen Generalvikariat, Msgr. Guido Assmann, Generalvikar des Erzbischofs von Köln
- Antrag zur Einrichtung einer seelsorgerischen Kontaktstelle der Betriebsseelsorge (Agnes Steinmetz, stellv. Vorsitzende der Vereinigung katholischer Religionslehrer:innen an Gymnasien im Erzbistum Köln, VkRG), Annika Triller, Diözesansekretärin der Katholischen Arbeitnehmerbewegung (KAB), Diözesanverband im Erzbistum Köln
- Dank und Verabschiedung, Tim-O. Kurzbach

Am 13. November 2023 fand eine abendliche Vollversammlung des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln im Kölner Maternushaus statt. Der Vorsitzende des Diözesanrates, Tim-O. Kurzbach, begann diese Sitzung mit folgenden einleitenden Worten: „Kein Mensch lässt sich für etwas motivieren, wenn man merkt, dass das eigene Handeln nichts bringt. Dramatisch ist es, dass bei uns in der Kirche die Selbstwirksamkeit für die vielen Ehrenamtlichen nicht mehr deutlich spürbar ist. Wir merken das auch an den vielen Austritten aus der Mitte unserer Gemeinden heraus. Diese Austritte sind ein Tiefpunkt der Kirchenkrise. Das ist auch ein Verlust an Kompetenzen und hat starke Auswirkungen auf die Relevanz von Kirche in gesellschaftlichen Debatten. Die Kirche hat keine Ewigkeits-

garantie auf gesellschaftliche Relevanz. Dem müssen wir uns bewusst sein."

Während dieser Vollversammlung war die „Position von Kirche in der Gesellschaft und der Wandel innerhalb der Kirche" das Hauptthema der Beratungen.
In einem Kurzvortrag referierte die Synodale und Vorsitzende des Hildegardis-Vereins, Prof. Dr. Charlotte Kreuter-Kirchhof, über die Entstehung und Umsetzung der Entscheidungen zum Synodalen Weg: „Die hohe Beschlusslage gelang nur durch große Kompromissbereitschaft. Dies ging für manche Synodale an die Grenzen des Ertragbaren. Die Themen, die wir bearbeiten, sind auch die Themen der Weltkirche. Es gibt keinen deutschen Sonderweg!"
Auch an den Sitzungen des durch die Deutsche Bischofskonferenz gegründeten Synodalen Rates nimmt Prof. Kreuter-Kirchhof teil. Sie ist davon überzeugt, dass der Synodale Rat und die gemeinsame Arbeit im Synodalen Weg das Bischofsamt und die Kirche stärken. Das Auftakttreffen des Synodalen Rates stimme sie zuversichtlich. Am neugegründeten Synodalen Rat nehmen vier Bistümer, darunter das Erzbistum Köln, nicht teil. Prof. Kreuter-Kirchhof dazu: „Die Tür steht den Vieren sperrangelweit offen. In dem Gremium haben alle Diözesanbischöfe einen Platz. Wir hoffen, dass die Plätze bald besetzt werden."
Die Mitglieder der Vollversammlung beschlossen einen Antrag zur Errichtung einer Kontaktstelle zur Betriebsseelsorge im Erzbischöflichen Generalvikariat. Von den Ansprechpartnern in dieser Seelsorgestelle sollen Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen bei Sorgen und Nöten im Betrieb begleitet werden.

Der Erzbischof von Köln, Rainer Maria Kardinal Woelki, erläutert anschließend in einem Kurzvortrag seine Positionen in der Arbeit des Synodalen Weges und seine Perspektive auf die Umsetzung im Erzbistum Köln. Der Kölner Generalvikar Msgr. Guido Assmann nimmt zum ersten Mal an einer Vollversammlung des Diözesanrates teil. Er stellt sich den Delegierten vor und berichtet, welche Schwerpunkte er als Mitglied des Leitungsteams des Generalvikariates in der Pastoral setzen möchte.

III. Mitarbeit beim Synodalen Weg und in der Synodalversammlung

DER SYNODALE WEG

Im Rahmen des Synodalen Weges fanden bisher 5 Synodalversammlungen jeweils im Congress Center Messe Frankfurt statt.

Als diözesane Ansprechpartner:in für den Synodalen Weg wurden vom Generalvikar des Erzbischofs von Köln, Msgr. Guido Assmann, Herr Professor Dr. Patrik C. Höring, Institut für Kinder- und Jugendpastoral „Religio Altenberg" – Erzbistum Köln Generalvikariat, Hauptabteilung Seelsorge, Abteilung Jugendseelsorge, Referat Jugendpastorale Qualifizierung und Entwicklung sowie Frau Dr. Cornelia Möres, Hauptabteilung Seelsorge, Abteilung Bildung und Dialog, benannt. Synodaler des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln ist der Vorsitzende des Diözesanrates, Tim-O. Kurzbach.

Die Voten des Synodalen Wegs im Überblick

Die fünfte und letzte beschlussfassende Vollversammlung des Synodalen Weges in Frankfurt (9. – 11. März) hat Beschlüsse zu Reformen in der katholischen Kirche gefasst. Insgesamt berieten die 210 Delegierten von Donnerstag bis Samstag zehn Papiere. Acht Texte wurden in Zweiter Lesung verabschiedet. Ein Text wurde zur Weiterbearbeitung in den noch zu gründenden Synodalen Ausschuss überwiesen. Ein Text passierte die Erste Lesung und ist deswegen noch nicht final beschlossen.

Verabschiedet in Zweiter Lesung:
Für das Grundsatzpapier zur „Priesterlichen Existenz heute" votierten 88,8 Prozent aller Delegierten und 76,9 Prozent der Bischöfe.
Der Handlungstext zur Prüfung einer Öffnung des

Zölibats erzielte eine Mehrheit von 94,7 Prozent aller Delegierten und 89,8 Prozent der Bischöfe.
Dem Handlungstext zur Predigterlaubnis für Nicht-Geweihte stimmten 90,9 Prozent aller Delegierten zu und 88,7 Prozent der Bischöfe.
Für den Handlungstext zu Segensfeiern für homosexuelle Paare votierten 92,6 Prozent der Delegierten und 80,8 Prozent der Bischöfe.
Das Handlungspapier zu Missbrauchstätern wurde einstimmig beschlossen.
Für das Handlungspapier zu einem respektvollen Umgang mit Inter- und Transsexuellen stimmten 95,51 Prozent aller Synodalen; 84,44 Prozent der Bischöfe stimmten mit Ja.
Der Präambeltext mit dem Titel "Hören. Lernen. Neue Wege gehen" wurde mit 97,25 Prozent angenommen; von den Bischöfen waren 91,3 Prozent dafür.
Der Handlungstext „Frauen in sakramentalen Ämtern – Perspektiven für das weltkirchliche Gespräch" wurde mit 93,65 Prozent von der Vollversammlung angenommen. Von den Bischöfen stimmten 80,77 Prozent dafür, von den nicht-männlichen Synodalen 98,36 Prozent.
Für alle Beschlüsse in zweiter Lesung war jeweils eine Zweidrittelmehrheit der anwesenden Delegierten sowie eine Zweidrittelmehrheit der anwesenden Bischöfe erforderlich, Enthaltungen wurden dabei nicht gewertet.

Verabschiedet in Erster Lesung:
Ein Handlungstext zu „Maßnahmen gegen Missbrauch an Frauen in der Kirche" fand in Erster Lesung eine Zustimmung von 100 Prozent.

Vertagt:
Den Handlungstext „Gemeinsam beraten und entscheiden", in dem es um mehr Mitbestimmungsmöglichkeiten für Laien in sogenannten Synodalen Räten geht, überwies die Vollversammlung in den noch zu gründenden Synodalen Ausschuss. Dieser soll das Papier weiterentwickeln, um es mehrheitsfähig zu machen. Der Text stand eigentlich in Zweiter Lesung zur Abstimmung.

Quelle: Karin Wollschläger und Joachim Heinz (KNA)

Das Programm, die Tagesordnung und alle zehn für die erste und zweite Lesung eingereichten Texte sind auf **www.synodalerweg.de** unter Dokumente, Reden und Beiträge verfügbar.

„Halt an, wo läufst du hin?" (A. Silesius) Kirche auf dem Synodalen Weg

Abendveranstaltung im Anschluss an die 5. Synodalversammlung am 30. März 2023, um 19:30 Uhr im Domforum Köln

Der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln lädt zum Abschluss des Synodalen Weges nach der 5. Synodalversammlung, in Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk Köln und den diözesanen Ansprechpartnern für den Synodalen Weg, zu einer Veranstaltung, mit dem Titel „Halt an, wo läufst Du hin?" (A. Silesius) Kirche auf dem Synodalen Weg, ins Domforum nach Köln ein, um innezuhalten: Was ist in den vergangenen Jahren durch den Synodalen Weg in Bewegung geraten? An welchem Punkt stehen wir jetzt? Und wie kann es weitergehen – im Erzbistum Köln, in Deutschland und im Blick auf die Weltkirche?

Eingeladen sind Engagierte in Gemeinden und Verbänden, in Gremien und Räten, Interessierte und Mitarbeitende zu einem offenen Austausch mit Delegierten der Synodalversammlungen.

An diesem Abend moderierte Johannes Schröer vom Domradio das Podium, besetzt mit folgenden Gästen:

- Andrea Heim, Bundesgeschäftsführerin Kath. Erwachsenen- und Familienbildung
- Prof. Dr. Charlotte Kreuter-Kirchhof, Vorsitzende des Hildegardis-Vereins, Mitglied des Vatikanischen Wirtschaftsrates
- Dr. Claudia Lücking-Michel, Vizepräsidentin des ZdK
- Tim-O. Kurzbach, Vorsitzender des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln
- Brigitte Vielhaus, Bundesgeschäftsführerin der kfd

Im Anschluss an die Podiumsdiskussion hatte das Plenum die Möglichkeit Fragen zu stellen bzw. Anregungen zu geben. Viele der Anwesenden nahmen die Gelegenheit wahr, um intensiv mit den Mitgliedern des Podiums zu diskutieren.

IV. Ad-hoc-Kommissionen und Arbeitsgemeinschaften

Während des Berichtszeitraumes traf sich die AG „Vorbereitung Katholikentag Erfurt 2024“ zu 6 Sitzungen.
Mitglieder der AG

- Bauer, Christian, Layouter, Studio für Gestaltung, Mönchengladbach
- Bröcher, Dorothee, Geschäftsstelle Diözesanrat
- Engels, Dr. Stephan, Referent Diözesanrat
- Fricke, Birgit, Geschäftsstelle Diözesanrat
- Kreutz-Dickert, Patrizia, Geschäftsstelle Diözesanrat
- Lukannek, Raimund, Vorstand Diözesanrat
- Michels, Norbert, Geschäftsführer Diözesanrat
- Uebing, Judith, Referentin Thomas-Morus-Akademie

Sitzung am:
21.09.2023
08.11.2023
11.12.2023
15.01.2024
26.02.2024
15.04.2024 (Zoom)

Während des Berichtszeitraumes existierten keine Ad-hoc-Kommissionen.

B. Veranstaltungen und Projekte

I. „In der Mitte des Netzes“ Abschiedsbriefe eines Paares aus dem Widerstand – Szenische Lesung zu Helmuth James von Moltke und Freya von Moltke“

16.06.2023, 19:00 Uhr Remscheid
Gedenk- und Bildungsstätte Pferdestall

17.06.2023, 19:00 Uhr Solingen,
Zentrum für verfolgte Künste

18.06.2023, 19:00 Uhr Köln,
Kirche für Köln (St. Michael)

„In der Mitte des Netzes“ beleuchtet die innige Beziehung des Ehepaares Helmuth James und Freya von Moltke und seinen letzten Weg bis zur Hinrichtung vor dem Hintergrund der politischen Umstände im Nationalsozialismus. Den Briefwechsel mit ihrem Mann hat Freya von Moltke, die den Widerstandskämpfer mehr als ein halbes Jahrhundert überlebte, bis zu ihrem Tod im Jahr 2010 gehütet. Erst ein Jahr später wurden die Briefe veröffentlicht. Die Schauspielerin Dorothea Baltzer und der Schauspieler Robert Atzlinger haben die Korrespondenz in eine ergreifende szenische Lesung mit Musik und Bildern umgesetzt. Die Flötistin Milena Roder begleitet die Texte und ist zugleich Teil der Inszenierung. Vor der Pause dann ein Ausschnitt eines Interviews, das der engagierte Reporter Schlingensiepen mit der über 90jährigen Freya von Moltke in Vermont/USA filmte, und das nie im Fernsehen ausgestrahlt wurde. Der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln sieht sich, ebenso wie das Zentrum für verfolgte Künste (Solingen) sowie die Gedenk- und Bildungsstätte Pferdestall/ (Remscheid) dem Erbe von Helmuth James von Moltke und seiner Frau Freya von Moltke verpflichtet. Das Schauspiel lädt mit seiner Verflechtung von Film- und Tonsequenzen mit dem gesprochenen Wort dazu ein, am Beispiel der Widerstandskämpfer sich der Notwendigkeit selbstständigen politischen Denkens zu erinnern. Mit dem Namen Moltke ist der Kreisauer Kreis verbunden. Auf dem Kreisauer Gut des Grafen fanden sich Personen zusammen, die Zivilcourage lebten als eine sichere

Verankerung von Überzeugung und Gewissen. Im „Kreisauer Kreis“ diskutierten Adlige mit Sozialisten, Liberale, Konservative, Katholiken wie Protestanten. Während Stauffenberg das alte Deutschland von Hitler befreien wollte, sah Moltke im Zusammenbruch Deutschlands die Chance für einen Neubeginn. Hier wurden politische Grundlagen jenseits des dritten Reiches gesucht und formuliert: die Wiederherstellung des Rechtsstaates, die Idee des „3. Weges“ als Alternative zu den Fehlern des Kapitalismus und eines kollektivistischen Kommunismus sowie der Dezentralisierung, der Stärkung der kleinen Einheiten von Familie, Betriebs- und Dorfgemeinschaften als Antwort auf die faschistische Massenmobilisierung. Hier wurde über die Grenzen hinaus bereits der Gedanke einer Europäischen Union geboren, der viel später erst verwirklicht werden sollte. „In der Mitte des Netzes“ gastierte bereits in vielen Städten und an ganz verschiedenen Orten wie der Synagoge in Wittlich, dem Stadtmuseum Fellbach oder der Gedenkstätte Deutscher Widerstand in Berlin, der Stadtkirche Lorch, dem Stauffenberg-Schloss in Lautlingen, sowie in Kreisau selbst im Sommer 2022.

Die 3 Veranstaltungen begannen jeweils um 19:00 Uhr und endeten gegen 21:00 Uhr. In Remscheid wurden die Gäste durch den Oberbürgermeister von Remscheid, Burkhard Mast-Weitz begrüßt, während in Solingen Oberbürgermeister Tim-O. Kurzbach, der gleichzeitig der Vorsitzende des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln ist, es sich nicht nehmen ließ, die Gäste zu begrüßen. Bei der Veranstaltung in Köln übernahm Norbert Michels, der Geschäftsführer des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln die Begrüßung der zahlreichen Gäste.

Abschließender Dank für die Zurverfügungstellung der jeweiligen Räumlichkeiten ging noch an den Vorsitzenden der Gedenk- und Bildungsstätte Pferdestall Remscheid e.V., Herrn Hans Heinz Schumacher,

an Herrn Dr. Jürgen Kaumkötter, den Direktor des Zentrums für verfolgte Künste in Solingen sowie an Lisa Brentano und Uli Merz, als Geistliche Leitung der Kirche St. Michael, Kirche für Köln. Dr. Moritz Baumstark, Pädagogischer Mitarbeiter des Bildungswerkes Wuppertal, Solingen, Remscheid wurde gedankt für seinen Einsatz bzgl. der Koordination der Veranstaltung in Remscheid, die ohne ihn dort sicherlich nicht stattgefunden hätte.

Zum Abschluss der Veranstaltung hofft Norbert Michels „dass der Abend nicht nur entspannend, sondern auch interessant war." Er wünscht sich, „dass alle Gäste zu einer Speerspitze gegen Rassismus und Antisemitismus sowie gegen überbordenden Nationalismus in unserer Gesellschaft werden. Spätestens jetzt müssen wir alle Flagge zeigen und aufstehen in diesen unruhigen Zeiten, wo es eine Partei gibt, die gar nicht weit von dem unmenschlichen Gedankengut der Nationalsozialisten entfernt, in unserem Land – und dies ist schlimm genug! – wieder hoffähig wird."

„Unterstützen Sie uns, dass vielmehr die freiheitsliebenden Gedanken eines Helmuth James von Moltke und einer Freya von Moltke, die sie im Kreisauer Kreis und in einem entsprechenden Manifest niedergelegt haben, auch für zukünftige Generationen in diesem, unserem Land und in der freiheitlichen Demokratie Bestand haben.", so die aufrufenden Abschiedsworte von Norbert Michels.

„Das Neue Kreisau öffnet seine Türen für Gäste aus der Ukraine" – Die deutsch-polnische Begegnungsstätte braucht Ihre Unterstützung (siehe Arbeitsbericht 2022-2023)

Der russische Überfall auf die Ukraine betrifft uns alle. Der Krieg findet mitten in Europa statt und hat bereits mehrere Hunderttausend Menschen in die Flucht gezwungen. Die meisten von ihnen suchen Zuflucht in Polen. Auch die Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung in Krzyżowa/Polen nimmt Flüchtende auf. Vor allem begleitete Kinder und Jugendliche sowie Frauen mit Kindern finden in Kreisau Zuflucht. Aber auch Menschen aus Partnerorganisationen und ehemaligen Freiwilligen mit ihren Familien steht Kreisau offen. Der Kreisauer Kindergarten und das pädagogische Team erarbeiten entsprechende Betreuungs- und Bildungsangebote.

Wie lange die Geflüchteten in Kreisau bleiben werden, weiß niemand. Das hängt vor allem von den Entwicklungen in der Ukraine ab. Unser Bestreben ist es, eine Unterbringung für möglichst viele Familien über mehrere Monate hinweg finanziell möglich zu machen. Der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln ist der Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau seit langem verbunden. Freya von Moltke wurde in Köln geboren. Gemeinsam mit Helmuth von Moltke organisierte sie auf ihrem Gutshof die Widerstandsgruppe „Kreisauer Kreis". Der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln steht in freundschaftlicher Verbindung mit der heutigen Jugendbegegnungsstätte – einem deutsch-polnischen Projekt der Versöhnung.

Daher starten der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln und die Berliner Partnerorganisationen – die Kreisau Initiative e.V. und die Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau – zusammen mit dem Musikfestival Krzyżowa-Music einen gemeinsamen Spendenaufruf.

„Jetzt ist die Zeit der Solidarität, des Übernehmens von Verantwortung für die Unterstützung unserer ukrainischen Freunde, die zu hunderttausenden in die Flucht gezwungen werden. Wir möchten uns nicht wegducken, sondern solidarisch sein und dazu beitragen, dass unbegleitete Kinder und Jugendliche sowie Mütter mit ihren Kindern eine sichere Zuflucht finden und sich geborgen fühlen können. Wir rufen dazu auf, für das Neue Kreisau zu spenden. Die Jugendbegegnungsstätte ist uns seit langem verbunden und leistet großartige Arbeit", so Norbert Michels, Geschäftsführer des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln.

Das entsprechende Faltblatt kann über die Geschäftsstelle des Diözesanrates unter **info@dioezesanrat.de** bestellt werden.

II. Thomas Morus Empfang am 19.08.2023 im Kardinal Schulte Haus, Bensberg

Der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln und die Thomas Morus Akademie haben zum Thomas Morus Empfang am Samstag, den 19. August 2023 von 10:00 Uhr bis 14:00 Uhr in das Kardinal Schulte Haus in Bensberg eingeladen.
In diesem Jahr wurde zugleich das 70-jährige Bestehen der Thomas-Morus-Akademie begangen.
Engagierte Christinnen und Christen aus den Pfarrgemeinden, Seelsorgebereichen, Dekanaten und Verbänden des Erzbistums Köln sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Gesellschaft und Kirche werden alle zwei Jahre zu diesem Empfang eingeladen, als Dank für die geleistete Arbeit und das Engagement für Kirche und Gesellschaft.

Tim-O. Kurzbach, der Vorsitzende des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln, betonte in seiner Begrüßungsrede die Verantwortung der katholischen Kirche, sich in gesellschaftspolitische Diskussionen einzubringen sowie die Verantwortung zur Bewahrung der Schöpfung. Hier müsse mehr getan werden. Außerdem warnte er vor einer Partei, die die Würde des Menschen nicht in den Mittelpunkt stellt. Ebenfalls findet er es „hochdramatisch, dass wir uns als Kirche so klein machen; dramatisch für Kirche, Gesellschaft und Demokratie. Wenn man an Auferstehung glaubt, darf man sich nicht selbst einäschern."

Den diesjährigen Vortrag hielt Oliver Krischer, Minister für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, zum Klimawandel und zur Klimapolitik in Nordrhein-Westfalen. In diesem ist Minister Krischer der Meinung, dass es um mehr geht, als um Umweltschutz. „Es geht am Ende um die Frage, ob wir Menschen schützen. Klima- und Umweltschutz ist, wenn man das konsequent denkt, eine elementare Frage der globalen Sozialpolitik."

Im Rahmen des Empfanges wurde auch diesmal wieder der mit einem Preisgeld in Höhe von je 5.000,00 Euro ausgelobte Anton-Roesen-Preis 2022/2023 an engagierte Christinnen und Christen verliehen. (Dazu mehr unter III)
Thomas Voigt und weitere Saxophonisten aus Wuppertal haben den Empfang musikalisch begleitet.

Der Empfang war sehr gut besucht. Über 100 Gäste, unter ihnen Bundes- und Landtagsabgeordnete, Landräte und Bürgermeister sowie viele kirchlich engagierte Personen aus den Pfarrgemeinden waren der Einladung gefolgt und diskutierten beim anschließenden Imbiss über die zuvor gehörten Dinge.

III. Verleihung des Anton-Roesen-Preises 2022/2023

„Fluthilfe in Beyenburg" „Umweltbox der Katholischen Jugendagentur Köln"

Der Anton-Roesen-Preis wurde vom ehemaligen Erzbischof Joachim Kardinal Meisner eingerichtet und für herausragende Leistungen katholischer Christinnen und Christen auf dem Gebiet der Weltverantwortung, gestiftet. Er wurde benannt nach dem 1. Vorsitzenden des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln, Anton Roesen.
Kardinal Meisners Nachfolger im Amt, Kardinal Woelki, führt das Erbe seines Vorgängers fort. Sicherlich auch deshalb, weil durch den Anton-Roesen-Preis eben nicht nur gesellschaftspolitisch tätige Christenmenschen geehrt werden, sondern durch diesen Preis gerade auch Menschen ausgezeichnet werden, die sich in besonderem Maße und herausragend für ihre Mitmenschen einsetzen.

Inzwischen ist es eine angemessene Tradition, den Anton-Roesen-Preis jeweils im Rahmen des Thomas-Morus-Empfanges zu verleihen. Unter Beachtung von folgenden Kriterien, wie dem Bezug zum Thema Weltverantwortung, Beispielhaftigkeit, Öffentlichkeitsarbeit und gesellschaftspolitischer Zielsetzung, hat der Vorstand des Diözesanrates in seiner Sitzung am 14. Januar 2023 entschieden, zwei Projekte, mit dem Anton-Roesen-Preis 2022/2023, auszuzeichnen.

Es sind dies das Projekt „Fluthilfe in Beyenburg“ des Kirchenvorstandes der Katholischen Kirchengemeinde Sankt Maria Magdalena in Wuppertal-Beyenburg und das Projekt der Katholischen Jugendagentur Köln „Umweltbox der Katholischen Jugendagentur Köln“

Jeder Preisträger erhält ein Preisgeld in Höhe von 5.000,00 Euro, welches mit einem symbolischen Scheck beim Thomas Morus Empfang des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln vom Bischofsvikar für den Diözesanrat, Weihbischof Ansgar Puff, überreicht wurde.
Norbert Michels, Geschäftsführer des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln, hielt die Laudatio zum Projekt „Fluthilfe in Beyenburg“. Er beschrieb diese Katastrophe ziemlich ausführlich. Wahrscheinlich kann man sich ein solches Schicksal nicht annähernd vorstellen, was die Wuppertal-Beyenburger Einwohner in dieser Nacht erleben mussten.

Bruder Dirk Wasserfuhr, OSC hat einen ausführlichen Augenzeugenbericht in einer eigens gedruckten Broschüre erstellt.
Um die Menschen in Beyenburg zu warnen, stellte Bruder Wasserfuhr die „Sturmglocke“, die eigentliche Totenglocke auf halbstündiges Dauergeläut, um Hilfe herbeizurufen, da zu diesem Zeitpunkt bereits keine anderen Warnsignale außer Sirenen zu hören waren. Es versuchten bereits viele Helfer:innen und Anwohner:innen durch den Sand von Sandkästen aus dem Kindergarten und vom Spielplatz die Häuser zu schützen. Doch die schnell ansteigenden Wassermassen wurden zu stark, Autos standen unter Wasser und wurden teilweise fort- geschwemmt. In den Häusern waren die Menschen damit beschäftigt, ihre persönliche Habe in die oberen Etagen zu retten. Manche verloren alles! Letztendlich stand das Wasser im tiefst gelegenen Haus 1,60 m hoch im Wohnraum. 55 Haushaltungen wurden überflutet.
Die Menschen hatten das Gefühl, in dieser Lage hilflos alleingelassen worden zu sein, so blieb es Bruder Wasserfuhr im Gedächtnis haften. Er sagt „Beyenburg ist Beyenburg und so organisierte sich das Dorf sehr schnell selbst!“ Nach Sinken des Wasserstandes begann das große Entschlammen und Entrümpeln der Häuser. Eine großartige Gemeinschaftsleistung, die eine Woche später im ehrenamtlichen Einsatz von ca. 1000 freiwilligen Helfer:innen aus Wuppertal und Umgebung gipfelte.
Diese produzierten meterhohe Halden aus Schutt, Möbeln und Hausrat etc. Es entstand eine lebendige und innige Gemeinschaft mit Menschen, die einander stützten, trösteten, halfen und so auch wieder ein Stück Lebensfreude erfuhren. Unter Leitung des Kirchenvorstandes wurde ein „Fluthilfe-Konto“ eingerichtet, durch das über 1 Million Euro als Direkthilfe gesammelt und verteilt werden konnte.
Bruder Wasserfuhr ergänzt seinen Bericht abschließend: „War es für alle auch eine schreckliche Katastrophe, so entwickelte sich die Zeit danach zu einem großartigen Erlebnis von Gemeinschaft, Solidarität, Hilfsbereitschaft und mitmenschlicher Nähe! Für mich hatte es etwas von „Urgemeinde und paradiesischem Zustand“. Alle Türen standen für jeden offen, alle waren gleich arm, jeder war willkommen, es gab keine Konfession oder Titel mehr, jeder war per „Du“, jeder war für jeden da!“

Die Laudatio zum Projekt „Umweltbox“ der Katholischen Jugendagentur, wurde vom Vorstandsmitglied des Diözesanrates, Inge Büttgen, gehalten.
Unser christlicher Glaube sieht die Welt als Gottes gute Schöpfung. Der Mensch hat den Auftrag, die Welt zu gestalten und die Schöpfung zu bewahren.

In seiner Antrittspredigt hat Papst Franziskus die universelle Bedeutung der Schöpfung und die Verantwortung aller Menschen angesprochen. Er stellte in dieser Rede fest, dass die Berufung zum Hüten nicht nur uns Christen angeht; sie hat eine Dimension, die vorausgeht und die einfach menschlich ist, die alle betrifft. Sie besteht darin, die gesamte Schöpfung, die Schönheit der Schöpfung zu bewahren, wie uns im Buch Genesis gesagt wird und wie es uns der heilige Franziskus von Assisi gezeigt hat: Sie besteht darin, Achtung zu haben vor jedem Geschöpf Gottes und vor der Umwelt, in der wir leben.“

In der Sozialenzyklika Caritas in veritate heißt es: „Es gibt Platz für alle auf dieser unserer Erde: Auf ihr soll die ganze Menschheitsfamilie die notwendigen Ressourcen finden, um mithilfe der Natur selbst, dem Geschenk Gottes an seine Kinder, und mit dem Einsatz ihrer Arbeit und ihrer Erfindungsgabe würdig zu leben.“ „Wir müssen jedoch auf die sehr ernste Verpflichtung hinweisen, die Erde den neuen Generationen in einem Zustand zu übergeben, so dass auch sie würdig ihr Leben und sie weiter kultivieren können.“ (CiV Nr. 50)

Der heutige zweite Preisträger, die Katholische Jugendagentur Köln, mit dem Projekt „Umweltbox“, hat sich bereits im Dezember 2021 vorgenommen, einen ersten Schritt zu tun, um genau die nachfolgenden Generationen mit dem Thema Umwelt, Bewahrung der Schöpfung spielerisch bekannt zu machen. So wurde die Idee der „Umweltbox“ im Arbeitskreis Nachhaltigkeit entwickelt. Das Ziel war und ist es (Grundschul-) Kinder möglichst früh für einen nachhaltigen Umgang mit verschiedenen und weniger werdenden Ressourcen zu sensibilisieren.
Die Umweltbox wurde so nach und nach spielerisch für Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren zu den Themen Nachhaltigkeit, Klima- und Umweltschutz entwickelt.
Die Box enthält unter anderem folgende Materialien:

- Spiele zur „Mülltrennung“, zur „saisonalen Ware“ und zum „Klimaschutz“,
- kindgerechte Bastel- und Arbeitsvorschläge,
- Do-It-Yourself-Anleitungen,
- ein eigens kreiertes Memory-Spiel zum Thema nachhaltig Klarheit, Klima- und Umweltschutz,
- Bücher: zum Beispiel zur Vermeidung von Plastik,
- eine kindgerechte Umsetzung der Botschaft von Papst Franziskus zu seiner Enzyklika Laudato Si unter der Thematik „Unsere Erde in Gefahr!“

Inzwischen wurden 25 Boxen eigens und in Handarbeit hergestellt und mit den genannten Materialien befüllt. Diese sind alle derzeit im Umlauf und im aktiven Gebrauch und zwar nicht nur in den Einrichtungen der Katholischen Jugendagentur Köln, sondern und damit sind sie auch vorbildhaft, mindestens im Bereich vier weiterer Jugendhilfeträger im Erzbistum Köln.
Die Umweltboxen werden von Lehrer*innen, von Sozialpädagogen*innen, Gruppenleiter*innen für Projektwochen oder für weitere Maßnahmen mit Kindern ausgeliehen.
Der Vorstand des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln war wirklich davon angetan, dass dieses doch so kleine, einfache und so scheinbar unbedeutende und doch so immens wichtige Projekt der „Umweltbox“, seit 2021, also noch in Zeiten von Corona, bis zum heutigen Tag mit großer Vehemenz und Nachhaltigkeit weiter ausgebaut wurde, um Kinder spielerisch an die Schönheiten der Natur heranzuführen und ihnen dadurch klarzumachen, dass es für uns alle wichtig ist, die Schöpfung Gottes zu bewahren. Denn Kinder sind es vor allen Dingen, die trotz der schrecklichen Dinge, die auch und jeden Tag an unserer Umwelt, an der Natur von uns allen mehr oder weniger verbrochen werden, das Schöne in dieser Natur zum Beispiel eine Wiese voller Blumen, einen Regenbogen, einen taufeuchten Wald, rauschende Meereswogen, die Sonne, die sich in einem See spiegelt oder das Untergehen der Sonne, die die Wolken rosarot färbt, diese unzähligen schönen Bilder und Eindrücke von der Schöpfung Gottes wahrnehmen und oftmals froh und glücklich darüber sind.

Denn Hand auf’s Herz: Wie oft benutzen wir im Alltag ein Fahrrad statt des Autos, wie oft bilden wir Fahrgemeinschaften, welche Urlaubsziele haben wir in diesem Jahr, vielleicht auch schon im letzten Jahr, angesteuert? Sind wir hier in Deutschland geblieben oder hat es uns dann doch wieder in ferne Länder verschlagen? Schauen wir beim Einkaufen auf Obst und Gemüse aus der Region, das genauso lecker schmeckt und eine deutlich bessere Klimabilanz hat, als Kiwis aus Neuseeland und Paprika aus Chile und mal ehrlich, schöne Blumen gibt es auch in Deutschland allemal. Da müssen wir keine Rosen kaufen die in Afrika angebaut und extra hierher geflogen werden. Es gäbe viele Beispiele noch zu nennen, so der Verzicht auf Fleisch, Einkauf von Produkten aus ökologischem Anbau, fairem Handel und artgerechter Tierhaltung, Kleidung, die aus biologisch angebauter Baumwolle und fairem Handel besteht. Und ebenso wie wir mit unseren Mitmenschen und der Umwelt umgehen sollten, so sollten wir auch ebenso sorgsam auch mit allen Ressourcen der Erde umgehen und dazu gehört zuvörderst die Vermeidung von immer mehr Müll und dem Einkauf in Unverpackt-Läden.

All diese Dinge können wir selber anfassen und umsetzen. Aber es ist eben vor allem ganz wichtig, und so war es eigentlich schon vor zehn Jahren wichtig, dass unsere Kinder als nachfolgende Generation heute schon im jüngsten Alter lernen, Gottes Schöpfung jetzt und nicht erst, wenn sie erwachsen sind, zu bewahren, die Umwelt zu schützen und Dinge ganz praktisch und einfach anzugehen, damit wir auch zukünftig noch auf unserer gemeinsamen Erde leben können.
Es kommt auch und gerade auf unsere Kinder an, dass sie sich schon in ganz jungem Alter für die Bewahrung der Schöpfung einsetzen und sich für diese stark machen! Kinder spielerisch, aber auch mit Bedacht und das Nachdenken anregend an das Thema der Bewahrung von Gottes Schöpfung heranzuführen, dafür wurde diese Umweltbox geschaffen.

IV. Soirée „Freya von Moltke und der Kreisauer Kreis“, 11.09.2023, 19:00 Uhr, Domforum Köln

Mit einer Soirée würdigt der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln gemeinsam mit weiteren Akteuren die Kölner NS-Widerstandskämpferin Freya von Moltke. Gemeinsam mit ihrem Mann Helmuth James von Moltke schuf sie während der NS-Zeit im Kreisauer Kreis, einem Zusammenschluss unterschiedlichster Menschen, die gemeinsam eine demokratische Alternative zur nationalsozialistischen Diktatur finden wollten, eine Grundidee eines geeinten Europas.
Der in Vermont in USA noch lebende 86-jährige Sohn von Freya von Moltke, Helmuth Caspar von Moltke, nahm an der Veranstaltung teil.
Bereits am Vormittag, bei einer Pressekonferenz im Vorfeld zur Soirée, machte Norbert Michels, Geschäftsführer des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln, deutlich, dass an Freya von Moltke schon mehrfach in Köln gedacht wurde.
„Elf Jahre nach der Aufstellung der Stele zur Erinnerung an Freya von Moltke und zwölf Jahre nach den vielfältigen Veranstaltungen rund um den 100. Geburtstag von Freya Maria Helene Ada Deichmann, die am 19. März 1911 in Köln geboren wurde und am 1. Januar 2010 in Norwich, Vermont, USA verstorben ist, wollen wir im Rahmen einer besonderen Soirée dem Leben und Wirken von Freya von Moltke am 11. September 2023 im Domforum gedenken.“ „Freya von Moltke, der großen Kölner Bürgerin und Mitarbeiterin im Kreisauer Kreis, einer Widerstandsgruppe gegen das nationalsozialistische Terror- und Unrechtsregime sowie der Initiatorin und Förderin des Aufbaus der europäischen Bildungsstätte im Neuen Kreisau. ...“

Für die Umsetzung dieser besonderen Soirée dankte Michels den Kooperationspartner:innen, als da wären der Evangelische Kirchengemeindeverband in Köln und Region mit dem stellvertretenden Leiter der Melanchthon-Akademie, Joachim Ziefle, Hannelore Bartscherer und Walter Ludwigs vom Freundeskreis „Freya von Moltke“, dem NS Dokumentationszentrum mit seiner stellvertretenden Direktorin, Dr. Annemone Christians-Bernsee, dem Katholikenausschuss in der Stadt Köln mit dem Vorstandsmitglied Georg Dietlein sowie der Geschäftsführerin der Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau, Dr. Anna Quirin.
Freya von Moltkes Leben war davon geprägt, dass sie und ihr Mann, Helmuth James Graf von Moltke (1907-1945) im „Kreisauer Kreis“ der Nazidiktatur eine eigene Idee der Zukunft entgegenstellten. Ab 1940 bildeten sie zusammen mit Peter und Marion Graf/Gräfin Yorck von Wartenburg den Kern einer Gruppe, die einen demokratischen Staat in einem postnationalsozialistischen Europa vorbereitete. In dem schlesischen Dorf Kreisau organisierten Freya und Helmuth James Graf von Moltke mit Peter Graf von Wartenburg auf dem Familiengut drei Konferenzen (Mai 1942, Oktober 1942, Juni 1943) für eine Gruppe Gleichgesinnter. Doch am 19. Januar 1944 wurde Helmuth James von Moltke festgenommen. Nach dem Attentat auf Hitler am 20. Juli 1944 wurde auch der „Kreisauer Kreis“ aufgedeckt. Am 23. Januar 1945 wurde Helmuth James von Moltke hingerichtet. Zeit zu trauern gab es nicht. Freya musste dafür sorgen, dass ihre zwei Söhne Helmuth Caspar (*1937) und Konrad (1941-2005) sowie die vielen Familien, die bei ihr in Kreisau Schutz gefunden hatten, rechtzeitig

evakuiert wurden. Nach dem Krieg lebte Freya eine Zeit lang in Südafrika, der Heimat ihrer verstorbenen Schwiegermutter. Als Freya 1960 zu Eugen Rosenstock-Huessy nach Vermont, USA umgesiedelt war, begann sie die über 1600 Briefe ihres Mannes zu transkribieren. Mit diesen 1988 veröffentlichten und 1989 mit dem Geschwister-Scholl-Preis ausgezeichneten Briefe an Freya (1939-1945) bewahrte Freya von Moltke ein wichtiges Kapitel europäischer Geschichte auf. „Denn der Sinn des Widerstands – dass es sich lohnt, das zu verteidigen, woran wir glauben – dies soll der Menschheit erhalten bleiben."
Freya von Moltke unterstützte mit ganzer Kraft, die Idee „Neues Kreisau" als europäisches Projekt. Der ehemalige Gutshof der Familie von Moltke in Kreisau, jetzt das polnische Krzyżowa , wurde zur Jugendbegegnungsstätte ausgebaut, wo sich Jugendliche und Erwachsene aus Ost- und Westeuropa begegnen und einen Beitrag zur europäischen Integration leisten.

An diesem Abend sollte an den Widerstand des Kreisauer Kreises und insbesondere an eine seiner Protagonistinnen, Freya von Moltke, geborene Deichmann aus Köln, erinnert werden. Freya von Moltke stellte noch in einem Gespräch mit Rachel Freudenburg am 17. Mai 2002 folgendes fest: „Der Teufel steckt im Detail. Die europäische Integration herbeizuführen, ist eine ganz schwierige Sache. All die alten Unterschiede zwischen den europäischen Einheiten existieren noch, und das macht Europa sehr attraktiv, aber es erschwert auch das Zusammenwachsen der Europäer."

„Wir freuen uns, Sie persönlich zu dieser Soirée, an der auch Helmuth Caspar von Moltke teilnehmen wird, begrüßen zu dürfen, um die große Europäerin Freya von Moltke zu ehren", so Michels Worte an die zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Domforum.

Die Botschaft, die an diesem inhaltsreichen Abend vom Kölner Domforum ausging, war eindeutig und wurde vom Kölner Bürgermeister Andreas Wolter in einem Grußwort gleich zu Beginn der Veranstaltung formuliert: „Es gibt keine wünschenswerte Alternative zu einem geeinten, friedlichen Europa!"

Klaus Prömpers, ehemaliger ZDF-Korrespondent in Wien, Brüssel und New York, hielt einen engagierten Vortrag mit dem Titel: „Der europäische Gedanke des Kreisauer Kreises – erster Grundstein der Europäischen Union". Dabei rief er alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu mehr Engagement für die Demokratie auf: „Wir müssen uns wieder stärker an der demokratischen Willensbildung beteiligen und aufstehen. Das heißt nicht nur wählen gehen, sondern aktiv mitgestalten. Damit Demokratie in der EU und darüber hinaus wirkmächtig ist und bleibt".
In einem Podiumsgespräch mit Helmuth Caspar von Moltke, Klaus Prömpers und Dr. Annemone Christians-Bernsee (stellv. Direktorin des NS-Dokumentationszentrums, Köln), moderiert von Joachim Ziefle (stellv. Leiter der Melanchton-Akademie), berichtete Helmuth Caspar von Moltke, wie er als Kind den Kreisauer Kreis erlebt hat, von vielen Gesprächen mit seiner Mutter und wie er das Werk seiner Eltern lebendig hält; Dr. Annemone Christians-Bernsee betonte die Bedeutung des Gespräches mit jungen Menschen über die NS-Zeit heraus und Klaus Prömpers ordnete das Gesagte politisch ein.

Markus Juraschek-Eckstein und Karin Titz trugen emotional aus den Abschiedsbriefen des Ehepaares von Moltke vor. Die Briefe wurden erst nach dem Tod Freya von Moltkes veröffentlicht und zeugen von tiefer Verbundenheit und großer Willenskraft. Musikalisch begleitet wurde die Soirée von dem Wuppertaler Saxophonisten Thomas Voigt.
Mehr als 160 Personen nahmen an der Veranstaltung teil. Darunter viele Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrerinnen und Lehrern.

„Wenn alle das Gleiche denken, setzen Sie sich an den Tisch und schreiben das auf; das ist nicht viel. Heute kommt es darauf an, dass Leute, die verschieden denken, miteinander sprechen ...und darin war die Kreisauer Gruppe hervorragend."
(Freya von Moltke, zitiert nach Hoffmann, 44)

„Es lohnt sich immer, etwas zu tun, was man nicht für sich tut. Das ist auf dieser Erde fast für jeden zu finden." (Freya von Moltke)

V. Willi Graf „Weitertragen, was wir begonnen haben“

a. 11.10.2023, 19:30 Uhr Euskirchen
b. 12.10.2023, 15:00 Uhr Euskirchen
c. 15.10.2023, 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr, Matinée Siegburg – abgesagt

a. 11.10.2023, 19:30 Uhr Euskirchen

Das Katholische Bildungswerk im Kreis Euskirchen veranstaltet im Pfarrzentrum St. Martin einen Filmabend zum Thema „Willi Graf – Zivilcourage und Widerstand“

Wir laden ein zu einem besonderen Filmzeugnis unter dem Titel „Willi Graf Zivilcourage und Widerstand“ am Vorabend der Gedenkveranstaltung anlässlich des 80. Todestages am Mittwoch, den 11. Oktober 2023, von 19:45 Uhr bis 21:30 Uhr in das Pfarrzentrum St. Martin in Euskirchen. Im Anschluss an den Film findet ein Gespräch statt. Das Andenken an Willi Graf, Mitglied der Bewegung „Weiße Rose“, der am 12. Oktober 1943 in München hingerichtet wurde, wird durch seine – zur Zeit der Dreharbeiten – 88-jährige Schwester Anneliese Knoop-Graf weitergetragen. Sie hat jungen Menschen etwas von dem vermittelt, was Widerstand damals war und was er heute sein kann.
Mit Fotos, Tagebuchaufzeichnungen, historischem Filmmaterial und einer Spurensuche in Saarbrücken und München und insbesondere einem langen, dem letzten, Interview mit der im Herbst 2009 verstorbenen Anneliese Knoop-Graf ist dieser Film die erste dokumentarische Annäherung an Willi Graf.
Der Film bewegt sich zwischen Vergangenheit und Gegenwart und geht so auch der Frage nach, was die Biographie von Willi Graf jungen Menschen für ihr politisches und moralisches Handeln noch heute sagen kann. Zivilcourage ist notwendiger denn je. (Werner Theis in Willi Graf, Zivilcourage und Widerstand, Saarbrücken 2010.)
Im Anschluss der Filmvorführung von Boris Penth, Deutschland 2010 gibt es noch eine Einladung zu einem Gespräch.

b. 12.10.2023, 15:00 Uhr Euskirchen

Willi Graf, Mitglied der Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ wurde am 02. Januar 1918 in Euskirchen-Kuchenheim geboren. Er wurde genau am 12. Oktober 1943, also vor 80 Jahren in München-Stadelheim durch das nationalsozialistische Unrechtsregime verurteilt, hingerichtet.

Willi Graf lebte mit seinen Eltern und den zwei Schwestern Mathilda und Anneliese bis zum Jahr 1922 in Euskirchen. Die Familie zog dann nach Saarbrücken-St. Johann.
Seine Kindheit beschrieb Willi Graf in einem für die Gestapo geschriebenen Lebenslauf wie folgt: „Mein Vater war korrekt und ehrlich in seinem Berufs- und Privatleben und hielt auch seine Kinder zu gleichem Benehmen an und griff mit Strenge durch, wenn ich mir irgendwie einen Fehler zuschulden kommen ließ. Das Verhältnis zu meiner Mutter war immer das allerherzlichste, denn sie umsorgte uns Kinder mit aller erdenklichen Liebe und versuchte immer wieder, uns eine Freude zu machen, etwa an Weihnachten oder am Namenstag und auch sonst zu irgendwelchen Anlässen. Wir Kinder vergalten diese Liebe mit kleinen Erweisen der Gegenliebe, wir halfen früh bei den Arbeiten im Haushalt und versuchten, dankbare Kinder zu sein. Früh wurde ich mit den Gebräuchen und dem Leben der katholischen Kirche vertraut gemacht und die einzelnen Jahreszeiten waren erfüllt vom Geiste religiöser Vorstellungen, und auch das tägliche Leben richtete sich nach den Gebräuchen der Kirche: Gebet, Kirchgang usw. Die ersten Lebensjahre verbrachte ich in der Obhut einer guten und liebevollen Familie.“
Als Medizinstudent in München machte Graf Bekanntschaft mit den Menschen, die sich später zur Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ zusammenschlossen. Hans und Sophie Scholl wurden am 18. Februar 1943 beim Platzieren von Flugblättern im Münchener Universitätsgebäude beobachtet. Die Gruppe flog auf. Unter Leitung von Roland Freisler wurden sechs der Gruppenmitglieder vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilt. „Angelegenheit wird 12. Oktober 17:00 Uhr erledigt.“ Sieben Worte benötigte der Oberstaatsanwalt in München im Herbst 1943, um dem Volksgerichtshof mitzuteilen, dass ein 25-jähriger Student hingerichtet werden sollte. „Die Vollstreckung des Todesurteils „gegen den

neben genannten Graf Wilhelm hat am 12. Oktober 1943 im Strafgefängnis München Stadelheim stattgefunden", ließ der Oberstaatsanwalt verlautbaren.
Willi Graf, geboren am 2. Januar 1918 in Kuchenheim bei Euskirchen, herangewachsen im bürgerlich-katholischen Milieu, Absolvent des staatlichen Ludwigsgymnasiums zu Saarbrücken, Mitglied des katholischen Schülerbundes in Neudeutschland und der Gemeinschaft „Grauer Orden", starb einen einsamen, lang erwarteten Tod. Acht Monate, 250 tagelang Kampf gegen die Angst, geheime Hoffnung, Gebet und Vertrauen auf Gott: „Die Liebe Gottes hält uns umfasst und wir vertrauen seiner Gnade, möge Er uns ein gütiger Richter sein", heißt es im Abschiedsbrief an die Eltern und die beiden Schwestern, am 12. Oktober 1943.

Willi Graf war ein Christ, dem Gott sehr nah war. Er war ein Mann, der sich selbst nie genug war, sondern immer das Gespräch mit Freunden und Gleichgesinnten, mit den Opfern, die die Zeche zu bezahlen hatten und den Preisgegebenen suchte. Er war ein Mann, der schlussendlich aus seinem Glauben heraus und ethischen Abwägungen in den Widerstand ging, um auf der Grundlage christlicher Wertmaßstäbe gegen das menschenverachtende Unrechtsregime des Nationalsozialismus und dessen Bekämpfung tätig zu werden.
„Angelegenheit heute ohne Zwischenfall erledigt". Die Oberstaatsanwaltschaft in München hat sich geirrt! Der Fall Willi Graf ist nicht zu den Akten gelegt: wie wenig, das zeigen seine Briefe und Dokumente.
Willi Graf kann auch vielen Menschen in der heutigen Zeit, wo es wieder und verstärkt darum geht, Demokratie zu bewahren und sich gegen jedweden Antisemitismus und Rassismus zu wenden, Vorbild sein. Klare Kante gegenüber Bestrebungen, die Demokratie abzuschaffen, zu zeigen, ist wichtiger denn je.

Norbert Michels dankte zu Beginn der Veranstaltung den Kooperationspartnern, die den Diözesanrat bei dieser Veranstaltung unterstützt haben. Dies war seitens der Stadt Euskirchen Frau Silke Winter und seitens der Schule der Schulleiter, Thomas Müller.
Dann begrüßte Norbert Michels als Schirmherrin die stellvertretende Bürgermeisterin, Sandra Eisermann. Es sei ganz wichtig, dass sie als oberste Repräsentantin dieser Stadt Flagge für einen Menschen zeige, der sich bei zunehmendem Rechtsextremismus und Antisemitismus, bei weiterem Erstarken der AfD in unserer heutigen Zeit, in weitaus schwierigerer Zeit für sein Land eingesetzt hat gegen die menschenverachtende Willkür des Nationalsozialismus."
Außerdem begrüßte er als Schirmherrn den Landrat des Kreises Euskirchen, Markus Ramers. Sandra Eisermann und Markus Ramers sprachen Grußworte, nachdem Norbert Michels alle Anwesenden begrüßt hatte.

Last but not least wurde die Festrednerin dieser Veranstaltung begrüßt, Dr. Hildegard Kronawitter, verheiratet mit dem langjährigen, mittlerweile leider verstorbenen Oberbürgermeister von München, Georg Kronawitter. Die promovierte Volkswirtin, Dr. Kronawitter, war von 2009-2013 Vorsitzende des Münchner Roten Kreuzes. Sie erhielt diverse Orden- und Ehrenabzeichen und bekleidet bis heute das Ehrenamt als Vorsitzende der Weiße Rose Stiftung, die ihren Sitz in München hat.

Nach der Begrüßung des Rezitators, Markus Juraschek-Eckstein, der sehr beeindruckend aus Briefen von Willi Graf an seine Schwester Anneliese sowie an seine Mutter vortrug und dem Gitarristen, Rolf Beydemüller, der die Veranstaltung musikalisch virtuos begleitete, hielt Frau Dr. Kronawitter eine emphatische Grundsatzrede zum Thema „Willi Graf und die Weiße Rose".
In dieser stellte Hildegard Kronawitter Grafs unerschütterliche christliche Grundhaltung heraus. Aus dieser Grundhaltung heraus war es für Graf eine Gewissensentscheidung, sich dem NS-Terror zu widersetzen. Existiert bereits eine Diktatur, ist es sehr schwierig, Widerstand zu leisten. Gerade jetzt, wo wieder ein Rechtsruck durch Europa weht, ist es umso wichtiger, dass wir als Demokratinnen und Demokraten entschieden für Toleranz, Menschlichkeit und Freiheit sowie für einen guten Umgang miteinander eintreten müssen. Dies hat Willi Graf getan. Sein Widerstand ist bis heute Vorbild für Menschen, die sich für Demokratie und gegen jede Form von Antisemitismus und Rassismus einsetzen.
Das Erzbistum München und Freising hat bereits ein Seligsprechungsverfahren für Willi Graf eingeleitet.

Der Ort dieser Veranstaltung war mit der städti-

schen Gesamtschule Euskirchen bewusst gewählt, da diese Schule in einer Feierstunde am 15. Juni 2024 in Geschwister-Graf-Gesamtschule umbenannt wird.

c. 15.10.2023, 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr, Matinée Siegburg – abgesagt

Wir, der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln und das Katholisch-Soziale Institut laden des Weiteren zu einer Matinee in das Katholisch-Soziale Institut auf den Siegburger Michaelsberg am 15. Oktober 2023 von 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr ein. Dort wird Prof. Dr. Michele Barricelli, Professor für Didaktik der Geschichte und Public History an der LMU München, das Wirken von Willi Graf in der Widerstandsbewegung „Weiße Rose“ beleuchten. Im Anschluss werden wir eine Podiumsdiskussion mit der früheren Bundesministerin für Justiz, Sabine Leutheusser-Schnarrenberger und Professor Barricelli (beide im Beirat der Weiße Rose Stiftung) veranstalten.
Bereichert wird diese Matinee durch den Vortrag von Sequenzen aus den Briefen von Willi Graf, vorgetragen von Markus Juraschek-Eckstein, und abgerundet durch musikalische Intermezzi des Gitarrenvirtuosen Rolf Beydemüller.

Aufgrund zu geringer Anmeldezahlen wurde diese Veranstaltung leider abgesagt.

VI. Stimmen gegen das Vergessen – Esther Bejarano im Spiegel heutiger Erinnerungsarbeit

a. 15.11.2023 – Katholisch-Soziales Institut Siegburg – abgesagt

b. 16.11.2023 - NS-Dokumentationszentrum Köln – abgesagt

„Nie schweigen – Ihr sollt die Stimme gegen das Vergessen sein, wenn wir nicht mehr da sind.“ Esther Bejaranos Mahnung ist ein zentraler Auftrag der Erinnerungsarbeit nach dem Ende der Zeitzeugenschaft.

Als Musikerin im Mädchenorchester in Auschwitz überlebte Esther Bejarano das KZ. Nach der Schoa wanderte sie nach Palästina aus und kehrte 1960 nach Deutschland zurück. Als sie die Nazis wieder demonstrieren sah, begann sie, sich gegen den Rechtsextremismus zu engagieren. Zusammen mit ihrem Sohn Joram und ihrer Tochter Edna sang sie jüdische und antifaschistische Lieder und begleitete die Kölner Hip-Hop Band Microphone Mafia auf Konzertreisen. Bis zuletzt suchte Esther Bejarano den Dialog mit Jugendlichen. Sie berichtete offen von ihren persönlichen Erfahrungen und Bedrohungen und beantwortete deren Fragen zur Verfolgung der Juden während der Nazidiktatur. Wie geht die heutige Erinnerungsarbeit mit dem Verklingen der Stimmen der Überlebenden um? Was braucht zukünftige Vermittlung, wenn das direkte Erleben von Zeitzeugen ausbleibt? Die Veranstaltung beleuchtet das Wirken Esther Bejaranos und diskutiert Fragen zu Auftrag und Anspruch des Erinnerns an den Holocaust

Bei den oben genannten Veranstaltungen im Katholisch-Sozialen Institut in Siegburg und im NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln war die Begrüßung der Gäste durch den Geschäftsführer des Diözesanrates, Norbert Michels, geplant. Anschließend sollte es eine von der stellv. Direktorin des NS-Dokumentationszentrums, Dr. Annemone Christians-Bernsee und dem pädagogischen Referenten des Katholisch-Sozialen Instituts, André Schröder, moderierte Podiumsdiskussion geben. Beim Podium hatten zugesagt Joram Bejarano, Musiker und Sohn von Esther Bejarano, Cordula Engel, stellv. Schulleiterin des Städtischen Anno-Gymnasiums, Siegburg, Abraham Lehrer, Vorstand der Synagogen-Gemeinde Köln und Vizepräsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, Sabine Trautwein, Schulleiterin des Gymnasiums Alleestraße, Siegburg und Kutlu Yurtseven, Mitbegründer der Band Microphone Mafia. Microphone Mafia und Joram Bejarano sollten die Veranstaltungen musikalisch begleiten. Markus Juraschek-Eckstein, sollte Texte aus dem Leben von Esther Bejarano rezitieren.

Leider mussten beide Veranstaltungen aufgrund zu geringer Anmeldezahlen abgesagt werden.
Es ist schade, dass für diese Thematik, die zurzeit aktueller ist, denn je, so wenig Interesse besteht. Das bedauern wir sehr.

VII. Nikolausaktion 2023 „Rent a Nikolaus“ Spendenerlös für die Winternothilfe-Aktion der Katholischen Jugendagentur Köln „#warmeföös“ sowie für ukrainische Kinder und Jugendliche im Neuen Kreisau

a. 03.12.2023 „Das Fest des Heiligen Nikolaus“ Einstimmen auf Weihnachten mit Texten und Musik im Katholisch-Sozialen Institut, Siegburg
b. 04.12.2023 – 08.12.2023 Diverse Schul- und Familienbesuche

Beworben wurde diese Aktion durch ein eigens dafür gedrehtes Video, das auf You Tube und Facebook veröffentlicht wurde. „Dieses Video wurde bewusst am Don Bosco Haus in Köln-Mülheim gedreht, wo sich Menschen befinden, die am Rande der Gesellschaft stehen.“, so Norbert Michels im Interview mit Domradio.

a. „Das Fest des Heiligen Nikolaus“ Einstimmen auf Weihnachten mit Texten und Musik am 03. Dezember 2023 im Katholisch-Sozialen Institut, Siegburg

Zur Einstimmung auf Weihnachten besuchte der Geschäftsführer des Diözesanrates, Norbert Michels, als Nikolaus verkleidet, das Katholisch-Soziale Institut in Siegburg. Dort hatten der pädagogische Referent des KSI, André Schröder und die Geschäftsstelle des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln eine adventliche Matinee vorbereitet. Zu dieser Veranstaltung hatten sich ca. 80 Personen angemeldet.
Von 11:00 Uhr bis 12:30 Uhr erwartete die Anwesenden eine Lesung mit weihnachtlichen Texten von u.a. Rafik Schami, Selma Lagerlöf, Tove Jansson, Matt Haig etc. Begleitet wurde diese Lesung mit Weihnachtsliedern und Instrumentalstücken vom Gitarristen Rolf Beydemüller.
Im Anschluss an die vom Nikolaus vorgetragenen weihnachtlichen Geschichten wurde zu einem weihnachtlichen Imbiss eingeladen. So erlebten die Anwesenden eine rundum schöne Einstimmung auf Weihnachten. Außerdem hatten die Besucher die Gelegenheit etwas Gutes zu tun, denn der Nikolaus sammelte zum einen Spenden zu Gunsten des Kinder-Winterhilfefonds „#warmeföös“ der Katholischen Jugendagentur Köln. Durch diesen Fonds werden Kinder unterstützt, die dringend warme Kleidung und Winterschuhe benötigen und deren Eltern nicht in der Lage sind, diese zu finanzieren. Ein anderer Teil der Spenden wurde gesammelt für das Neue Kreisau, eine deutsch-polnische Jugendbegegnungsstätte, wo viele begleitete Kinder und Jugendliche aus der Ukraine und ukrainische Kinder mit ihren Müttern aufgenommen wurden.

b. Schulbesuche/Familienbesuche etc.

In der Woche vom 04. bis 07. Dezember 2023 war der Nikolaus alias Norbert Michels, Geschäftsführer des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln, im Rahmen der Aktion „Rent a Nikolaus“ wieder unterwegs, um Kinderaugen strahlen zu lassen und viel Gutes zu tun. Ein Besuch des Nikolaus ist für Privatpersonen, soziale Einrichtungen wie auch für Unternehmen buchbar.

So besuchte der Nikolaus in diesem Jahr gleich mehrere Grundschulen, wie die Grundschule Waldschule Lohmar, die Janosch-Grundschule in Troisdorf, wo der Nikolaus in einer gut gefüllten Turnhalle voller Grundschüler erwartungsvoll empfangen wurde. Außerdem hatte der Nikolaus noch eine Einladung in die Kurt-Tucholsky-Grundschule in Köln, bei der Weihnacht im Dörp in Lohmar-Breidt, bei Kölner Familien und er unterstützte das Frühstücksmobil der Katholischen Jugendagentur Köln bei der Frühstücksausgabe an der Nelson-Mandela-Schule in Köln-Buchheim. Hier erhalten ca. 400 Schülerinnen und Schüler einmal wöchentlich auf dem Hof ein gesundes, nahrhaftes und kostenfreies Frühstück. Als der Nikolaus vor dem Frühstücksmobil an der Nelson-Mandela-Hauptschule stand, wurde er von Schülerinnen und Schülern umringt und ausgefragt. Im Nachhinein sagte Norbert Michels zu diesem Besuch:“ Es war richtig schön bei den jungen Menschen in der Nelson-Mandela-Schule. Das Leben des Heiligen Nikolaus lehrt uns Nächstenliebe. Mit dem Nikolausbesuch in der Schule konnten wir Freude teilen und gleichzeitig betonen, dass Rücksicht aufeinander und der Wert der Gemeinschaft enorm wichtig sind.“
Der Nikolaus verteilte an alle Kinder fair gehandelte Schokoladennikoläuse und berichtete über den Hei-

ligen Nikolaus von Myra, der ein Bischof war und gute Taten vollbrachte. Auch in diesem Jahr war der Nikolaus wieder mal ein gefragter Mann, um Gutes zu tun. Ihm war es in diesem Jahr besonders wichtig, dass Menschen, auch wenn sie am Rande der Gesellschaft stehen, genauso wertgeschätzt werden, wie alle anderen, wie Du und ich. Denn alle Menschen sind Gottes Kinder. Dem Nikolaus ist es ganz wichtig, dass alle Menschen zusammenhalten, denn nur gemeinsam miteinander könne man die Gesellschaft gestalten.
Durch die erfolgreiche Aktion „Rent a Nikolaus“ möchte der Diözesanrat der Katholiken Menschen Zuversicht bringen. Zum einen den Menschen, die der Nikolaus besuchen wird und zum anderen gleichzeitig den Menschen, für die der Nikolaus Spenden sammelt.

VIII. Maren Friedlaender liest – Leni Juhnke singt

a. Erzbischöfliches Irmgardis-Gymnasium, Köln
23. November 2023, 9:45 Uhr – 11:45 Uhr
b. Gymnasium Alleestraße Siegburg
24. Januar 2024, 18:30 Uhr – 20:30 Uhr
c. Anno-Gymnasium Siegburg
06. November 2024, 10:00 Uhr – 11:30 Uhr

Der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln lädt die bekannte Kölner Autorin, Maren Friedlaender zu einer Lesung aus ihrem Buch „Der Löwe Gottes“ ein. Maren Friedlaender wurde in Kiel geboren. Sie war u.a. politische Redakteurin beim ZDF, seit 35 Jahren in Köln und studierte dort Psychologie. Neben dem Schreiben engagiert sie sich aktiv in der Politik. In ihren Büchern spiegeln sich Einblicke, die sie als Akteurin und Journalistin in Gesellschaft und Politik gewonnen hat. Maren Friedlaender verarbeitet im Roman „Der Löwe Gottes“ das Schicksal ihrer jüdischen Familie, die nach Liechtenstein emigrierte und sich schließlich für ein vereintes Europa einsetzte. Im Mittelpunkt steht der jüdisch stämmige Ariel, der nach dem Krieg als Mossad-Kämpfer ehemalige Nazis aufspürt und liquidiert. Er eifert damit seinem Vater nach, der während des Zweiten Weltkriegs für den britischen Geheimdienst arbeitete, jedoch entdeckt und ermordet wurde. Mit einem letzten Auftrag rächt Ariel den Tod seiner Tante und gerät dabei in einen Strudel aus Liebe, Schuld und Sühne.

Novellenartig erzählt Maren Friedlaender die Geschichte Ariels nach und bettet die Ereignisse in das politische Umfeld der 1960er bis 1990er Jahre ein. Detailgetreu recherchiert, lässt sie die Leser:innen in einen Plot eintauchen, der schockierend und hoffnungsvoll zugleich ist. Es geht um Vergangenheit, die nie vergeht. Maren Friedlaender trägt auch ausgewählte Ausschnitte aus dem Briefnachlass ihrer Schwägerin und früheren Bundesministerin, Katharina Focke, geborene Friedlaender, vor, die diese Briefe Ende der 30er Jahre aus dem Schweizer Internat an ihre Eltern richtete. Darin werden die politischen Komplikationen für eine Schülerin in der Schweizer Emigration thematisiert.

Die Lesung wird von der jungen talentierten Singer-Songwriterin, Leni Juhnke, musikalisch begleitet. Die 17-jährige Kölnerin, Leni Juhnke, ist Schülerin. Ihre Freizeit neben der Schule besteht vor allem aus Musik. Sie spielt mehrere Instrumente, singt in einer Band und ist Mitorganisatorin und Moderatorin der Reihe „Schiller musiziert“. Gemeinsam mit der Sängerin Lotte hat Leni Juhnke an ihrem Song „So wie jetzt“ gefeilt und hat es in der 15. Staffel von „Dein Song“ (Kika) bis ins Finale geschafft.

a. Erzbischöfliches Irmgardis-Gymnasium, Köln
23. 11. 2023, 9:45 Uhr – 11:45 Uhr

Im Erzbischöflichen Irmgardis-Gymnasium in Köln-Bayenthal fand diese Lesung am 23. November 2023 statt. Um 9:45 Uhr begrüßte der Geschäftsführer des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln, Norbert Michels, die Schüler:innen verschiedener Jahrgangsstufen sowie einige Gäste in der vollbesetzten Aula. Die Schulleiterin, Jaqueline Friker, freute sich sehr, dass diese Lesung in ihrer Schule stattfinden durfte und dankte Herrn Michels und den Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle des Diözesanrates für die gute Organisation und Vorbereitung der Veranstaltung.
Die Schüler:innen waren während der Vorträge mucksmäuschenstill und hatten hinterher noch die Möglichkeit ihre Fragen an Maren Friedlaender zu stellen. Diese erklärte sich auf Nachfrage sofort bereit, am nächsten

Tag in eine Unterrichtsstunde zu kommen und mit einem Kurs im kleineren Kreis diese Thematik aufzugreifen und zu diskutieren.

b. Gymnasium Siegburg Alleestraße
24. 01. 2024, 18:30 Uhr – 20:30 Uhr

Als öffentliche Abendveranstaltung wurde die Lesung mit dem Titel „Maren Friedlaender liest – Leni Juhnke singt“ am 24. Januar 2024 von 18:30 Uhr bis 20:15 Uhr in der Mensa des Gymnasiums Siegburg Alleestraße durchgeführt.
Nach der Begrüßung durch Norbert Michels, Geschäftsführer des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln, erhielt Sabine Trautwein, die Schulleiterin des Gymnasiums Siegburg Alleestraße, das Wort. Sie ging auf die gerade zurzeit wieder sehr aktuelle Thematik ein und bedankte sich, dass diese Veranstaltung in ihrer Schule stattfinden durfte.
Bürgermeister Stefan Rosemann, freute sich als Schirmherr der Veranstaltung ebenfalls, dass die Siegburger Schüler die Chance erhielten, an dieser Veranstaltung teilnehmen zu dürfen. Er warnte vor den derzeitigen politischen Strömungen und bat die Jugendlichen, sich stets gut zu informieren und den rechten Parteien bei der nächsten Wahl keine Stimme zu geben. Die 17-jährige Leni Juhnke erntete viel Beifall für ihre Lieder wie zum Beispiel „Pläne bleiben Pläne“ etc,. die sie selbst getextet und komponiert hat.

Die öffentliche Veranstaltung wurde dank des Engagements der Lehrerinnen dieser Schule trotz der abendlichen Uhrzeit u. a. von vielen Schüler:innen besucht, die im Anschluss an die Veranstaltung noch eifrig ihre Fragen stellten und mit Frau Friedlaender zur Thematik diskutierten.

c. Anno-Gymnasium, Siegburg
06. 11. 2024, 10:00 Uhr – 11:30 Uhr

Eine weitere Lesung ist für den 06. November 2024 von 10:00 Uhr bis 11:30 Uhr im Anno-Gymnasium in Siegburg geplant.

IX. Tswi Herschel und Tochter Natali – abgesagt wegen Erkrankung

18.03.2024, Anno-Gymnasium, Siegburg
19.03.2024, Erzbischöfliches Irmgardis-Gymnasium, Köln
20.03.2024, Gymnasium Siegburg Alleestraße
20.03.2024, Münster-Carré, Bonn

„Wessen Kind bist Du?
Die Geschichte von Tswi Herschel

Tswi Herschel wurde am 29. Dezember 1942 in Zwolle, einer kleinen Stadt in den von den Nazis besetzten Niederlanden, geboren. Im Januar 1943 musste die Familie Zwolle verlassen und zog nach Amsterdam, wo Tswis Vater nichtjüdische holländische Freunde kontaktierte und diese um Hilfe für seinen neugeborenen Sohn bat. Im März 1943 nahm eine protestantische holländische Familie das Baby Tswi bei sich auf. Tswi lebte bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs bei seiner Pflegefamilie.
Tswis Eltern wurden im Juni 1943 in das Durchgangslager Westerbork in den Niederlanden verschleppt. Einen Monat später deportierte man sie in das Vernichtungslager Sobibór, wo sie kurz nach ihrer Ankunft ermordet wurden.
Tswis Großmutter, die einzige noch lebende Verwandte, nahm ihn nach dem Krieg zu sich, um ihn in einem jüdischen Umfeld zu erziehen. Tswi wuchs auf, heiratete und bekam zwei Töchter. 1986 wanderten Tswi und seine Familie nach Israel aus. Seit 1991 erzählt Tswi Herschel Jugendlichen und Erwachsenen in Israel und Europa seine Geschichte.“ (aus Internet Yad VASHEM Internationale Holocaust Gedenkstätte – Im Gespräch mit Tswi Herschel)
Wir haben uns über die Zusage des einwöchigen Besuchs im März 2024 von Herrn Tswi Herschel und seiner Tochter Natali sehr gefreut. Unser Kooperationspartner war Herr Dr. Martin Barth, Generalsekretär der Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft in Bonn. Wir waren in unseren Planungen mit oben genannten Schulen schon fortgeschritten, Sylvia Löhrmann, Staatsministerin a.D. und Abraham Lehrer, stellv. Vorsitzender des Zentralrates der Juden in Deutschland und Vorstand der Synagogen-Gemeinde Köln, hatten ihre Bereitschaft zur Übernahme der Schirmherrschaft bereits zugesagt, als uns leider

die Nachricht erreichte, dass Familie Herschel nicht kommen könne, da Herr Herschel erkrankt sei und die Strapazen der Reise nicht auf sich nehmen könne. Das bedauern wir sehr. Wir haben dafür großes Verständnis, wünschen Herrn Herschel von dieser Stelle aus gute Genesung sowie seiner Tochter Natali und seiner Familie alles Gute.

X. AUF DEM WEG „Heiligabend im Kölner Hauptbahnhof“ am 24. Dezember 2023

Innehalten, Weihnachtslieder, Impulse und kleine Überraschungen. Dazu lädt eine ökumenische Veranstaltung am 24. Dezember 2023 von 12:45 bis 14:15 Uhr in der C-Passage des Kölner Hauptbahnhofs ein. Für einige Minuten zur Ruhe zu kommen, sich zwischen der vorweihnachtlichen Hektik, den Einkäufen von Weihnachtsgeschenken und dem Trubel in der Stadt auf den eigentlichen Sinn des Weihnachtsfestes zu besinnen. Das ist der Sinn dieses niederschwelligen Angebotes, an dem jede/r, der/die vorbeikommt einfach innehalten, zuhören und mitmachen kann. Henriette Reker, die Oberbürgermeisterin der Stadt Köln spricht ein Grußwort. Musikalisch wird diese Passagenveranstaltung von Dirk Richartz unterstützt. Der Katholikenausschuss in der Stadt Köln, In VIA, die Bahnhofsmission, der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln, die KVB, das Katholische Stadtdekanat Köln, Evangelisch Leben in Köln und Region, der SKF, das Katholische Familienzentrum im Erzbistum Köln, das Erzbistum Köln und die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Köln haben sich sehr über die zahlreiche Teilnahme der Passanten und Reisenden gefreut.

XI. DDR-Zeitzeugenprojekt (anstelle des Projektes Tswi Herschel)

Geboren in der DDR – Eine Zeitzeugin berichtet über ihre Erfahrungen in der sozialistischen Diktatur

18.03.2024 Anno-Gymnasium, Siegburg, 8:00 Uhr – 10:00 Uhr
19.03.2024 Erzbischöfliches Irmgardis-Gymnasium, Köln, 8:00 Uhr – 9:30 Uhr

Der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln ist froh und dankbar, zum ersten Mal eine Zeitzeugin gewonnen zu haben, die aus ihrer Kindheit im Unrechtsstaat der Deutschen Demokratischen Republik (DDR), der dortigen Umstände, der Flucht mit ihren Eltern sowie über ihr weiteres, freies Leben in der Bundesrepublik Deutschland berichten wird. Die WDR-Journalistin Mathea Schülke wird bei zwei Zeitzeugengesprächen im Anno-Gymnasium Siegburg und im Erzbischöflichen Irmgardis-Gymnasium, Köln Rede und Antwort stehen und ihre Geschichte erzählen.

Die DDR (Deutsche Demokratische Republik) wurde am 7. Oktober 1949 gegründet und existierte bis 1990. Der erste Präsident war Wilhelm Pieck. Der Staat entstand aus der sowjeti-

schen Besatzungszone, denn wegen der unvereinbaren Ziele von Westalliierten und Sowjetunion wurden zwei deutsche Staaten gegründet. Während die Westmächte USA, Großbritannien und Frankreich eine Demokratisierung Deutschlands planten, verfolgte die Sowjetunion den Aufbau eines sozialistischen deutschen Staates. Die DDR wurde von der Einheitspartei SED regiert und war von politischer Unterdrückung und Mangelwirtschaft geprägt. Die Beziehung zur BRD war durch die Berliner Mauer und die Grenzkontrollen stark belastet. Das Leben in der DDR war von staatlicher Kontrolle dominiert, die sich auf alle Bereiche des Lebens, einschließlich Arbeit, Bildung und Freizeit, erstreckte. Die meisten Medien, Zeitungen, Radio und Fernsehen wurden staatlich kontrolliert und mussten sich nach der Staatsideologie richten. Der Alltag war vom Mangel an Konsumgütern und der schlechten Versorgung mit Lebensmitteln außerhalb des Grundbedarfs geprägt. Die Grenze zwischen der DDR und der Bundesrepublik war eine der am stärksten bewachten Grenzen der Welt. Die Errichtung der Berliner Mauer am 13. August 1961 schloss das letzte Schlupfloch in den Westen und zerteilte Berlin bis zum 9. November 1989. Offiziell als „antifaschistischer Schutzwall“ propagiert, wurden zahlreiche Menschen, die nach Westen fliehen wollten, bei dem Versuch erschossen, diesen „Schutzwall“ zu überwinden. In den späten 80er-Jahren kam es zu einer friedlichen Revolution der Bevölkerung gegen die SED-Regierung und in deren Folge zum Fall der Berliner Mauer im November 1989 und zur Wiedervereinigung Deutschlands im Jahr 1990. Weitere Links zur Geschichte der DDR: www.bpb.de

Beide Veranstaltungen mussten leider abgesagt werden, aufgrund der Absage der Referentin, die nicht vor einem großen Auditorium sprechen wollte!

XII. 103. Deutscher Katholikentag 2024 in Erfurt vom 29. Mai 2024 bis 02. Juni 2024 „Zukunft hat der Mensch des Friedens“

a. Postkartenaktion
b. Kölscher Treff auf dem Katholikentag
c. SYT Solidarity Youth Trophy 2023/2024 – keine Preisverleihung aufgrund fehlender eingereichter Bewerbungen

Unter dem Motto: „Zukunft hat der Mensch des Friedens“ findet der 103. Deutsche Katholikentag 2024 in Erfurt vom 29. Mai 2024 bis 02. Juni 2024 statt.
In diesem Jahr ist der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln mit einem eigenen Stand beim 103. Deutschen Katholikentag 2024 in Erfurt mit dem Standthema „Frieden ist möglich – unser Wirken gegen Antisemitismus“ auf dem Erfurter Domplatz präsent. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

a. Postkartenaktion

Es wird eine thematische Postkartenaktion geben.

b. „Kölscher Treff auf dem Katholikentag“ 31. Mai 2024 im Dompalais in Erfurt

Wie jedes Jahr, richten der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln und die Arbeitsgemeinschaft der katholischen Verbände für die Personen, die aus der Region Köln beim Katholikentag anwesend sind, einen sogenannten abendlichen „Kölschen Treff auf dem Katholikentag“ aus. Dieser Abend dient, neben einem gemütlichen Zusammensein bei einem Imbiss und Getränken, hauptsächlich dem Netzwerken. Er ist Tradition und findet bei jedem Katholikentag immer freitags abends statt. In Erfurt wird dieser Abend ab 20:00 Uhr im Dompalais, fußläufig zum Erfurter Dom, stattfinden. Organisiert wird dieser Abend von den Mitarbeiter:innen der Geschäftsstelle des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln.

c. SYT Solidarity Youth Trophy 2023/2024

keine Preisverleihung aufgrund fehlender Bewerbungen

Da trotz intensiver Werbung an den Schulen im Erzbistum Köln, nur eine Bewerbung eingegangen ist, hat der Vorstand des Diözesanrates entschieden, diesen Preis nicht zu vergeben und zukünftig nicht mehr auszuloben.

X. Kooperationspartner des Diözesanrates im Jahr 2023/2024

Folgenden Personen, mit denen wir persönlich in unseren diversen Projekten zusammengearbeitet haben, danken wir hier noch einmal ganz herzlich für die gute und konstruktive Zusammenarbeit während dieser Arbeitsperiode.

- Altenrath, Wolfgang
  Regionaldirektor Pax-Bank eG, Köln
- Bauer, Christian
  Layouter, Das Gestaltungsbüro, Mönchengladbach
- Bardesio, José Fernandes
  Gitarrenvirtuose, Köln
- Beydemüller, Rolf
  Gitarrist, Bad Honnef
- Brinkmann, Georg
  Klezmer-Duo
- Buchholz-Heidweiler, Stefanie
  Erzbischöfliches Irmgardis-Gymnasium, Köln
- Cremer, Barbara
  Pressesprecherin KJA Köln/Erftkreis
- Engel, Cordula, StD
  stellv. Schulleiterin, Anno-Gymnasium, Siegburg
- Friker, Jaqueline, OStD
  Schulleiterin Erzbischöfliches Irmgardis-Gymnasium, Köln
- Hagedorn, Rebecca
  Städtisches Gymnasium Alleestraße, Siegburg
- Heinzen, Andrea
  Städtisches Gymnasium Alleestraße, Siegburg
- Höbsch, Dr. Werner
  Runder Tisch Frieden
- Hoffmeier, Andrea
  Direktorin Thomas-Morus-Akademie, Bensberg
- Juraschek-Eckstein, Markus
  Kunsthistoriker und Rhetoriker
- Kaas, Sebastian, OStD
  Schulleiter Anno-Gymnasium, Siegburg
- Kaven, Dominik
  Pressereferent Diözesanrat
- Könen, Daniel Referatsleiter Pädagogik und Pastoral, KJA Köln
- Lehrer, Abraham
  stellv. Vorsitzender des Zentralrates der Juden in Deutschland und Vorstand der Synagogen-Gemeinde Köln
- Löhrmann, Sylvia
  Staatsministerin a.D.
- Over, Sebastian
  Leiter Marketing/Öffentlichkeitsarbeit, Pax-Bank eG Köln
- Schröder, André
  Pädagogischer Referent, Katholisch-Soziales Institut, Siegburg
- Spehl, Bernd
  Klezmer-Duo
- Spitzley, Georg,
  Geschäftsführer (bis 31.12.2023), KJA Köln

C. Beratung von Gremien der Laienverantwortung von Januar 2023 – Dezember 2023

Arbeitsschwerpunkte des Bereiches „Beratung für Pfarrgemeinderäte und andere Gremien“

Die Aufgabe des Bereiches „Beratung für Pfarrgemeinderäte und andere Gremien“ besteht in der Beratung und Begleitung von Pfarrgemeinderäten und deren Ortsausschüssen, von Stadt- und Kreiskatholikenräten sowie von Vorständen von katholischen Verbänden, die Mitglied im Diözesanrat sind, bzw. deren Unterorganisationen (Stadtverbände, Jugendgruppen).

Beratungen für Pfarrgemeinderäte und deren Ortsausschüsse in den Pfarrgemeinden und Seelsorgebereichen

Beratungsangebote des Diözesanrates

Die Koordination der Beratungsangebote erfolgt über Dr. Stephan Engels, Referent für die Beratung von Pfarrgemeinderäten und anderen Gremien, Diözesanrat Köln. In 2023 standen vier aktive Berater:innen zur Beratung zur Verfügung.

Schwerpunkte der Beratungsangebote:

1. Begleitung einzelner Pfarrgemeinderäte

- Moderation der Veränderungen im Zuge des pastoralen Zukunftsweges
- Moderation der Veränderungen im Zuge #Zusammenfinden – Pastorale Einheiten
- Ziel- und Schwerpunktsetzung der Arbeit des Pfarrgemeinderates
- Begleitung von Pfarrgemeinderäten, deren Vorsitzende und Vorstände
- Suche nach einem gemeinsamen Arbeitsstil
- Einführung einer Sitzungskultur
- Erstellung von pastoralen Konzepten
- Koordination der Arbeit von Ortsausschüssen
- Gruppenprozesse im PGR
- Arbeitsweise des Pfarrgemeinderates – Anforderungen an neue Strukturen
- Konfliktmoderation
- Motivationsimpulse
- Spirituelle Impulse

2. Beratung von Vorständen der Stadt- und Kreiskatholikenräte

Wie wir alle wissen, hat im Februar 2020 das Leben durch Covid -19 / Corona seine „Normalität“ verloren. Sowohl das Jahr 2022 als das Berichtsjahr Jahr 2023 sind Übergangsjahre hin zu einer neuen und gänzlich anderen „Normalität“. Wir machen neue Erfahrung: Ein Angriffskrieg mitten in Europa, zwischen „christlichen“ Nationen – einseitig ausgelöst durch den brutalen Überfall Russlands auf die „Schwesternation“ Ukraine. Nicht zu verschweigen, der brutale Überfall der Hamas auf Israel mit menschenverachtender Gewalt am 07.10.24 und die sich daraus ergebenden Konsequenzen für die ganze Region. Und dies, ohne die verschiedenen kirchlichen Krisen noch mit in den Blick zu nehmen. Wir sind in einem Zeitenwechsel angekommen, den wir so nicht vorausgesehen haben und auch gar nicht vorhersehen konnten. Und in unserem Erzbistum blieb strukturell und wieder einmal im Generalvikariat personell kein Stein auf dem anderen. Auch hier sind die Folgen für die Arbeit der Pfarrgemeinderäte und der Räte insgesamt bisher nicht wirklich abzusehen. Besser scheint es im Chaos jedoch nicht zu werden.
Es ist was es ist, und dies gilt es auszuhalten und zu gestalten.

Unter diesen Aspekten ist das folgende zu lesen, zu betrachten und zu bewerten:

Die Zahl der Beratungen von Pfarrgemeinderäten lag im Jahr 2023 bei 15 Beratungen (2022: 17). Insgesamt wurden 245 Teilnehmer:innen bei den Beratungen registriert (2022: 295).

Auch das Jahr 2023 war in der Arbeit insgesamt durch die unklare Situation der Pfarrgemeinderäte und ihrer Gremien geprägt (Stichwort Zielskizze „große Pastorale Räume“/Pfarreien/dynamische Sendungsräume, #Zusammenfinden, Einrichtung der 66 Pastoralen

Räume, Rechtsform-Entscheidung). Es herrscht vor Ort eine große Unsicherheit und Unzufriedenheit, wie es im Zuge des pastoralen Zukunftsweges im Erzbistum Köln weitergeht und ob es sich noch lohnt mitzumachen. #Zusammenfinden, d.h. die Verbringung von Seelsorgebereiche in Sendungsräume (Neu: pastorale Einheiten), hat, wie schon während der Einrichtung der Seelsorgebereiche in den Jahren 2007-2009, erheblich Unruhe und sinnlose Beschäftigung in Strukturen der freiwillig Engagierten in den Gremien mit sich gebracht. Und dies unter dem Aspekt der „Pseudobeteiligung an den Entscheidungen". Dies nennt man auch Vergesellschaftung von Verantwortung, die der Erzbischof nicht alleine tragen will, obwohl er und weitere maßgeblich Beteiligte in der Bistumsleitung, die Entscheidungen schon sämtlich im Vorfeld und dann noch alleine getroffen haben. Insbesondere lief hier die Zusammenarbeit der beiden ehemaligen Hauptabteilungen Entwicklung Pastorale Einheiten und Seelsorge-Personal sehr gut und effektiv. Diese Zusammenarbeit endete im Frühsommer 2023 mit der Strukturveränderung im EGV und der Einführung des Amtsleiters. Diese hatte eine vollkommende Leitungsumstrukturierung insbesondere der mittleren Ebene zur Folge. Neue Personen wie etwa Herr Dr. Schmidtbauer aus dem Bereich Strategie bespielen jetzt das Feld der Pfarrgemeinden und Pastoralen Einheiten sowie Fordern und Fördern die Umsetzung der Rechtsformentscheidung. (Fusion aller Pfarrgemeinden in der pastoralen Einheit zu einer Pfarrei bis 2032 oder „Spurwechsel" (was ein Euphemismus!) mit einer Reihe von Voraussetzungen (u. a. Fusion aller Pfarrgemeinden in den Seelsorgebereichen eines pastoralen Raumes bis 2030 und Entscheidung darüber bis Sommer 2025)).
Eine Reihe von Konflikten mit Seelsorgeteams, hier insbesondere mit leitenden Pfarrern, erschwerte die Arbeit und die Beratung der Gremien. Vielfach kam es zu Niederlegung von Ämtern.

In manchen Regionen des Erzbistums wurden die Gremien mit dem Weggang Ausfall oder Tod (siehe Stadtdechanat Bonn) von leitenden Pfarrern vor z.T. massive Herausforderungen gestellt, wie das kirchliche Leben aufrechterhalten werden sollte. Dies betraf insbesondere die PGRs und Ortsausschüsse, die in einem Sendungsraum den leitenden Pfarrer verloren.

In den ersten Monaten des Jahres 2024 liegt die Zahl der Beratungsanfragen bei sieben Klausurtagungen.

Beratungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Stadt- und Kreiskatholikenräten

In 2023 fanden drei Beratungen eines Vorstandes eines Stadtkatholikenrates von Seiten des Bereiches Beratung für Pfarrgemeinderäte und anderen Gremien statt.
Sollten Sie bis hierin gelesen haben und Fragen, Kritik oder Anregungen haben, so sprechen Sie doch gerne den ha. Referenten Dr. Stephan Engels bei nächster Gelegenheit an, telefonieren Sie mit ihm oder mailen Sie Ihm.

Dr. Stephan Engels
Durchwahl 0221 – 257 61 65
engels@dioezesanrat.de

D. Pressespiegel 2023/2024

Erklärungen, Stellungnahmen, Pressemitteilungen, Publikationen

Während dieser Arbeitsperiode wurden folgende Erklärungen, Stellungnahmen, Pressemitteilungen und Publikationen seitens des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln herausgegeben

10. März 2023 Broschüre: „Wege zur Gewaltüberwindung und zum Frieden“ Eckpunkte für eine Überarbeitung des Wortes „Gerechter Friede“ der Deutschen Bischöfe
05. April 2023 Pressemitteilung: Multimediale Lesungen – Spiel mir das Lied vom Leben „Ich muss jemandem in die Augen schauen, um das zu verstehen.“
26. April 2023 Pressemitteilung: Ein Preis für den Einsatz für die Eine Welt „Solidarity Youth Trophy 2023/2024“
Mai 2023 Flyer und Plakat „Solidarity Youth Trophy 2023/2024“ Ein Preis für Euren Einsatz für die Eine Welt
19. Mai 2023 Pressemitteilung: Öffentliche Lesung zu „Verbrannt & Verbannt“ „Das Starke an den Büchern ist, dass wir sie heute lesen.“
20. Mai 2023 Pressemitteilung: Vollversammlung des Diözesanrates „Unsere Lebensweise gefährdet das Leben“
20. Mai 2023 Pressemitteilung: Selbstverpflichtung zum Klimaschutz „Handeln geht nur im Jetzt“
01. Juni 2023 Pressemitteilung: Szenische Lesung zu Helmuth James von Moltke und Freya von Moltke „In der Mitte des Netzes“
16.–18. Juni 2023 Flyer und Plakat „In der Mitte des Netzes“ Abschiedsbriefe eines Paares aus dem Widerstand – Szenische Lesung zu Helmuth James von Moltke und Freya von Moltke
21. Juni 2023 Pressemitteilung: Szenische Lesung zu Helmuth James von Moltke und Freya von Moltke „In der Mitte des Netzes“ „Es ist wieder soweit“
22. Juni 2023 Pressemitteilung: „Wir erwarten von Erzbischof Woelki (...) eine klare Absage an die KHKT“ Der Vorstand des Diözesanrates sieht die Finanzierung der KHKT weiter ungeklärt
19. August 2023 Flyer: „Einladung zum Thomas Morus Empfang in der Thomas-Morus-Akademie, Kardinal Schulte Haus, Bensberg
20. August 2023 Pressemitteilung: Thomas Morus Empfang und 70 Jahre Thomas-Morus-Akademie „Wenn man an Auferstehung glaubt, darf man sich nicht selbst einäschern“
11. September 2023 Flyer: Freya von Moltke und der Kreisauer Kreis“ Soirée 19:00 Uhr, Domforum Köln
September 2023 Domforum 2023 Leporello: „Freya von Moltke und der Kreisauer Kreis“ Domforum 11.09.2023, 19 Uhr
14. September 2023 Pressemitteilung: Soirée für Freya von Moltke „Damit Demokratie in der EU und darüber hinaus wirkmächtig ist und bleibt.“
27. September 2023 Pressemitteilung: Gedenk- und Festveranstaltung für Willi Graf „Weitertragen, was wir begonnen haben“
11.- 15. Oktober 2023 Flyer: Willi Graf „Weitertragen, was wir begonnen haben“, 11.10.2023, 19:30 Uhr Euskirchen, 12.10.2023, 15:00 Uhr Euskirchen, 15.10.2023, 10 Uhr Siegburg
27. Oktober 2023 Pressemitteilung: „Solidarität mit der jüdischen Gemeinschaft und Israel“ Brief an die jüdischen Gemeinden & den Zentralrat der Juden
30. Oktober 2023 Pressemitteilung: Spendenaktion für benachteiligte Kinder- und Jugendliche „Rent a Nikolaus“
13. November 2023 Pressemitteilung: „Kirche hat keine Ewigkeitsgarantie auf gesellschaftliche Relevanz“ Vollversammlung des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln
15./16. November 2023 Flyer: „Stimmen gegen das Vergessen – Esther Bejarano im Spiegel heutiger Erinnerungsarbeit“ 15. 11. 2023 im Katholisch-Sozialen Institut in Siegburg und 16. 11. 2023 im NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln jeweils 18:30 Uhr bis 20:30 Uhr
16. November 2023 Pressemitteilung: Maren Friedlaender liest – Leni Juhnke singt „Der Löwe Gottes“
23. November 2023 Flyer: „Maren Friedlaender liest Leni Juhnke singt“, 23. November 2023, 9:45 Uhr Erzbischöfliches Irmgardis-Gymnasium, Köln
13. Dezember 2023 Pressemitteilung: „Leuchtende Augen in der Nelson-Mandela-Schule“, Nikolausbesuch in Köln-Buchheim
14. Dezember 2023 Pressemitteilung: „NRW-Landesregierung ist gefragt!“ Sicherstellung der Einhaltung des Preußenkonkordates
24. Dezember 2023 Plakat „AUF DEM WEG - Heiligabend im Kölner Hauptbahnhof“, Innehalten, Weihnachtslieder, Impulse und kleine Überraschungen 12:45 Uhr – 14:15 Uhr
16. Januar 2024 Pressemitteilung: Maren Friedlaender liest – Leni Juhnke singt „Der Löwe Gottes“
22. Januar 2024 Pressemitteilung: Stellungnahme zum Todestag von Nikolaus Groß: „Wie wollen wir dann vor Gott und unserem Volk bestehen?“
24. Januar 2024 Flyer: „Maren Friedlaender liest Leni Juhnke singt“, 24. Januar 2024, um 18:30 Uhr in der Mensa des Gymnasiums Siegburg Alleestraße
27. Januar 2024 Blog-Beitrag von Norbert Michels für die Thomas-Morus-Akademie „Zum Holocaust-Gedenktag“
25. Februar 2024 Stellungnahme des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln zu folgenden Fragen bzgl. Weltsynode:
1. WIE können wir eine synodale Kirche in der Sendung sein?
2. WIE kann die differenzierte Mitverantwortung aller Glieder des Volkes Gottes für die Sendung gestärkt werden?
März 2024 Flyer: „Geboren in der DDR“ – Eine Zeitzeugin berichtet über ihre Erfahrungen in der sozialistischen Diktatur, 18.03.2024 Anno-Gymnasium, Siegburg, von 8:00 Uhr – 10:00 Uhr, 19.03.2024 Erzbischöfliches Irmgardis-Gymnasium, Köln, von 8:00 Uhr – 9:30 Uhr

Pressemitteilung vom 05.04.2023

Multimediale Lesungen

Spiel mir das Lied vom Leben

„Ich muss jemandem in die Augen schauen, um das zu verstehen."

Köln – 600 junge Menschen erreichte die Veranstaltungsreihe in der letzten Märzwoche 2023 an drei Schulen in Köln und Siegburg. Die multimediale Lesung der Autorin Angela Krumpen aus ihrem Buch „Spiel mir das Lied vom Leben" erzählt die wahre Geschichte der Freundschaft zwischen der jungen Geigerin Judith und dem letzten Überlebenden von Schindlers Liste, Jerzy Gross.
„Ich muss jemandem in die Augen schauen, um das zu verstehen", sagt Judith zu ihren Eltern, als sie die Musik von Schindlers Liste spielen will. Sie möchte jemandem in die Augen schauen, der all das miterlebt hat, um nur erahnen zu können, was er gesehen und gefühlt hat. Diesen Menschen findet Judith über die Schriftstellerin Angela Krumpen in Jerzy Gross. Es entwickelt sich eine Freundschaft und Jerzy vertraut Judith seine Geschichte an. Für eine ARD-Produktion reisen die beiden gemeinsam an die Orte, an denen Jerzy Gross seine Geschichte erlebt hat.
Judith bietet den Schülerinnen und Schülern des Anno-Gymnasiums Siegburg, des Gymnasiums Alleestraße Siegburg und des Kölner Erzbischöflichen Irmgardis-Gymnasiums eine Identifikationsfigur. Ihre bewegende Freundschaft mit Jerzy Gross gibt ihr die Möglichkeit Fragen zu stellen, stellvertretend für ihre Generation Fragen zu stellen. Sie stellt die Fragen an den jungen Jerzy, der aus seinem Erleben heraus Antworten gibt. Antworten, die so wichtig sind, um auch weiter zu verstehen, zu erinnern und niemals zu vergessen.
Die Schülerinnen und Schüler spüren, dass die wahre Geschichte von Jerzy und Judith etwas Besonderes ist. Sie lassen sich berühren, stellen Fragen und verstehen.
Begleitet wurde die multimediale Lesung von dem Violinisten Paul Rosner. Rosner, in der Ukraine geboren und jüdischen Glaubens, gab neben seinen musikalischen Beiträgen Einblicke in die aktuelle Situation der Menschen in der Ukraine, die unter dem russischen Angriffskrieg leiden, aber voller Hoffnung auf Frieden und Zukunft sind.

Domradio 19.04.2023

Kölner Forum unterstützt neues Friedenswort der Bischöfe

„Gewaltlosigkeit Jesu nicht kleinreden"

Die deutschen Bischöfe wollen ihr Bischofswort „Gerechter Frieden" aus dem Jahr 2000 überarbeiten. Der „Runde Tisch Frieden" im Erzbistum Köln hält diese Überarbeitung für dringend notwendig und hat ein eigenes Papier dazu verfasst

Dr. Werner Höbsch, Foto: privat

DOMRADIO.DE: Der „Runde Tisch Frieden" im Erzbistum Köln wurde 2015 auf Initiative von Pax Christi gegründet, um verschiedene Gruppen und Verbände zu vernetzen, die sich für den Frieden in der Welt engagieren. Im Jahr 2000 hat die Deutsche Bischofskonferenz ihr noch aktuell gültiges „Friedenswort" veröffentlicht, damals in einer vollkommen anderen Weltlage. Wie dachten die Bischöfe im Jahr 2000 über den Frieden?

Dr. Werner Höbsch (Theologe und Mitglied des „Runden Tischs Frieden" im Erzbistum Köln): Auch im Jahr 2000 haben die katholischen Bischöfe auf den Frieden wie immer in ganz konkreten Kontexten geschaut. Wichtig ist, dass es auch schon damals bei den Kontexten nicht nur um die Frage der Gewalt mit Waffen ging, sondern genauso um die Frage nach Gerechtigkeit, auch nach Klimagerechtigkeit. Diese Frage ist aktuell noch mal drängender geworden, aber das war auch schon 2000 Thema. Die entscheidende Herausforderung ist: Was können wir als Christinnen und Christen vom Evangelium her in die Gesellschaft, in diese Kontexte der Gewalt, der Ungerechtigkeit einbringen?

DOMRADIO.DE: Wo sehen Sie jetzt Nachsteuerungsbedarf in diesem alten Papier?

Höbsch: Den Nachsteuerungsbedarf sehen zuerst mal die Bischöfe. Wir als „Runder Tisch Frieden" haben gesagt, wir wollen das nicht den Bischöfen allein überlassen, sondern wir melden uns hier auch zu Wort. Wir haben die große Sorge, dass es nur noch eine Fokussierung auf den Krieg in der Ukraine gibt. Unser Anliegen ist, dass die Gewaltlosigkeit Jesu, von der das Neue Testament Zeugnis gibt, nicht unter den Tisch fallen oder kleinreden zu lassen. Unser Anliegen ist es, dass wir die Entwicklungen der Zeit im Kontext des Evangeliums lesen, deuten und handeln - nicht umgekehrt.

DOMRADIO.DE: Sie kritisieren die immensen Waffenlieferungen in die Ukraine. Aber gibt es eine ernste Alternative zu Kampfhandlungen in diesem Fall?

Höbsch: Da gehen die Meinungen natürlich sehr weit auseinander. Der „Runde Tisch" vertritt die Meinung, dass Waffenlieferungen alleine nicht die Lösung des Problems sein können, sondern dass wir hier sehr ernsthaft auf Verhandlungen drängen müssen. Wer Waffen liefert, hat auch das Recht zu sagen, wir wünschen Verhandlungen. Diese Verhandlungen, die müssen natürlich auch die verbrecherischen Aktionen der Annexion der Ukraine durch Soldaten Putins thematisieren. Aber das gehört mit in die Verhandlungen hinein.

DOMRADIO.DE: Deutschland liefert also Waffen, kann dafür aber dann auch die Forderung stellen, dass verhandelt wird?

Höbsch: Ja, genauso sehe ich das.

DOMRADIO.DE: Und wenn es nicht funktioniert? Wenn man dafür Gebiete abtreten muss?

Höbsch: Das ist eine Frage, die auch in den Verhandlungen geklärt werden muss. Denn im Augenblick sieht es ja so aus, dass die Waffen täglich viele Menschen töten. Die Frage ist doch, wie viel an Leid, wie viel an Tod noch passieren muss, bevor man ernsthaft anfängt zu verhandeln? Man kann nicht die Ergebnisse der Verhandlungen schon vorwegnehmen. Das ist unser Anliegen.

DOMRADIO.DE: Jetzt waren Sie mit diesem Anliegen auch beim Kölner Kardinal Woelki. Wie steht der zu Ihrer Überarbeitung des Bischofswortes, als Teil der Bischöfe?

Höbsch: Wir haben dem Kardinal unsere Eckpunkte in einem persönlichen Gespräch überreicht. Von den Eckpunkten sagen wir, dahinter darf nicht zurückgegangen werden. Er hat sich sehr offen und wohlwollend unseren Positionen gegenüber gezeigt und hat zugesagt, dass er unser Papier, die Eckpunkte in die Beratungen der Bischöfe hineingeben und an die Bischofskonferenz weitergeben wird. Das ist auch das, was wir uns erhofft und erwünscht haben. Auch er sagt, dass Waffen immer töten, aber fragt natürlich genauso, wie kann denn ein Ausweg da sein?

Das Interview führte Tobias Fricke.

Pressemitteilungvom 26.04.2023

Ein Preis für den Einsatz für die Eine Welt

Solidarity Youth Trophy 2023/2024

Köln – Der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln zeichnet gemeinsam mit dem Hilfswerk Misereor und dem Erzbistum Köln drei Gruppen von Schülerinnen und Schülern verschiedener Schulen, die sich für eine bessere Welt einsetzen, mit jeweils 1.000, - € aus.

Der Solidaritätspreis „Solidarity Youth Trophy 2023/2024“ wird im Rahmen des 103. deutschen Katholikentages feierlich verliehen. Der Katholikentag findet vom 29. Mai bis 02. Juni 2024 in Erfurt statt. Die An- und Abreise der Preisträgerinnen und Preisträger wird der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln für bis zu 10 Personen pro Gruppe finanziell übernehmen. Ausgezeichnet werden Projekte der Entwicklungszusammenarbeit und für fair gehandelte Produkte. Wichtig ist den Auslobenden, dass die Projekte Hilfe zur Selbsthilfe fördern oder leisten, dass die Gruppen die Ursachen ungleicher Entwicklung in der Einen Welt benennen, einer breiten Öffentlichkeit bewusst machen und dazu beitragen, sie zukunftsorientiert zu überwinden, dass die die Projekte auf einem gleichberechtigten Dialog basieren und dass durch die Projekte das Lernen voneinander fördern. Dies kann beispielsweise durch kreative Aktionen in Schulen oder durch digitales Fundraising sichtbar werden.
Der Kölner Diözesanrat, Misereor und das Erzbistum Köln legen besonderen Wert auf die Zukunftsfähigkeit des Projektes, die Dauer und Beständigkeit des ehrenamtlichen Engagements, den Bezug zu den Nachhaltigen Entwicklungszielen der Vereinten Nationen, die Nachhaltigkeit und Wirksamkeit der Maßnahme sowie den motivierenden und bewusstseinsbildenden Charakter des Projektes.
Bewerben können sich Gruppen von Schülerinnen und Schülern, die sich im Rahmen der Schule solidarisch engagieren. Das Projekt soll dabei Vorbildcharakter für andere Schulen haben.
Norbert Michels, Geschäftsführer des Diözesanrats der Katholiken im Erzbistum Köln: „Viele junge Menschen setzen sich für eine gerechtere Welt ein. Mit ihrem Engagement überwinden sie Grenzen und leben solidarisch Vielfalt. Das wollen wir unterstützen und auszeichnen!“

Pressemitteilung vom 19.05.2023

Öffentliche Lesung zu „Verbrannt & Verbannt“

„Das Starke an den Büchern ist, dass wir sie heute lesen.“

Köln – „Vor mir stehen Eure Bilder und ich schaue jedem lange in das vertraute Angesicht. (...) Mit inniger Liebe und tiefer Dankbarkeit denke ich an Euch zurück“, schreibt Nikolaus Groß in seinem letzten Brief an seine Familie am 21. Januar 1945, zwei Tage vor seiner Hinrichtung.

Er weiß, dass der Brief seine Empfänger erst erreichen wird, wenn er bereits hingerichtet ist. Verurteilt wurde von den Nationalsozialisten im Zusammenhang mit dem Attentat vom 20. Juli. Damit zu tun hatte er nichts. Sein Urteil wurde damit begründet, dass er „im Verrat mitschwamm“. Ein Scheinurteil. Er war den Machthabern ein Dorn im Auge durch seinen Widerstand, durch seinee Schriften und sein Engagement im Kölner Kreis, einem Zusammenschluss guter Freunde aus christlichen Verbänden und Gewerkschaften. Seine Schriften und Bücher brannten vor 90 Jahren. Pfarrer Dr. Tobias Schwaderlapp, Diözesanjugendseelsorger, liest der öffentlichen Lesung drei Briefe von Nikolaus Groß vor. Sie haben überdauert. Andreas Wolter, Bürgermeister der Stadt Köln, liest aus dem Buch „Außenseiter“ des Autors Hans Meyer. Meyer, den von den Nationalsozialisten mit einem Berufsverbot belegt wurde, beschäftigt sich in „Außenseiter“ mit drei Gruppen, die in der Geschichte häufig diskriminiert wurden. Juden, männliche Homosexuelle und Frauen. Erich

Kölner Rundschau 26.03.2024

Erzbistum will Domradio umstrukturieren

Kritiker fürchten stärkeren direkten Einfluss von Kardinal Woelki auf Programm und Inhalte

Köln. Das Erzbistum Köln hat am Montag in einer Pressemitteilung klargestellt, keine inhaltliche Neuausrichtung des kirchlichen Multimediasenders Domradio.de anzustreben. Anlass war ein Medienbericht, wonach das Erzbistum den bislang beim Bildungswerk der Erzdiözese Köln angesiedelten Sender in eine gemeinnützige GmbH umwandeln wolle, um nach Meinung von Kritikern dem Kölner Erzbischof, Kardinal Rainer Maria Woelki, stärkeren direkten Einfluss auf Programm und Inhalte zu ermöglichen.

Hauptamtliche Mitarbeiter wurden am Montag informiert

Dem Bericht zufolge soll der bisherigen Führung – bestehend aus Chefredakteur Ingo Brüggenjürgen und Geschäftsführer Carsten Horn – ein weiterer Manager an die Seite gestellt werden. Dieser solle seinen Posten bereits am 1. April antreten. Der Amtsleiter des Erzbistums Köln, Frank Hüppelshäuser, hat am Montag die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Domradio.de über die geplante Strukturveränderungen informiert. Details wurden nicht genannt. Zielsetzung des Erzbistums Köln sei es, die Zukunft des Multimediasenders mittel- und langfristig zu sichern, heißt es in der im Nachgang verbreiteten Pressemitteilung. „Wir wollen Domradio.de zukunftssicher aufstellen und weiter stärken!", so Hüppelshäuser. Gleichzeitig sollen neue Kanäle und Formate erschlossen werden. Hierfür werde auch eine Optimierung der Trägerstruktur und Governance überlegt. Diese würde selbstverständlich mit den entsprechenden Gremien im Vorfeld abgestimmt.

Eine inhaltliche Neuausrichtung des erfolgreichen kircheneigenen Medienbetriebes sei nicht beabsichtigt. „Wir wollen das klare journalistische Profil von Domradio.de erhalten und ausbauen!", so der Verwaltungschef auf Anfragen der Mitarbeitenden.

Kritiker zweifeln das an. Der Vorsitzende des Programmbeirats, Jürgen Wilhelm, sprach gegenüber dem Kölner Stadt-Anzeiger von einem „handstreichartigen Vorgehen". Der Programmbeirat stehe für ein journalistisch unabhängiges Angebot, das durch die Ansiedlung des Domradios beim Bildungswerk des Erzbistums gewährleistet sei.

„Degradierung zu einem reinen Verkündigungssender"

„Unter dem eher durchsichtigen Vorwand einer bloßen Umorganisation der Trägerstruktur und der unnötigen Vergrößerung des Managements ist jetzt offenbar die Degradierung zu einem reinen Verkündigungssender des Erzbistums beabsichtigt", zitierte die Zeitung Jürgen Wilhelm, der für den heutigen Dienstag deshalb eine Sondersitzung des Programmbeirates anberaumt hat.

Der Geschäftsführer des Diözesanrats der Katholiken im Erzbistum, Norbert Michels, nannte das Vorgehen des Erzbistums, das die Mitgliederversammlung des Bildungswerks erst vorige Woche über die Pläne in Kenntnis gesetzt habe, einen „Überfall": „Das hat mir die Schuhe ausgezogen."

Chefredakteur Ingo Brüggenjürgen und Geschäftsführer Carsten Horn wollten sich auf Anfrage der Rundschau vorerst nicht äußern.

Das Domradio ging zu Pfingsten 2000 auf Sendung. Inzwischen erreicht es als domradio.de über einen breit ausgebauten Internet-Auftritt und Soziale Medien bundesweit sein Publikum – und das nicht nur mit Hörfunkstücken, sondern auch mit anderen medialen Formen wie nachlesbaren Nachrichten und Berichten, Fotos, Videos, Web-TV oder Podcasts. (kmü/kna)

Kästner war dabei, als seine Bücher verbrannt wurden. Als „undeutsch" bezeichneten die Nationalsozialisten seine Werke, setzten ihn auf die Liste von verbotenen Autoren. Susanne Paetzoldt, Schauspielerin und Gewinnerin des Deutschen Fernehpreises und des Deutschen Comedypreises, liest aus Kästners Werk „Die literarische Hausapotheke" vor. Kästners Bücher brannten. Sein Humor hat überdauert.

VERBRANNT& VERBANNT

Claudia Kurras, engagierte Jugendliche in der Christlichen Arbeiterjugend (CAJ), liest aus „Kohldampf, Knast un Kamelle" von Jean Jülich. Edelweißpirat, Widerstandskämpfer und Gerechter unter den Völkern. Das war Jean Jülich. Bereits mit 13 Jahren traf sich Jülich jeden Abend mit den Edelweißpiraten, um Propagandaplakate zu übermalen und Munitionszüge zum Entgleisen zu bringen. Viele weitere Widerstandsaktionen folgten. Ein Mut, für den er mit Haft im Gestapogefängnis büßen sollte. Brechen konnten die Nationalsozialisten Jülich nicht. Er engagierte sich auch dem Krieg weiter. Immer im Interesse derer, die in Not waren. „Das Starke an all diesen Büchern und Texten ist, dass wir sie heute lesen. Dass es Dinge gibt, die man nicht aus der Welt schaffen kann", sagt Pfarrer Matthäus Hilus, Stadtjugendseelsorger am Jugendpastoralen Zentrum CRUX, der durch den Abend führt. Hilus stellt fest, dass es oft die jungen Menschen sind, die das real existierende Böse identifizieren und die gute Absicht haben, etwas dagegen zu tun. 30 Personen sind ins CRUX gekommen, um zuzuhören. Die Texte von Autoren, die verbannt werden sollten, die durch das Feuer vernichtet werden sollten. Sie haben überdauert. Sie werden vorgetragen, um zu zeigen, dass der Hass niemals siegen wird und um die Erinnerung wach zu halten.

Pressemitteilung vom 20.05.2023

Vollversammlung des Diözesanrates

„Unsere Lebensweise gefährdet das Leben"

Köln – Der Kölner Diözesanrat trifft sich im Bergisch Gladbacher Kardinal Schulte-Haus zur Vollversammlung. Das höchste Laiengremium des Erzbistums stellt die Bewahrung der Schöpfung in den Mittelpunkt seiner Tagung.

„Unsere Lebensweise gefährdet das Leben. Wir müssen die Diskussion um den Klimaschutz engagierter führen. Kirche muss vorangehen", führt der Vorsitzende des Gremiums, Tim-O. Kurzbach in das Thema ein. Die Laien beschließen eine Selbstverpflichtung. Für reichlich Fachexpertise ist gesorgt. Der Diözesanrat hat Madeleine Wörner, Referentin für Energiepolitik bei Misereor und Dr. Christian Weingarten, Umweltbeauftragter des Erzbistum Köln eingeladen Vorträge vor der Vollversammlung zu halten. „Wir sind am Start eines großen Massensterbens. Ab

2025 darf es keinen Anstieg mehr an Treibhausemmissionen geben. Dann muss es radikal bergab geben. Das ist unsere Lebensversicherung. Die Kirche muss in der Nachhaltigkeitspolitik vorangehen und gestalten", sagt Wörner eindringlich. Dr. Weingarten macht auf die anzugehenden Herausforderungen im Klimaschutz innerhalb des Erzbistums aufmerksam. Engagiert stellt der Umweltbeauftragte des Erzbistums die Chancen heraus, welche die Flächen rund um die Kirchtürme und die Dächer von Kirchenimmobilien bieten. Gleichzeitig macht er darauf aufmerksam, dass noch vieles nachzuholen ist, wie beispielsweise die Definierung von ökologischen Kriterien für die Verpachtung von kircheneigenen Flächen, die Beschaffung oder die Verpflegung in den Tagungshäusern des Erzbistums. Das Ziel eines schöpfungsfreundlichen Erzbistums will Weingarten mit der „Vision 2030" erreichen, die konkreten Maßnahmen dazu definiert. Bis 2030 soll das Erzbistum Köln klimapositiv und nachhaltig sein. Aufruf zu neuem Selbstbewusstsein – Frauen-Predigt Kurzbach und Weihbischof Puff berichten von der abschließenden Versammlung des Synodalen Weges. Die Versammlung in Frankfurt und der Prozess insgesamt seien anstrengend, jedoch erfolgreich gewesen, resümieren sie gemeinsam. „Es hat etwas in Bewegung gesetzt", so Weihbischof Puff. Kurzbach stellt fest, dass die Themen aus dem Synodalen Weg in vielen Bistümern diskutiert werden.

Volker Andres (Vorstand Diözesanrat), Madeleine Wörner (Misereor), Tim-O. Kurzbach (Vorsitzender des Diözesanrates)

„Nur in Köln werden die Themen und Beschlüsse verschwiegen", sagt Kurzbach. Ein großer Streitpunkt zwischen Laien und Bischöfen, beziehungsweise Rom und der Deutschen Kirche sei die Erlaubnis für Frauen zu predigen, wobei die Laien eine Erlaubnis möchten. Kurzbach ruft die Engagierten auf: „Wir machen das jetzt einfach, bis uns die Kirchentüren zugesperrt werden. Ich rufe Sie sie zu einem neuen vom heiligen Geist inspirierten Selbstbewusstsein auf. Predigen Sie! Die Debatte ist nicht mehr zu stoppen." In weiteren Tagesordnungspunkten wird über die Kölner Hochschule für katholische Theologie (KHKT), die Rechtsreform der Pastoralen Einheiten sowie personelle und finanzielle Ausstattung der neuen Pfarreienstrukturen diskutiert.

Pressemitteilung vom 20.05.2023

Selbstverpflichtung zum Klimaschutz

„Handeln geht nur im Jetzt"

Köln – „Es muss jetzt gehandelt werden! Wir müssen die Klimaziele einhalten, die Katastrophe verhindern, die Schöpfung bewahren.

Morgen wird es zu spät sein", sagt Tim-O. Kurzbach, Vorsitzender des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln, eindringlich. Kurzbach geht mit dem Diözesanrat voran: „Wir handeln! Deshalb verpflichten wir uns selbst mit einem Beschluss unserer Vollversammlung. Wir werden unser Handeln nachhaltig gestalten, bei unseren Veranstaltungen auf Klimaneutralität achten und wo immer möglich Treibhausgase einzusparen. Ja, das ist aufwendig, aber unsere Schöpfung muss es uns wert sein."
Die engagierten Laien nehmen die Kirche in die Pflicht. Sie fordern die Verantwortlichen im Erzbistum Köln auf, die Bewahrung der Schöpfung und den Erhalt der natürlichen Ressourcen in den Mittelpunkt ihres Handelns zu stellen und sich mit den vom Klimawandel am stärksten betroffenen Menschen im globalen Süden zu solidarisieren. Zu den Forderungen gehört auch, dass der Betrieb aller kirchlichen Einrichtungen im Erzbistum Köln bis 2030 mindestens klimaneutral wird. Zudem sei es wichtig, dass die Kirche die Dringlichkeit des Klimaschutzes und der Klimakrise öffentlich formuliere und diese Position authentisch in den politischen und weltkirchlichen Diskurs einbringe. An die Bundespolitik gerichtet fordert der Diözesanrat ein entschiedenes Handeln, damit Deutschland auf allen Ebenen seinen Beitrag dazu leistet, die Erderwärmung unter 1,5 Grad Celsius zu halten.
Dabei ist es den Laien wichtig, dass ökologische und soziale Aspekte zusammen gedacht werden und es bei der Umsetzung der Maßnahmen hin zur Klimaneutralität einen wirksamen sozialen Ausgleich gibt.
Einstimmig hat die Vollversammlung des Diözesanrates im Erzbistum Köln die Selbstverpflichtung am 20. Mai 2023 beschlossen. Den vollständigen Text der Selbstverpflichtung sowie die Forderungen an Kirche und Politik finden Sie anbei sowie unter www.dioezesanrat.de

Kirchenzeitung 26.05.2023

Vollversammlung des Diözesanrats

BENSBERG. Im Mittelpunkt der Vollversammlung des Diözesanrates der Katholiken, die am Samstag im Kardinal Schulte Haus stattfand, stand das Thema „Bewahrung der Schöpfung". Dies teilte das höchste Laiengremium im Erzbistum Köln mit. Impulse dazu haben Madeleine Wörner, Referentin für Energiepolitik bei Misereor, und Dr. Christian Weingarten, Umweltbeauftragter des Erzbistums Köln, gegeben. Des Weiteren berichteten der Vorsitzende des Diözesanrats, Tim-Oliver Kurzbach, und Weihbischof Ansgar Puff von der abschließenden Versammlung des Synodalen Wegs, heißt es. In diesem Zusammenhang stellte Kurzbach fest, dass die Themen des Prozesses in vielen Bistümern diskutiert würden, „nur in Köln werden die Themen und Beschlüsse verschwiegen". Weitere Tagesordnungspunkte auf der Vollversammlung des Diözesanrats seien die Rechtsform der Pastoralen Einheiten, die personelle und finanzielle Ausstattung der neuen Pfarreistrukturen sowie die Kölner Hochschule für Katholische Theologie (KHKT) gewesen. HMS

Pressemitteilung vom 01.06.2023

Szenische Lesung zu Helmuth James von Moltke und Freya von Moltke

In der Mitte des Netzes

Köln – Mit dem Kreisauer Kreis schuf von Moltke eine Gegenantwort auf das nationalsozialistische System in Deutschland. Hier trafen sich Menschen, die unterschiedlicher nicht sein konnten, die aber gemeinsam Zivilcourage als festen Anker der Überzeugung und des Gewissens lebten: Adelige, Sozialisten, Liberale, Konservative, Katholiken und Protestanten. Von Moltke schuf mit dem Kreisauer Kreis politische Grundlagen jenseits des Dritten Reiches und formulierte die Idee des „3. Weges". Eine politische Idee der Dezentralisierung, der Stärkung kleiner Einheiten wie Familien, Betriebs- und Dorfgemeinschaften als Antwort auf die faschistische Massenmobilisierung. Man dachte über die Grenzen hinaus, die Grundidee eines geeinten und freien Europas, einer Europäischen Union, war geboren. Mitten im Krieg, mitten in Zeiten der Verfolgung durch ein faschistisches System. Helmuth James von Moltke hat sein Engagement mit seinem Leben bezahlt. Auch auf seinem letzten Weg bis zur Hinrichtung durch die Nazionalisozialisten begleitete ihn seine Frau Freya von Moltke. Beide führten einen intensiven Briefwechsel – Abschiedsbriefe, denn jeder einzelne könnte der letzte sein. Die szenische Lesung „In der Mitte des Netzes" beleuchtet die innige Beziehung des Ehepaares. Eine bewegende Veranstaltung mit Musik und Bildern sowie einem Ausschnitt aus einem nie ausgestrahlten Interview mit der 2010 verstorbenen Freya von Moltke. Die Schauspielerin Dorothea Baltzer und der Schauspieler Robert Atzlinger setzen den Briefwechsel szenisch um. Die Flötistin Milena Roder begleitet die Texte musikalisch und ist gleichzeitig Teil der Inszenierung.

Pressemitteilung vom 21.06.2023

Szenische Lesung zu Helmuth James von Moltke und Freya von Moltke „In der Mitte des Netzes"

„Es ist wieder soweit"

Remscheid /Solingen /Köln – Einen bewegenden Abend erlebten die Gäste der szenischen Lesungen „In der Mitte des Netzes" am 16. Juni in Remscheid, am 17. Juni in Solingen und am 18. Juni in Köln. Die Schauspielerin Dorothea Baltzer und der Schauspieler Robert Atzlinger setzten den Briefwechsel zwischen dem Widerstandskämpfer in der NS-Zeit, Helmuth James von Moltke und seiner Frau Freya von Moltke szenisch um. Die Briefe des Ehepaares zeugen von einer tiefen Verbundenheit. Begleitet wurden sie dabei von der Flötistin Milena Roder. In einem ersten Teil ging es um den Briefwechsel zwischen Helmuth James von Molkte während des Zweiten Weltkrieges als Mitarbeiter des Kaiser-Wilhelm-Institutes für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht und seiner Frau Freya. Er berichtete von seiner Arbeit, wie er von innen heraus das System zum Einsturz bringen wollte, wie sein Vorgesetzter ihn im Widerstand deckte und damit anderen zum Mut verhalf, ebenfalls in den Widerstand zu gehen. Oft fragte er Freya um Rat. Der zweite Teil der Inszenierung zeigte den emotionalen Briefwechsel des Paares während der Zeit der Inhaftierung, Verurteilung und schließlich bis zur Hinrichtung von Helmuth James von Moltkes in Berlin. In Solingen begrüßte Tim-O. Kurzbach, Oberbürgermeister der Klingenstadt und ehrenamtlicher Vorsitzender des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln, die Gäste der szenischen Lesung im Zentrum der verfolgten Künste. „Es ist wieder soweit. Nehmen wir es nicht wahr in unserer Gesellschaft?", rief das Stadtoberhaupt besorgt den Zuhörenden zu. „Wir brauchen viele Menschen in der Gesellschaft, die wie von Moltke für die Demokratie aufstehen. Wir dürfen nicht nur über die Schönheit der Demokratie sprechen. Wir müssen immer wieder neu an ihr arbeiten. Demokratie muss erarbeitet werden. Sie ist nie nostalgisch, nie theoretisch. Lebt den Traum der Demokratie und erfüllt ihn mit Leben! Das ist der Auftrag aus dem Kreisauer Kreis. Denn wenn wir Demokraten nicht daran arbeiten, freuen sich andere. Dann ist es wieder so weit", so Kurzbach weiter. Mit dem Kreisauer Kreis schuf von Moltke eine Antwort auf das nationalsozialistische System in Deutschland. Dort trafen sich Menschen, die unterschiedlicher nicht sein konnten, die aber gemeinsam Zivilcourage als festen Anker der Überzeugung und des Gewissens lebten: Adelige, Sozialisten, Liberale, Konservative, Katholiken und Protestanten. Von Moltke lebte den demokratischen Gedanken und formulierte die europäische Idee des „Dritten Weges". Er lehnte nationalistisches Denken ab.

Kirchenzeitung 07.07.2023

Diözesanrat der Katholiken kritisiert KHKT

KÖLN. Die Vertretung der katholischen Laien im Erzbistum fordert von Kardinal Rainer Maria Woelki, die umstrittene Kölner Hochschule für Katholische Theologie (KHKT) aufzugeben. Zum einen sei die Finanzierung ungeklärt, erklärte der Diözesanrat der Katholiken. „Darüber hinaus ist die KHKT nach wie vor wissenschaftlich angesichts der bestens aufgestellten Bildungslandschaft im Bereich der Katholischen Theologie im Erzbistum Köln komplett überflüssig." Der Diözesanrat kritisierte den kürzlich vorgelegten Businessplan der Hochschule (*die Kirchenzeitung berichtete in Ausgabe 23 auf Seite 7*) als „Nebelkerze". Er werde den tatsächlichen Unkosten für Lehrkräfte, Ausstattung und Pensionsrückstellungen nicht gerecht. Zudem werde nicht klar, woher neben den Zuschüssen der Erzdiözese die restlichen 2,6 Millionen kämen. Statt in die KHKT sei Geld lieber in die Gemeinden zu investieren, so der Diözesanrat. Auch sollten „bewährte Bildungseinrichtungen" wie die Bonner Liebfrauenschule erhalten bleiben. KNA

Frankfurter Allgemeine Zeitung 28.06.2023

Frankfurter Allgemeine

Mehr als eine halbe Million

Zahl der Austritte aus katholischer Kirche so hoch wie nie zuvor

Im vergangenen Jahr sind so viele Menschen aus der katholischen Kirche in Deutschland ausgetreten wie noch nie zuvor. 522.821 Menschen kehrten der Kirche den Rücken. Das teilte die Deutsche Bischofskonferenz in Bonn am Mittwoch mit.

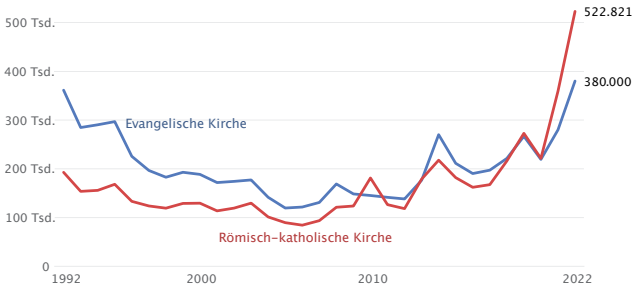
2021 waren 359.338 Menschen ausgetreten, seinerzeit ebenfalls ein Höchstwert. Dass sich die für die katholische Kirche ohnehin dramatische Entwicklung noch einmal beschleunigen würde, hatte sich zu Jahresbeginn 2022 abgezeichnet. Vor allem nach der Vorstellung eines Gutachtens zum Missbrauch im Erzbistum München und Freising im Januar und der Diskussion um eine Mitschuld des inzwischen gestorbenen Papstes Benedikt XVI. waren die Austrittszahlen förmlich explodiert.
In der ersten Januarhälfte, also vor dem Gutachten, waren pro Arbeitstag in München etwa 80 Menschen aus der Kirche ausgetreten; nach dem 20. Januar, dem Tag der Vorstellung des Gutachtens, waren es dann zeitweise bis zu 160 Kirchenaustritte pro Arbeitstag, also etwa doppelt so viele.

ZdK-Vorsitzende „traurig, aber wenig überrascht“
Schlagzeilen machten im vergangenen Jahr auch Lügen-Vorwürfe gegen den Kölner Kardinal Rainer Maria Woelki, bei dem es erst an diesem Dienstag eine Razzia gegeben hatte, und Rechtsstreits um Schmerzensgeld für Missbrauchsopfer in Köln und im oberbayerischen Traunstein. Allein knapp zehn Prozent der Austritte im Jahr 2022 entfielen auf das Erzbistum Köln, wo 51.345 Personen austraten.

Der Limburger Bischof Georg Bätzing, der auch Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz ist, nannte die Zahlen alarmierend. In seiner Diözese verließen im vergangenen Jahr 14.951 Katholiken ihre Kirche, 3265 mehr als im Jahr 2021. Man wolle die Augen vor dieser Entwicklung nicht verschließen, sagte Bätzing. „Wir müssen weiter konsequent handeln und die Menschen müssen erfahren, dass wir an ihrer Seite stehen und für sie da sind.“
Zugleich warnte Bätzing vor Resignation. Die Kirche habe eine gute Botschaft, „die unsere Gesellschaft dringend braucht und die zukunftsfähig ist“. Das Bistum Limburg setze sich für einen tiefgreifenden Kulturwandel ein, so Bätzing mit Blick auf den Umgang mit Missbrauchsfällen. „Wir formulieren nicht nur Texte und fassen Beschlüsse. Vielmehr verändern wir die Strukturen so, dass eine neue Kultur wachsen kann, die Transparenz befördert, Partizipation ermöglicht und Missbrauch jeglicher Art verhindern soll“, erklärte der Bischof. Wichtig sei auch, dass die Beschlüsse des Reformdialogs
Synodaler Weg umgesetzt und mit Leben gefüllt würden.

Die Vorsitzende des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK) zeigte sich

Kirchenaustritte in Deutschland



Evangelische Kirche: Aktuelle Schätzung auf Basis der gemeldeten vorläufigen Zahlen Quelle: EKD, DBK

angesichts der Zahlen „traurig, aber wenig überrascht“. Die Kirche habe Vertrauen verspielt, besonders stark durch den Missbrauchsskandal, sagte Irme Stetter-Karp. Die Kirche zeige sich aber aktuell auch nicht entschlossen genug, Visionen für eine Zukunft des Christseins in der Kirche umzusetzen. „Die eklatante Krise drängt zum Wandel“, sagte sie.

Mehr Taufen und Trauungen als in Corona-Zeit
Eintritte gab es im vergangenen Jahr bundesweit kaum in der katholischen Kirche, insgesamt traten 1447 Personen in die katholische Kirche ein (2021: 1465) und 3753 wurden wieder in sie aufgenommen (2021: 4116). In Deutschland machen Katholiken derzeit noch 24,8 Prozent der Gesamtbevölkerung aus.
Da durch die Corona-Krise im vorvergangenen Jahr die Zahlen bei den Sakramenten niedrig waren, verzeichnet die katholische Kirche hier einen leichten Zuwachs. Demnach lag der Gottesdienstbesuch bei 5,7 Prozent (2021: 4,3 Prozent). Es gab den Angaben zufolge 155.173 Taufen (2021: 141.992) und deutlich mehr kirchliche Trauungen, 2022 waren es 35.467 und im Vorjahr 20.140.
Stetter-Karp betrachtet die Zunahme kirchlicher Trauungen nüchtern. „Hier holen Menschen, die schon länger entschlossen waren, kirchlich zu heiraten, nach, was ihnen die Corona-Zeit verwehrte“, sagte sie. Dieser Trend zu mehr Trauungen werde voraussichtlich langfristig nicht anhalten.
Der Rückzug der katholischen Kirche zeigt sich auch bei den strukturellen Veränderungen innerhalb der Institution. Im vergangenen Jahr gab es noch 9624 Pfarreien (2021: 9790). Auch die Zahl der Priester sank auf 11.987 Priester (2021: 12.280). Im vergangenen Jahr wurden 45 Männer in Deutschland zu Priestern geweiht.

Kirchenzeitung 25.08.2023

„Wenn wir Not sehen, müssen wir sofort anpacken"

Verleihung des Anton-Roesen-Preises in der Thomas-Morus-Akademie

BENSBERG. Zwei Preise, ein Geburtstag und viel Prominenz. Die Verleihung des Anton-Roesen-Preises in der Thomas-Morus-Akademie in Bensberg bot im Kardinal Schulte Haus all das und sorgte zum Abschluss für viele strahlende Gesichter auf der Bühne. Aus Anlass des 70. Geburtstages der Akademie waren viele Gratulanten gekommen. Kardinal Rainer Maria Woelki ebenso wie Weihbischof Ansgar Puff und viele Landes- und Kommunalpolitikerinnen und -politiker, unter anderem die ehemalige Schulministerin Nordrhein-Westfalens, Sylvia Löhrmann, und der amtierende Minister für Umwelt, Naturschutz und Verkehr in NRW, Oliver Krischer. Er erinnerte in seinem Vortrag rund um die Themen Klimawandel und Klimaschutz an die Verantwortung der Politik und deren – seiner Meinung nach – wichtigsten Auftrag: „Es geht am Ende um die Frage, ob wir Menschen schützen. Klima- und Umweltschutz ist, wenn man das konsequent denkt, eine elementare Frage der globalen Sozialpolitik." Kirscher zeigte in seinem Plädoyer für einen wesentlich stärkeren Schutz des Klimas kein Verständnis für „all diejenigen, die nach wie vor den Klimawandel leugnen und die wissenschaftlichen Fakten dazu ignorieren".

Vorher hatte der Vorsitzende des Diözesanrats der Katholiken im Erzbistum Köln, Tim-O. Kurzbach, Politik und Kirche aufgefordert, die derzeitigen, auch gesellschaftlichen, Krisen stärker in den Fokus zu nehmen. „Seht, was in unserer Gesellschaft passiert! Die Demokratiekrise, die aufkommt, ist hochdramatisch! Das hat etwas zu tun mit einer Partei, die nicht die Würde des Menschen in den Mittelpunkt stellt; das hat etwas zu tun mit denen, die meinen, die alleinige Wahrheit zu haben. Die Demokratiekrise muss jetzt auf die Tagesordnung." Aus Anlass des 70-jährigen Bestehens der Thomas-Morus-Akademie erinnerte Kurzbach an das Gründungsdatum. „Am 13. September 1953 gegründet, ist sie die zweitälteste katholische Akademie Deutschlands und bis heute die einzige katholische Akademie in Trägerschaft eines Diözesanrats, also von Laien." Besonders hob Kurzbach die Arbeit der vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Akademie in den sieben Jahrzehnten hervor und dankte ihnen im Namen des gesamten Vorstands für ihre wertvolle und engagierte Arbeit. Das führte zum mit Abstand längsten und wärmsten Applaus der kompletten Veranstaltung, deren Höhepunkt und Herzstück die Verleihung des Anton-Roesen-Preises in diesem Jahr an zwei Initiativen war.

Umweltbox und Fluthilfe

„Es kommt auch und gerade auf unsere Kinder an, dass sie sich schon in ganz jungem Alter für die Bewahrung der Schöpfung einsetzen und sich für diese stark machen." Mit diesen Worten würdigte Ingeborg Büttgen, Vorstandsmitglied des Diözesanrats, die Katholische Jugendagentur Köln für die Entwicklung ihrer Umweltbox. „Kinder spielerisch, aber auch mit Bedacht und das Nachdenken anregend an das Thema der Bewahrung von Gottes Schöpfung heranzuführen, dafür wurde diese Umweltbox geschaffen", so Büttgen. Die Boxen, mittlerweile 25, sind nicht nur in den Einrichtungen der Katholischen Jugendagentur im Umlauf und stark begehrt, sagte Geschäftsführer Georg Spitzley. Auch Schulen fragen immer häufiger, ob sie die Umweltbox ausleihen können. Darin finden Kinder und Jugendliche Spiele zur „Mülltrennung", zur „saisonalen Ware" und zum „Klimaschutz". Außerdem enthält sie kindgerechte Bastel- und Arbeitsvorschläge, Do-It-Yourself-Anleitungen und ein eigens kreiertes Memory.

Die zweite Auszeichnung mit dem Anton-Roesen-Preis ging an das Projekt „Fluthilfe in Beyenburg". Im von der Flut stark betroffenen Wuppertaler Stadtteil Beyenburg hatte sich nach der Katastrophe in der Nacht vom 14. auf den 15. Juli schnell ein Helferkreis gebildet, der fortan Tag und Nacht mit allem half, was die Menschen brauchten: Essen, Trinken, Wohnraum und dank Bruder Dirk Wasserfuhr vom katholischen Kreuzherren-Orden neben rein praktischen Hilfen auch mit seelsorglichem Beistand. „Für mich hatte es etwas von Urgemeinde, was wir in dieser Nacht und die Tage danach erlebt haben", erzählte Bruder Dirk bei der Preisverleihung, „jeder war per Du, jeder war für jeden da." Und der Helferkreis sammelte Spenden. Zum Schluss war eine Million Euro auf dem eigens für die Fluthilfe eingerichteten Konto eingegangen. „Eine unglaubliche Summe", stellte Norbert Michels, Geschäftsführer des Diözesanrats, fest. Dirk Wasserfuhr bedankte sich für die Auszeichnung und auch bei Kardinal Rainer Maria Woelki: „Wenn wir Not sehen, müssen wir sofort anpacken. Alles andere können wir hinterher regeln. Lass uns das Klima unseres Zusammenlebens verbessern, dann kommt alles andere von selbst. Das haben wir in Beyenburg erlebt. Und ich darf mich bei Ihnen, Herr Kardinal, für Ihre zwei Besuche zu der Zeit bei uns mit Kästen Kölsch im Kofferraum bedanken. Das hat großen Eindruck gemacht im Dorf, und das hat die Menschen wirklich ermuntert." MARTIN MÖLDER

Stolze Preisträger des Anton-Roesen-Preises neben Tim-O. Kurzbach: (von links) Bruder Dirk Wasserfuhr und einige der Helferinnen und Helfer des Projekts „Fluthilfe Beyenburg".

Ebenfalls stolze Preisträger. Neben Weihbischof Ansgar Puff: (von links) Geschäftsführer Georg Spitzley und Vertreter der Katholischen Jugendagentur Köln. (Fotos: Mölder)

Pressemitteilung vom 22.06.2023

Der Vorstand des Diözesanrates sieht die Finanzierung der KHKT weiter ungeklärt

„Wir erwarten von Erzbischof Woelki (...) eine klare Absage an die KHKT“

Köln – Der gewählte Vorstand des Diözesanrats der Katholiken im Erzbistum Köln stellt fest, dass die Finanzierung der KHKT ungeklärt ist.

Darüber hinaus ist die KHKT nach wie vor wissenschaftlich angesichts der bestens aufgestellten Bildungslandschaft im Bereich der Katholischen Theologie im Erzbistum Köln komplett überflüssig. „Anstatt vielfältige Verrenkungen anzustellen und die Finanzierung einer schwach von Studierenden besuchten KHKT, die von Wissenschaftlern als `Katechismus-Seminar´ bezeichnet wird, mit dem Deckmäntelchen eines pastoralen Schwerpunkts zu verfälschen, sollten Kardinal Woelki und das Erzbistum tatsächlich in bewährte Bildung für junge Menschen und in Gemeindepastoral finanzieren“, sind sich Bettina Heinrichs-Müller, stellv. Vorsitzende des Diözesanrats, und Ingeborg Büttgen, Vorstandsmitglied und auch Vertreterin im Diözesanpastoralrat, einig. Die von den ehrenamtlichen Geschäftsführenden der KHKT im Kirchensteuer- und Wirtschaftsrat vorgelegte Finanz-„planung“ ist dem Vorstand des Diözesanrat nach wie vor unbekannt. Doch wie der Pressemitteilung der KHKT vom 31.05.2023 zu entnehmen ist, ist der „Business Plan“ eine Nebelkerze, die weder den tatsächlichen Unkosten der KHKT mit den Hochschullehrkräften, wissenschaftlich relevanter Ausstattung, noch den Pensionsrückstellungen gerecht wird. Fest eingeplant seien für 2023 bis 2029 zwei Millionen Euro Zuschüsse des Erzbistums bei tatsächlichen Ein- und Ausgaben von 4,6 Millionen Euro. Es ist der Pressemitteilung nicht zu entnehmen, woher die 2 Millionen Euro Zuschüsse kommen sollen – schließlich nähert sich der sogenannt BB-Fonds seinem Ende – noch woher die restlichen 2,6 Millionen Euro kommen sollen, ganz abgesehen davon, dass die genannten Zahlen den tatsächlichen Ausgaben nicht gerecht werden. Auch ist noch die Höhe der Abfindung im Rechtsstreit mit der vom Erzbistum entlassenen ehemaligen Kanzlerin Dr. Martina Köppen unbekannt. Anstelle Mühe von Ehrenamtlichen im Kirchensteuer- und Wirtschaftsrat des Erzbistums auf eine unerhebliche KHKT zu verschwenden, sollte es dem Erzbischof von Köln ein innerstes Anliegen sein, die richtigen zukunftsweisenden und tragfähigen Grundlagen für seine Gemeindereform zu etablieren. Hierzu gehören zum Beispiel die Sicherstellung geprüfter und aktueller Jahresabschlüsse, die auskömmliche Ausstattung von Pfarrbüros mit vernetzender Infrastruktur sowie eine auskömmliche Ausstattung mit Personal wie auch eine auskömmliche Ausstattung der ehrenamtlichen Rätestruktur, mit der das Gemeindeleben vor Ort sichergestellt wird. Zudem bedarf es weiterhin der Sicherstellung bewährter Bildungseinrichtungen des Erzbistums; hier sei auf die unnötige Aufgabe der Bonner Liebfrauenschule verwiesen. „Wir erwarten von Erzbischof Woelki ein klares Bekenntnis zur bestehenden Hochschul- und Bildungslandschaft sowie deren praktische Unterstützung, eine klare Absage an die KHKT und – wie der Landesregierung zugesagt – der Priesterausbildung dort, sowie eine finanzstarke Unterstützung der Gemeindereform“, so Bettina Heinrichs-Müller und Ingeborg Büttgen. „Angesichts der Schmerzensgeldforderungen, die nach dem dankenswerter Weise historischen Urteil des Landgerichts Köln auch auf das Erzbistum Köln zukommen werden, passt die millionenschwere Finanzierung einer überflüssigen KHKT noch viel weniger zu einer gewinnenden und vertrauensbildenden Fortentwicklung der Kölner Kirche. Jetzt ist die Zeit für Gerechtigkeit, bei den Armen und Schwachen zu sein!“, Heinrichs-Müller und Büttgen für den Vorstand des Diözesanrats.

Pressemitteilung vom 20.08.2023

Thomas Morus Empfang & 70. Jahre Thomas Morus Akademie

„Wenn man an Auferstehung glaubt, darf man sich nicht selbst einäschern“

Bensberg – Der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln und die Thomas Morus Akademie laden gemeinsam zum Thomas Morus Empfang und feiern damit das 70-jährige Bestehen der Thomas Morus Akademie.

NRW Umwelt- und Verkehrsminister Oliver Krischer beim Diözesanrat Köln (v.l.n.r. Bettina Heinrichs-Müller, Minister Oliver Krischer, Tim O. Kurzbach)

Über 100 Gäste, darunter Bundes- und Landtagsabgeordnete, Landräte und Bürgermeister sowie viele engagierte Christinnen und Christen, folgen der Einladung in das Kardinal-Schulte-Haus in Bensberg. Die Akademie, in Trägerschaft des Kölner Diözesanrates, ist die einzige katholische Akademie in Deutschland, die ausschließlich von Laien geleitet wird. Von der Veranstaltung geht der Anspruch an das Erzbistum aus, dass Bildungsorte für alle wichtig sind und nicht nur für eine kleine Spezialgruppe. Die Thomas Morus Akademie leiste diese wichtige Arbeit und müsse dafür auch weiterhin gefördert werden und gleichzeitig die Freiheit haben, kritisch zu arbeiten. Der Vorsitzende des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln, Tim-O.

Kurzbach, fordert Kirche und Politik auf, sich stärker für den gesellschaftlichen Zusammenhalt einzusetzen: „Seht, was in unserer Gesellschaft passiert! Die Demokratiekrise, die aufkommt, ist hochdramatisch! Das hat etwas zu tun mit einer Partei, die nicht die Würde des Menschen in den Mittelpunkt stellt; das hat etwas zu tun mit denen, die meinen, die alleinige Wahrheit zu haben. Lasst uns neue Bünde schmieden und nicht die Krisen aufeinanderstapeln. Die Demokratiekrise muss jetzt auf die Tagesordnung!“ An die Kirchenleitung gewandt sagt Kurzbach: „Es ist auch hochdramatisch, dass wir uns als Kirche so klein machen; dramatisch für Kirche, Gesellschaft und Demokratie. Wenn man an Auferstehung glaubt, darf man sich nicht selbst einäschern!“ „Es geht am Ende um die Frage, ob wir Menschen schützen“ Als Festredner haben die engagierten Laien Oliver Krischer, Minister für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, eingeladen, eine Grundsatzrede zum Klimaschutz und zur Klimapolitik in Nordrhein-Westfalen zu halten. In seinem Vortrag macht der Minister deutlich, dass der Begriff „Klimawandel“ der Herausforderung, vor der wir stehen, nicht gerecht wird. Denn Wandel sei meist etwas Positives. Vielmehr müsse man von der Klimakrise sprechen, so Krischer. Minister Krischer macht deutlich, dass es um mehr geht als den Schutz der Umwelt: „Es geht am Ende um die Frage, ob wir Menschen schützen. Klima- und Umweltschutz ist, wenn man das konsequent denkt, eine elementare Frage der globalen Sozialpolitik.“ Die gute Nachricht sei, so Krischer abschließend, dass wir heute zumindest technische Antworten auf die Klimakrise finden können. Technologieoffenheit dürfe aber nicht bedeuten, die Problemlösung zu verschieben. „Wenn wir Not sehen, müssen wir direkt anpacken. Alles andere können wir hinterher regeln“ Teil des Empfanges ist die Verleihung des Anton-Roesen-Preises. Der Vorstand des Diözesanrates der Katholiken zeichnet zwei Preisträger aus. Die Katholische Jugendagentur Köln für ihr Projekt „Umweltbox“ und die „Fluthilfe in Beyenburg“ der Kirchengemeinde St. Maria Magdalena

Kölner Rundschau 04.09.2023

Gedenken an große Kölner Widerstandskämpferin

Soirée zu Ehren von Freya von Moltke im Domforum

VON MARIA FASHCHEVSKAYA

Eine große Widerstandskämpferin ist Freya von Moltke auch nach der Hinrichtung ihres Mannes durch die NS-Regierung nur vier Monate vor Kriegsende im Jahr 1945 gewesen. Die Kölnerin ist stets Mitarbeiterin des Kreisauer Kreises, einer ab 1940 tätigen Widerstandsbewegung geblieben. Nun, elf Jahre nach der Errichtung der Stele zur Erinnerung an die gebürtige Freya Maria Helene Ada Deichmann im „Palais Deichmann“, ehren der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln, die Melanchton-Akademie, der Katholikenausschuss Köln, das NS-Dokumentationszentrum und der Freundeskreis Freya von Moltke die große Kölner Bürgerin.

Am 11. September um 19 Uhr findet im Domforum die Soirée „Freya von Moltke und der Kreisauer Kreis“ statt. Neben Grußworten von Bürgermeister Andreas Wolter und Mitglied des Kölner „Freundeskreises Freya von Moltke“ Hannelore Bartscherer erwartet die Besucher eine Podiumsdiskussion mit besonderem Besuch. „Der einzige lebende Sohn von Freya von Moltke, Helmut Casper von Moltke, der sich im Alter von 86 Jahren wieder aufgemacht hat, einen längeren Aufenthalt in der Bundesrepublik von Vermont, USA, zu machen, kommt zu uns,“ sagt Norbert Michels, Geschäftsführer des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln.

Dabei werde auch das Thema des europäischen Gedankens der Widerstandsbewegung angesprochen: Ehemaliger ZDF-Korrespondent in Wien, Brüssel und New York, Klaus Prömpers, hält einen Vortrag mit dem Titel „Der europäische Gedanke des Kreisauer Kreises – erster Grundstein der Europäischen Union“. „Der Kreisauer Kreis war seiner Zeit voraus, da er einiges in diesem Sinne entwickelt hat,“ so Michels. Moderiert von Joachim Ziefle, stellvertretender Leiter der Melanchton-Akademie, werde auch stellvertretende Direktorin des NS-Dokumentationszentrums Dr. Annemone Christians-Bernsee an der Podiumsdiskussion teilnehmen.

Der Prozess der Erinnerungsarbeit dauere an und sei nicht etwas, das mit der kommenden Veranstaltung abgeschlossen sein wird, kommentiert Christians-Bernsee. „Freya von Moltke ist in vielen Stationen ihrer Sozialisierung, sei es die Antonitakirche oder Kaiserin-Augusta-Schule, verwurzelt in Köln.“

Bis zum 8. September sind Anmeldungen für die Soirée beim Diözesanrat möglich.
info@dioezesanrat.de

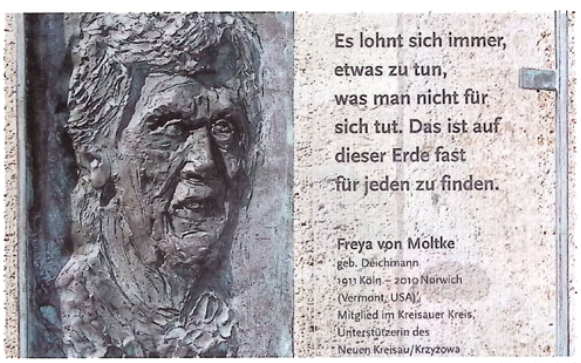
Die Organisatoren: Joachim Ziefle, Norbert Michels, Dr. Annemone Christians-Bernsee, Walter Ludwig. Foto: Maria Fashchevskaya

Kirchenzeitung 08.09.2023

Zum Gedenken an eine große Frau

Soiree zu Ehren von Freya von Moltke

KÖLN. Helmuth Caspar von Moltke ist der besondere Gast bei der Soiree am Montag, 11. September zu Ehren seiner Mutter Freya, die 2010 im Alter von fast 100 Jahren im amerikanischen Vermont gestorben ist. Die aus Köln stammende, als Freya Maria Helene Ada Deichmann geborene Frau gehörte gemeinsam mit ihrem Ehemann Helmuth James Graf von Moltke zum Kreisauer Kreis. Zusammen mit anderen Gegnern des NS-Regimes trafen sie sich auf dem Gut Kreisau in Schlesien dreimal, um über einen demokratischen Staat in einem von der Naziherrschaft befreiten Europa zu beraten. Im Januar 1944 wurde von Moltke verhaftet. Nach dem Attentat auf Hitler wird der Kreisauer Kreis aufgedeckt. Freya von Moltkes Ehemann wurde im Januar 1945 hingerichtet.



Gedenktafel für Freya von Moltke vor dem Kölner Deichmannhaus am Hauptbahnhof. (Foto: Boecker)

Dem Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln, der Melanchthon-Akademie der evangelischen Kirche in Köln und dem Freundeskreis Freya von Moltke als Veranstalter der Soiree ist es wichtig, mit diesem Abend das „Andenken an eine große Kölnerin und Frau im Widerstand lebendig zu halten“, sagte die stellvertretende Direktorin des Kölner NS-Dokumentationszentrums, Dr. Annemone Christians-Bernsee. Sie wird zusammen mit Helmuth Caspar von Moltke und dem Journalisten Klaus Prömpers ein Podiumsgespräch führen. Davor wird Prömpers zum Thema „Der europäische Gedanke des Kreisauer Kreises – Erster Grundstein der Europäischen Union“ sprechen. Auch wird an diesem Abend aus den Abschiedsbriefen, die der überzeugte evangelische Christ von Moltke an seine Frau schrieb, gelesen. Die Veranstaltung findet im Domforum statt und beginnt um 19 Uhr. Der Eintritt ist frei. RB

Kirchenzeitung 15.09.2023

Werben für die Faire Woche (von links): Dr. Christian Weingarten, Leiter des Bereichs Schöpfungsverantwortung, Christof Reintgen, stellvertretender Küchenchef im Erzbistro, Manfred Holz, Ehrenbotschafter von Transfair, Generalvikar Guido Assmann, Claudia Brück, Vorstandsmitglied von Transfair, Norbert Michels, Geschäftsführer des Diözesanrates, und Markus Perger, Leiter des Fachbereichs Mission, Entwicklung, Frieden. (Foto: Boecker)

Im Erzbistro wird „fair" gekocht

Faire Woche findet vom 15. bis 29. September statt

KÖLN. In zahlreichen Gemeinden werden in den letzten beiden Wochen des Septembers Veranstaltungen im Rahmen der bis zum 29. des Monats stattfindenden „Fairen Woche" angeboten. Unter anderem wird es darum gehen, die Bedeutung des fairen Handels als Teil der Lösung auf dem Weg zu mehr Klimagerechtigkeit hervorzuheben. Nach Auffassung der Organisatoren der Fairen Woche geht es bei der Klimakrise nicht nur darum, Emissionen zu reduzieren. Auch müssten gerechte Strukturen im Welthandel geschaffen werden. „Faire Handelspraktiken in globalen Lieferketten sowie faire Preise und Handelsbedingungen müssten ein Arbeiten in Würde und ein möglichst klimaschonendes Wirtschaften ermöglichen", heißt es in einem Aufruf zur Teilnahme an der Fairen Woche. Im Generalvikariat beteiligt sich das Küchenteam im Erzbistro, der Kantine der kirchlichen Verwaltung, an der Aktion. Während der zwei Wochen werden vor allem für die vegetarischen Gerichte nahezu ausschließlich fair gehandelte Zutaten verwendet. Auch werden den Gästen Rezepte für Gerichte mit fair gehandelten Produkten zum Nachkochen angeboten. RB

Kirchenzeitung 22.09.2023

Veranstaltungsreihe zu Willi Graf

EUSKIRCHEN/SIEGBURG. Rund um den 80. Todestag des katholischen Widerstandskämpfers Willi Graf, der aus Kuchenheim bei Euskirchen stammt, zu den Mitbegründern der „Weißen Rose" zählt und am 12. Oktober 1943 durch die Nationalsozialisten hingerichtet wurde, erinnert eine Veranstaltungsreihe an dessen Wirken. Am Mittwoch, 11. Oktober, wird im Pfarrzentrum St. Martin in Euskirchen um 19.30 Uhr der Film „Willi Graf – Zivilcourage und Widerstand" gezeigt, organisiert vom Katholischen Bildungswerk. Um eine Anmeldung wird im Internet gebeten. Am Donnerstag, 12. Oktober, findet in der Gesamtschule Euskirchen, Kölner Straße 12, ab 15 Uhr eine Gedenkveranstaltung mit Lesungen aus den Briefen von Willi Graf statt, an der auch der Diözesanrat der Katholiken beteiligt ist. Anmeldungen dazu unter Telefon (02 21) 2 57 61 11 oder per E-Mail an info@dioezesanrat.de. Den Abschluss der Reihe bildet eine Matinee am Sonntag, 15. Oktober, die um 10 Uhr im Katholisch-Sozialen Institut in Siegburg beginnt. Anmeldung und weitere Informationen im Internet. HMS

→ www.bildungswerk-euskirchen.de
→ www.ksi-institut.de

Wuppertal-Beyenburg.
Die von Mitarbeitenden der Katholischen Jugendagentur Köln entwickelte „Umweltbox" enthält zahlreiche Materialien, mit denen bereits Kinder auf einfache und spielerische Weise für den Schutz der Umwelt sensibilisiert und animiert werden können. In Wuppertal-Beyenburg hat die Kirchengemeinde um Bruder Dirk Wasserfuhr in der Flutnacht am 15. Juli 2021 unglaubliches geleistet: Menschen gerettet, Erst- und Aufbauhilfe geleistet, für den Zusammenhalt der Menschen gesorgt und seelsorgerische Hilfe gestellt. Bruder Wasserfuhr in seinen Dankesworten: „Wenn wir Not sehen, müssen wir sofort anpacken. Alles andere können wir hinterher regeln. Lass uns das Klima unseres Zusammenlebens verbessern, dann kommt alles andere von selbst. Das haben wir in Beyenburg erlebt." Der Preis ist mit jeweils 5.000, - € dotiert. Die Kölner werden mit dem Preisgeld den Wettbewerb „Umwelttaler" initiieren, der den Umweltschutz im Leben junger Menschen verankern soll. Die Preisträger aus Wuppertal-Beyenburg werden 1.000, - € des Preisegeldes für Gedenkfeiern und Seelsorge einsetzen. Den weiteren Teil des Preisgeldes teilen sie sich mit der evangelischen Kirchengemeinde. Beide Gemeinden werden ihren Anteil für die Jugendarbeit verwenden.

Domradio 25.10.2023

Willi Graf

Mitglied der Widerstandsgruppe Weiße Rose

Im Dezember 1942 entschließt sich der Medizinstudent Willi Graf zum aktiven Widerstand gegen die Hitler-Diktatur.
Kurz zuvor ist er aus der Sowjetunion zurückgekehrt, wo er wie seine Freunde Hans Scholl und Alexander Schmorell seine „Front-Famulatur" absolvierte. Graf weiß, dass die beiden im Sommer vier regimekritische Flugblätter verbreitet haben. Nun will er sie dabei unterstützen. Seit seiner Jugend ist er Gegner des Nationalsozialismus. Seine christliche Überzeugung lässt sich nicht mit der NS-Ideologie vereinbaren.

Willi Graf wächst mit zwei Schwestern in einem streng katholischen Elternhaus in Saarbrücken auf. Ab 1929 gehört er der katholischen Jungengruppe „Neudeutschland“ an, die in der Tradition der Wandervogel-Bewegung steht.
Als 16-jähriger tritt Graf dem Jungenbund „Grauer Orden“ bei. Er nimmt an Fahrten und Zeltlagern teil, diskutiert literarische und theologische Themen. Die Nationalsozialisten verbieten solche Jugendgruppen. Seit 1936 ist die Hitlerjugend obligatorisch, doch Willi Graf weigert sich erfolgreich einzutreten. Nach Abitur und Arbeitsdienst beginnt Willi Graf Ende 1937 in Bonn sein Medizinstudium. Wegen seiner Mitgliedschaft im „Grauen Orden“ wird er 1938 inhaftiert und angeklagt. Das Verfahren wird im Zuge einer Generalamnestie nach dem „Anschluss“ Österreichs eingestellt. 1940 muss Graf zur Wehrmacht, wird zum Sanitäter ausgebildet und an der West- und Ostfront eingesetzt. Dort wird er Zeuge der nationalsozialistischen Verbrechen. Im April 1942 wird Willi Graf in eine Münchner Studentenkompanie versetzt, wo er sein Studium fortsetzt und Hans Scholl und Alexander Schmorell kennen lernt.
Willi Graf lebt in München mit seiner Schwester Anneliese zusammen, die er aber nicht in seinen Entschluss zum aktiven Widerstand einweiht. Im Winter 1942/43 unternimmt Graf mehrere Reisen, bei denen er ehemalige Kameraden aus der bündischen Jugend trifft. Er hofft, in ihnen Mitstreiter zu finden. Nur vier von ihnen sagen Unterstützung zu. Graf beschafft Geld und zieht mit Hans und Alexander nachts los, um in München Parolen wie „Nieder mit Hitler!“ an Häuserwände zu schreiben. Im Februar 1943 ist er bei einem Treffen mit Falk Harnack dabei, dessen Bruder Arvid als Kopf der Berliner Widerstandsgruppe „Rote Kapelle“ im Dezember 1942 hingerichtet wurde. Willi Graf wird zusammen mit seiner Schwester am 18. Februar 1943 verhaftet. Am 19. April 1943 wird er gemeinsam mit Alexander Schmorell und Professor Kurt Huber, der das sechste Flugblatt formuliert hat, vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilt. In den folgenden sechs Monaten wird er immer wieder von der Gestapo verhört. Er soll Namen anderer Oppositioneller verraten, aber er schweigt. Am 12. Oktober 1943 wird Willi Graf durch das Fallbeil hingerichtet. In einem geschmuggelten Abschiedsbrief an seine Schwester Anneliese richtet er seinen Freunden aus: „Sie sollen weitertragen, was wir begonnen haben.“ Willi Graf wird 25.

Pressemitteilung vom 27.09.2023

Gedenk- und Festveranstaltung für Willi Graf

Weitertragen, was wir begonnen haben

Köln – Mit einer Gedenk- und Festveranstaltung am 12. Oktober 2023 erinnert der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln an den Mitbegründer der Widerstandsbewegung „Weiße Rose“, Willi Graf, anlässlich seines 80. Todestages. Die Veranstaltung findet in der Gesamtschule Euskirchen statt. In einem Festvortrag spricht Dr. Hildegard Kronawitter, Vorsitzende der Weiße Rose Stiftung, über die Bedeutung des Widerstandes von Willi Graf gegen die nationalsozialistische Diktatur und seinen besonderen ethischen Ansatz, der aus einem tiefen religiösen Glauben schöpfte. Einen tiefen Einblick in die Gefühls- und Gedankenwelt des Widerstandskämpfers gibt der Rezitator und Kunsthistoriker Markus Juraschek-Eckstein, der aus den Briefen Willi Grafs an seine Eltern und Schwestern liest. Musikalisch begleitet wird die Fest- und Gedenkveranstaltung von dem Gitarrenvirtuosen Rolf Beydemüller. Die Schirmherrschaft hat der Landrat des Kreises Euskirchen, Markus Ramers, übernommen. Er spricht ein Grußwort.
„Die Liebe Gottes hält uns umfasst und wir vertrauen auf seiner Gnade“, schrieb Graf in einem Abschiedsbrief an seine Eltern und Schwestern. Graf trug ein tiefes Vertrauen in die Liebe Gottes in sich, aus dem er Kraft für seinen Widerstand schöpfte und das ihm in der Haft bis zu seinem Tod Hoffnung gab. Willi Grafs Widerstand, den er auf der Grundlage christlicher Werte leistete, ist bis heute Vorbild für Menschen, die sich für Demokratie und gegen jede Form von Antisemitismus und Rassismus einsetzen.

Pressemitteilung vom 27.10.2023

Brief an die jüdischen Gemeinden & den Zentralrat der Juden

Solidarität mit der jüdischen Gemeinschaft und Israel

Köln – Der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln sendet einen Solidaritätsbrief an die jüdische Gemeinschaft in Deutschland angesichts des jüngsten brutalen Angriffs der Hamas-Terrororganisation auf Israel und seine Bürgerinnen und Bürger.
In dem an die jüdischen Gemeinden im Erzbistum Köln, den Landesverband der jüdischen Gemeinden von Nordrhein-Westfalen und den Zentralrat der Juden in Deutschland gerichteten Schreiben äußert der Diözesanrat tiefe Bestürzung über die grausame Tat des Terrors durch die Hamas und betont seine feste Unterstützung für Israel und die jüdische Bevölkerung in Deutschland. Der Diözesanrat verurteilt den terroristischen Angriff nachdrücklich als Akt der Unmenschlichkeit und Barbarei und fordert alle politischen Kräfte auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene auf, jegliche Form von Antisemitismus und Feindseligkeit gegenüber Israel innerhalb Deutschlands mit dem vollen Gewicht des Gesetzes zu verfolgen und zu verurteilen.
Die katholische Laienvertretung hebt die Dringlichkeit einer klaren und unerschütterlichen Haltung gegen Antisemitismus in Deutschland hervor und nimmt Anteil am Leid der Familien der Betroffenen. Zudem bekräftigt der Diözesanrat seine unerschütterliche Unterstützung und Solidarität mit dem Staat Israel und seinem Volk sowie mit der in Deutschland lebenden jüdischen Gemeinschaft. Empört zeigen sich die engagierten Katholiken über jegliche Form von Unterstützung oder Propaganda für den Hamas-Terror auf deutschen Straßen, Schulhöfen oder anderen Plätzen. Der Diözesanrat sichert zu, sowohl jetzt als auch in der Zukunft aktiv zu zeigen, dass Menschen jüdischer, christlicher, muslimischer und arabischer Herkunft friedlich in Deutschland zusammenleben können, und verpflichtet sich zur Zusammenarbeit gegen jegliche Formen von Antisemitismus, Extremismus und Populismus. Während des 103. Deutschen Katholikentages in Erfurt im Jahr 2024 wird der Kölner Diözesanrat ein klares Zeichen gegen Antisemitismus zu setzen.

Domradio 12.10.2023

Widerstandskämpfer Willi Graf vor 80 Jahren hingerichtet

„Übermenschlicher Mut“

Willi Graf war Mitglied der Widerstandsgruppe „Die weiße Rose“ und widersetzte sich dem Nazi-Regime. Anlässlich seines 80. Todestages erzählt Hildegard Kronawitter, die Vorsitzende der Weiße Rose Stiftung, was ihn auszeichnete.

DOMRADIO.DE: Der Name Willi Graf ist heute weniger Menschen geläufig als der der Geschwister Scholl. Wofür steht dieser Name, wer war Willi Graf?

Hildegard Kronawitter (Vorsitzende der Weiße Rose Stiftung):
Willi Graf war ein Medizinstudent und Sanitätssoldat während des Zweiten Weltkrieges. Er hatte sich zusammen mit der Gruppe um Hans Scholl gegen die nationalsozialistische Diktatur gestellt. Wir erleben ihn als sehr mutig, weil er um das Lebensrisiko wusste, dass damals mit dem Flugblatt einherging.

DOMRADIO.DE: Anders als Hans und Sophie Scholl und Christoph Probst ist Graf nicht sofort hingerichtet worden, sondern erst nach acht Monaten in Haft. Warum? Und was hat das für ihn bedeutet?

Kronawitter: Willi Graf wurde am 19. April 1943 wie zwei andere Personen aus der Gruppe der Weißen Rose zum Tode verurteilt. Bis zum 12. Oktober wurde er in Einzelhaft gehalten und wurde immer wieder verhört, das geht aus Dokumenten hervor. Das heißt, es gab noch Personen im Umkreis der Weißen Rose, bei denen die Gestapo vermutete, sie könnten Helfer gewesen sein. Er wurde sozusagen für Verhöre am Leben gehalten.

DOMRADIO.DE: Prägend waren auch seine Erfahrungen als Sanitäter bei verschiedenen Einsätzen der Wehrmacht, und zwar von 1940 bis 1942. Was hat er da erleben müssen?

Dr. Hildegard Kronawitter, Vorsitzende der Weiße-Rose-Stiftung, hielt bei der Gedenkfeier für den Widerstandskämpfer Willi Graf die Hauptrede, anschließend sprach sie mit Zuhörern. Copyright: Johannes Bühl

Kronawitter: Seine Erfahrungen in dieser Zeit können wir nur kurzen Tagebuchnotizen entnehmen beziehungsweise aus Briefstellen. Nachvollziehbar ist – und das verbindet sich auch mit historischem Wissen um das Kriegsgeschehen – dass er im Winter 41/42 in der Nähe von Moskau als Sanitätssoldat stationiert war und dort Schreckliches erlebt hat. Wir wissen heute, dass die Soldaten der Wehrmacht sich zurückziehen wollten, weil sie spürten, sie sind unterlegen. Da hat die SS sie mit Schießereien gestoppt. Willi Graf hat auch erlebt, wie Dörfer niedergebrannt wurden bei diesem Rückzug. So schreibt er einmal an seine Schwester Anneliese: "Es ist Schreckliches, was wir hier zu sehen haben. Ich wünschte, ich hätte das nie erleben müssen." Daraus schließen wir, dass es wirklich grauenhaft war und es den jungen Mann besonders bedrängt und belastet hat.

DOMRADIO.DE: Willi Graf stammt aus einer rheinisch-katholischen Familie in der Nähe von Euskirchen. Er wurde in der katholischen Jugendarbeit sozialisiert. Welche Bedeutung hatte das für seinen mutigen Einsatz gegen die Nazis?

Kronawitter: Es ist klar, dass Willi Graf ein katholisch-geschärftes Gewissen hat. Eben von der Familie her, aber insbesondere auch von der Zugehörigkeit zu katholischen Jugendorganisationen. Wir glauben, dass ohne dieses Bewusstsein, ohne dieses Gewissen der Widerstand gar nicht erfolgt wäre. Es wäre leichter gewesen, sich Wegzuducken oder mitzumachen. Es war eine Gewissensentscheidung sich dem NS-Terror zuwidersetzen.

DOMRADIO.DE: Wir erleben ja jetzt gerade wieder einen Rechtsruck in ganz Europa. Welche Bedeutung hat das Gedenken an Willi Graf vor diesem Hintergrund?

Kronawitter: Dieses Gedenken ist sehr wichtig. Wir müssen immer wieder auch sichtbar machen, was eine Diktatur bedeutet, was die Unterdrückung von Freiheit und Menschlichkeit für Konsequenzen hat. Und das historische Beispiel zeigt uns, dass es übermenschlich ist, wenn eine Diktatur bereits installiert ist, Widerstand zu leisten und sich dagegen zu stellen. Also das Lernen aus der Geschichte in dieser Situation sagt uns, dass wir als Demokratinnen und Demokraten eintreten müssen für Freiheit, für Menschlichkeit, für Toleranz und für einen zivilen Umgang miteinander.

Das Interview führte Hilde Regeniter.

Kölner Stadt-Anzeiger 13.10.2023

Willi Grafs Todestag

Gedenkfeier mit ergreifenden Momenten in Euskirchen

Von Johannes Bühl

Vor 80 Jahren wurde der in Kuchenheim geborene Widerstandskämpfer Willi Graf hingerichtet. In Euskirchen wurde jetzt an ihn erinnert. Wie mutig Willi Graf war, zeigte sich schon in jungen Jahren. Als Gymnasiast weigerte er sich, in die Hitlerjugend einzutreten. Nicht nur, dass er – so formuliert es Dr. Hildegard Kronawitter – mit dieser Haltung aus seinem Umkreis hervorstach. Er gefährdete damit auch sein Abitur. Einige Jahre später bezahlte Graf seine Unerschrockenheit mit dem Leben: In München-Stadelheim wurde er am 12. Oktober 1943 als Mitglied der Widerstandsgruppe Weiße Rose von den Nationalsozialisten hingerichtet.

Auf den Tag genau 80 Jahre später, am Donnerstag, wurde in Euskirchen an den gebürtigen Kuchenheimer Graf erinnert. Die Gedenk- und Festveranstaltung, musikalisch begleitet von dem virtuosen Gitarristen Rolf Beydemüller, fand in der Gesamtschule statt. Mit gutem Grund: Sie wird bald in Geschwister-Graf- Gesamtschule umbenannt, um das Wirken Willi Grafs und seiner Schwester Anneliese Knoop-Graf zu würdigen. So haben es der Stadtrat und die Schulgremien beschlossen.

Die Feierstunde war eine von mehreren Veranstaltungen in dieser Woche, zu der der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln, die Stadt Euskirchen, der Kreis Euskirchen, die Pastorale Einheit Euskirchen und das Katholische Bildungswerk im Kreis Euskirchen eingeladen hatten. Die zentrale Rede in der Schulmensa, wo rund 80 Zuhörerinnen und Zuhörer zusammengekommen waren, hielt Hildegard Kronawitter, Vorsitzende der Weiße-Rose-Stiftung. Zur Einführung hatte Norbert Michels gesprochen, Geschäftsführer des Diözesanrates. Er dankte den Kooperationspartnern und den Gästen dafür, dass sie durch ihre Teilnahme Flagge zeigten und einen Menschen ehrten, der sich gegen die menschenverachtende Willkür des Nationalsozialismus eingesetzt habe.

Vizebürgermeisterin würdigt Graf als einen der bedeutendsten Söhne Euskirchens

Euskirchens stellvertretende Bürgermeisterin Sandra Eisermann (CDU) nannte Graf „einen der bedeutendsten Söhne unserer Stadt". Er habe die Stimme erhoben, wo andere schwiegen, und versucht, andere aufzurütteln angesichts der NS-Verbrechen.

„Sein Mut hat ihn das Leben gekostet", sagte Eisermann. „Unsere Aufgabe ist es, die Erinnerung an Willi Graf unsterblich zu machen." Sein Schicksal sei Beispiel und Mahnung zugleich.

Auch Landrat Markus Ramers (SPD) erinnerte an Grafs Mut und die Entschlossenheit, sich gegen Unrecht und Unterdrückung zu erheben. Daraus leitete Ramers den Appell ab, sich jederzeit für Menschlichkeit einzusetzen, gerade wenn es ungemütlich werde. „Wir alle sollten Willi Graf in unserem Herzen tragen", rief er dem Publikum zu.

Detail des Bodendenkmals in München

Erinnerungen an das Leben des gebürtigen Kuchenheimers Michels, Eisermann und Kronawitter hoben hervor, dass Graf in einer vom katholischen Glauben geprägten Familie aufwuchs – einer Familie allerdings, „die nicht dezidiert gegen den Nationalsozialismus eingestellt war", wie die Stiftungsvorsitzende ergänzte: „Der Vater war national-konservativ."

Als Gymnasiast in Saarbrücken – dorthin war er 1922 mit den Eltern und den beiden Schwestern umgezogen – schloss sich Willi Graf dem katholischen Schülerbund Neudeutschland und der Gemeinschaft Grauer Orden an. Als die Nazis christlich orientierte Jugendgruppen verboten, blieb er unbeeindruckt, was ihm Untersuchungshaft einbrachte, so Kronawitter, die das Leben des gebürtigen Kuchenheimers nachzeichnete.

Weiße Rose rief zum Widerstand gegen Hitler auf

Als Sanitäter, unter anderem in der Sowjetunion eingesetzt, lernte er die Schrecken des Krieges kennen, als Medizinstudent in München jene Menschen, die sich später zur Weißen Rose zusammentaten, um mit Flugblättern und an Hauswände geschriebenen Parolen („Hitler Massenmörder") zum Widerstand gegen die Diktatur aufzurufen.

Nachdem Sophie und Hans Scholl am 18. Februar 1943 im Münchener Universitätsgebäude beim Platzieren von Flugblättern beobachtet worden waren, flog die Gruppe auf. Sechs Mitglieder wurden vom Volksgerichtshof unter der Leitung von Roland Freisler zum Tode verurteilt.

Rezitator trug in Euskirchen ergreifende Briefe aus der Todeszelle vor

Kronawitter stellte Grafs unerschütterliche christliche Grundhaltung heraus und erinnerte daran, dass das Erzbistum München und Freising ein Seligsprechungsverfahren eingeleitet hat. Der Glaube an Gott war auch immer wieder Thema in den zum Teil in der Todeszelle verfassten Briefen Grafs an seine Familie, aus denen in Euskirchen in beeindruckender Manier der Rezitator Markus Juraschek-Eckstein vortrug.

Pressemitteilung vom 30.10.2023

Spendenaktion für benachteiligte Kinder- und Jugendlichen

„Rent a Nikolaus“

Köln – Der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln bietet auch in diesem Jahr Familien, Unternehmen, Einrichtungen und Vereinen an, einen Nikolausbesuch zu buchen.

Die Besuche des Heiligen Nikolauses findet in der Woche rund um den 06. Dezember 2023 statt. Terminabsprachen sind ab sofort über die Geschäftsstelle des Diözesanrates (info@dioezesanrat.de) möglich.
Durch die Aktion „Rent a Nikolaus“ sammelt der Diözesanrat der Katholiken Spenden für benachteiligte Kinder und Jugendliche. Das aktuelle Aktionsvideo wurde im Don-Bosco-Club Köln-Mülheim gedreht. Eine offene Kinder und Jugendeinrichtung des Salesianer Orden, wo seit vielen Jahrzehnten ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte von Kindern und Jugendlichen angeboten wird. Zudem betreibt die Einrichtung seit einigen Jahren das Projekt „Work for you(th)“, inklusive einer Notschlafstelle. Dort werden jungen Menschen, die aus Notsituationen kommen, Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt geboten und Hilfestellungen für ein geregeltes Leben gegeben.
Norbert Michels, Geschäftsführer des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln: „Gerade in der aktuellen Zeit, wo hohe Inflationsraten die Preise für das Alltägliche in die Höhe steigen lassen und vieler weiterer Herausforderungen für junge Menschen, ist es uns ein Anliegen zu unterstützen. Der heilige Nikolaus bringt Hoffnung zu den Menschen. Auch wir möchten Hoffnungsträger sein und den Menschen, die wir besuchen Freude schenken und gleichzeitig Gutes tun.“
Das Aktionsvideo ist auf der Facebookseite des Diözesanrates abrufbar.

Pressemitteilung vom 13.11.2023

Vollversammlung des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln

„Kirche hat keine Ewigkeitsgarantie auf gesellschaftliche Relevanz“

Köln – „Kein Mensch lässt sich für etwas motivieren, wenn man merkt, dass das eigene Handeln nichts bringt. Dramatisch ist es, dass bei uns in der Kirche die Selbstwirksamkeit für die vielen Ehrenamtlichen nicht mehr deutlich spürbar ist.

Wir merken das auch an den vielen Austritten aus der Mitte unserer Gemeinden heraus. Diese Austritte sind ein Tiefpunkt der Kirchenkrise. Das ist auch ein Verlust an Kompetenzen und hat starke Auswirkungen auf die Relevanz von Kirche in gesellschaftlichen Debatten. Die Kirche hat

Prof. Kreuter-Kirchhoff spricht über die Arbeit als Synodale und den Synodalen Rat.

keine Ewigkeitsgarantie auf gesellschaftliche Relevanz. Dem müssen wir uns bewusst sein“, leitet der Vorsitzende des Diözesanrates, Tim-O. Kurzbach, die Vollversammlung ein.
Die engagierten Katholiken stellen in ihrer Vollversammlung im Kölner Maternushaus die Position von Kirche in der Gesellschaft und den Wandel innerhalb der Kirche in den Mittelpunkt ihrer Beratungen. Prof. Dr. Charlotte Kreuter-Kirchhoff, Synodale und Vorsitzende des Hildegardis Vereins, berichtet in einem Kurzvortrag über die Entstehung und Umsetzung der Entscheidungen zum Synodalen Weg: „Die hohe Beschlusslage gelang nur durch große Kompromissbereitschaft. Dies ging für manche Synodale an die Grenzen des Ertragbaren. Die Themen, die wir bearbeiten, sind auch die Themen der Weltkirche. Es gibt keinen deutschen Sonderweg!“ Auch an den Sitzungen des durch die Deutsche Bischofskonferenz gegründeten Synodalen Rates nimmt Prof. Kreuter-Kirchhoff teil. Sie ist davon überzeugt, dass der Synodale Rat und die gemeinsame Arbeit im Synodalen Weg das Bischofsamt und die Kirche stärken. Das Auftakttreffen des Synodalen Rates stimme sie zuversichtlich. Am neugegründeten Synodalen Rat nehmen vier Bistümer, darunter das Erzbistum Köln, nicht teil. Prof. Kreuter-Kirchhoff dazu: „Die Tür steht den Vieren sperrangelweit offen. In dem Gremium haben alle Diözesanbischöfe einen Platz. Wir hoffen, dass die Plätze bald besetzt wird.“
Die engagierten Gläubigen beraten und beschließen während ihrer Vollversammlung einen Antrag zu einer Betriebsseelsorge im Erzbistum Köln. Das Generalvikariat wird aufgefordert eine Stelle einrichten, die eine Betriebsseelsorge ermöglicht. Die Betriebsseelsorge soll Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern als Ansprechpartner bei Sorgen und Nöte im Betrieb zur Verfügung stehen und sie begleiten. Zudem ist der Erzbischof von Köln, Rainer Maria Kardinal Woelki, zu Gast. Er erläutert in einem Kurzvortrag seine Positionen in der Arbeit des Synodalen Weges und seine Perspektive auf die Umsetzung im Erzbistum Köln. Der Kölner Generalvikar Msgr. Guido Assmann nimmt erstmals an einer Vollversammlung des Diözesanrates teil. Er stellt sich den Delegierten vor und berichtet, welche Schwerpunkte er als Mitglied des Leitungsteams des Generalvikariates in der Pastoral setzen möchte.

Pressemitteilung vom 16.11.2023

Maren Friedländer liest – Leni Juhnke singt „Der Löwe Gottes“

Köln – Die bekannte Kölner Autorin Maren Friedländer liest am 23.11., um 09.45 Uhr, im Erzbischöflichen Irmgardis-Gymnasium Köln aus ihrem Buch „Der Löwe Gottes“.

Die Lesung wird von der „Dein Song“-Finalistin der 15. Staffel und Singer-Songwriterin Leni Juhnke musikalisch begleitet. Friedländer erzählt in ihrem Buch die Geschichte von Ariel. Ariel, der Löwe Gottes, ist Nazi-Jäger und zugleich Gejagter, mutiger Rächer und großer Liebender. „Der Löwe Gottes“ ist ein Buch der Widersprüche und handelt, um Vergangenheit, die nie vergeht. Die Autorin verarbeitet mit der Herausgabe ihres Buches das Schicksal ihrer jüdischen Familie. Sie emigrierten nach Lichtenstein und engagierten sich für ein vereintes Europa. In Novellen erzählt Friedländer die Geschichte Ariels und bettet sie in das politische Umfeld der 1960er bis 1990er Jahre ein. Die Zuhörerinnen und Zuhörer erleben eine schockierende und zugleich hoffnungsvolle Erzählung.

Die 17-jährige Leni Juhnke ist Schülerin. Ihre Freizeit nutzt sie hauptsächlich für Musik. Die talentierte Musikerin spielt mehrere Instrumente, singt in einer Band und ist Mitorganisatorin der Reise „Schiller Musiziert“. Mit ihrem Song „So wie jetzt“ erreichte sie, unterstützt von der Sängerin Lotte, das Finale von „Dein Song“, des Kinderfernsehsenders Kika.

Stellungnahme vom 07.12.2023

Keine Kirchensteuermittel für die KHKT! In Gemeinden investieren!

Der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln bekräftigt seine Position (s. Pressemeldung vom 22. Juni 2023), der Erzbischof möge dafür Sorge tragen, an Stelle in eine überflüssige Kölner Hochschule für Katholische Theologie (KHKT) zu investieren, in die Gemeindepastoral zu investieren.

Der Erzbischof setzt sich mit seiner Entscheidung für die KHKT über die Beratungen mit wichtigen Gremien aus der Pastoral, wie auch dem Diözesanrat, hinweg. Die Finanzierung einer Hochschule als „pastoralen Schwerpunkt“ zu erklären, so wie jetzt geschehen, entbehrt jeder Grundlage. Tatsächlich benötigen die Gemeinden, die sich aufgrund der kommunenübergreifenden Zusammenlegung zu überdimensionierten Pastoralen Einheiten vor großen Herausforderungen sehen, jede finanzielle, infrastrukturelle und personelle Unterstützung, um ein fruchtbares Gemeindeleben, Seelsorge am Menschen und Evangelisierung der Jugend, leben zu können. Anstelle der 1,8 Millionen Zuschuss, die der Kirchensteuer- und Wirtschaftsrat des Erzbistums im Rahmen des Haushalts 2024 beschlossen habe (s. KNA 6.12.2023), ist es notwendig in finanzielle und personelle Ressourcen für die Gemeinden, wie zum Beispiel auch Jugendreferentinnen- und referenten, zu investieren.

„Auf großes Unverständnis stößt der Beschluss, die Finanzierung der KHKT durch Kirchensteuermittel sicher zu stellen. Gläubige aus dem innersten Kreis der Gemeinden sehen jetzt für sich eine rote Linie überschritten und treten, unter Tränen, aus der Kirche aus, weil dies ihre einzige Handhabe ist, ein Zeichen gegen dieses Projekt des Erzbischofs zu setzen und dieses nicht mit eigenen Geldern mitzutragen.“, so Bettina Heinrichs-Müller, stellvertretende Vorsitzende des Diözesanrats.

Der Kirchensteuer- und Wirtschaftsrat des Erzbischofs hatte im Rahmen der Gesamt-Entscheidung des Bistumshaushalts auch genehmigt, zur Gesamtfinanzierung der KHKT 1,8 Millionen Euro Kirchensteuern zur Verfügung zu stellen. Trägerin der KHKT ist die kirchliche Stiftung zur Förderung von Bildung, Wissenschaft und Forschung im Erzbistum Köln. Weitere Gelder zur Finanzierung der KHKT sollen über Spenden akquiriert werden. Eine Hochschule ist per se eine Angelegenheit von Wissenschaft und Bildung und nicht der Seelsorge. In diesem Zusammenhang wird nochmals auf die vorhandene und gut ausgestattete Hochschullandschaft im Bereich des Erzbistums Köln hingewiesen unter besonderer Berücksichtigung der sehr gut aufgestellten Katholisch-Theologischen Fakultät der Exzellenz-Universität „Rheinische Friedrich Wilhelms-Universität Bonn“. Des Weiteren findet laut Preußenkonkordat die wiss.-theologische Priesterausbildung an der Katholisch-Theologischen Fakultät in Bonn statt.

Eine millionenschwere Finanzierung der KHKT aus Kirchensteuermitteln ist angesichts der Gemeindesituation nicht nachvollziehbar und ein Skandal. Neben der Anzahl der Leitenden Pfarrer sind auch die angeblich schwindenden finanziellen und personellen Ressourcen (wiewohl die Kirchensteuereinnahmen gestiegen sind) ein maßgeblicher Grund für die Zuschneidung zu den großen kommunenübergreifenden pastoralen Einheiten. Zudem stellt der Diözesanrat fest, dass der Erzbischof bereit ist, und keine Mühen scheut, jetzt und perspektivisch jährlich drei bis fünf Millionen Euro aus Kirchensteuern und Spenden zum Betrieb der KHKT aufzubringen, aber Betroffene sexuellen Missbrauchs teilweise um angemessene finanzielle Leistungen ringen müssen, bis hin vor Gericht. Für Betroffene sexuellen Missbrauchs habe das Erzbistum seit 2010 insgesamt 3,7 Millionen Euro sogenannte Leistungen in Anerkennung des Leids plus rund 300.000 Euro zum Beispiel für Therapiekosten bezahlt (lt. GA 15.11.2023).

Pressemitteilung vom 14.12.2023

Sicherstellung der Einhaltung des Preußenkonkordates

NRW-Landesregierung ist gefragt!

Köln – Der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln appelliert an die Nordrhein-Westfälische Landesregierung, die Einhaltung des Preußenkonkordats zu überprüfen und aktiv auf dessen Beachtung zu pochen. Dies bedeutet, dass die Ausbildung der zukünftigen Priester an der Katholisch- Theologischen Fakultät der Universität Bonn erfolgt und nicht an der Kölner Hochschule für Katholische Theologie (KHKT). Der Fokus liegt dabei nicht allein auf der Konzentration der Priesterausbildung im Priesterseminar in direkter Nachbarschaft zum Erzbischöflichen Haus, sondern erstreckt sich auf die gesamte Ausbildung der pastoralen Berufe im Rahmen einer kooperativen Ausbildung. Besondere Aufmerksamkeit gilt der „Möglichkeit", im Rahmen der Ausbildung Wohngemeinschaften zuzulassen, verbunden mit wöchentlichen Besuchen des gesamten Vorstands der Priesterausbildung. Der Diözesanrat betont, dass diese Praxis keinesfalls als Deckmantel der Täuschung dienen darf. Es ist von höchster Wichtigkeit sicherzustellen, dass Priesteramtskandidaten auch weiterhin, sei es durch shuttle-Busse oder andere geeignete Mittel, problemlos zum Studium an die Universität Bonn gelangen können, insbesondere angesichts der kurzen Entfernung zum Kölner Hauptbahnhof. Der Diözesanrat unterstreicht die Notwendigkeit, jegliche Kontrolle der Studierenden zu vermeiden. Gemeinden benötigen eigenständig denkende und handelnde, gut im wissenschaftlichen Diskurs ausgebildete Priester, die in ethischen Fragestellungen einen klaren Kompass aus christlicher Haltung bieten können. Es ist von entscheidender Bedeutung, dass die Auszubildenden zu selbständigen, gefestigten Persönlichkeiten heranwachsen. Die vermehrten Kontrollmöglichkeiten der theologischen Ausbildung des pastoralen Personals durch die räumliche Nähe zum Erzbischöflichen Haus und eine einseitige Ausbildung in der KHKT stehen dem diametral entgegen. Der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln setzt auf die Unterstützung der NRW-Landesregierung, um sicherzustellen, dass die Ausbildung der künftigen geistlichen Führungskräfte im Sinne der pastoralen Herausforderungen und christlichen Werte erfolgt.

Pressemitteilung vom 22.01.2024

Stellungnahme zum Todestag von Nikolaus Groß:

„Wie wollen wir dann vor Gott und unserem Volk bestehen?"

Köln – Am 23. Januar 1945 wurde Nikolaus Groß, Arbeiterführer und Widerstandskämpfer gegen das NS-Regime, durch die Nationalsozialisten hingerichtet. Sein starker Glaube hat ihm den Mut gegeben, den politischen Kräften zu widerstehen und für seine Überzeugung einzustehen. Nikolaus Groß bewies Standhaftigkeit gegen Hass, Gewalt und Unterdrückung. Wir erleben heute wieder ein Erstarken rechtsradikaler Kräfte in unserem Land. Dies bereitet uns große Sorge. Als engagierte Christinnen und Christen schweigen wir nicht – wir sind bereits seit Jahren laut und warnen davor. Wir benennen diese Kräfte klar: Die AfD ist eine rechtsradikale, menschenverachtende Partei, die den Werten unseres Glaubens konfrontativ gegenübersteht. Wir stehen ein für unsere Überzeugungen: Jeder Mensch ist ein Ebenbild Gottes und gleich in Würde und Recht. Seit längerer Zeit bereits nehmen wir wahr, wie Kräfte des rechten Randes die Öffentlichkeit zum Schauplatz ihres Hasses werden lassen; wie sie versuchen menschenfeindliches Sprechen zu etablieren. Das wird ihnen nicht gelingen. Es liegt an uns. Wenn Hass und Hetze verbreitet wird, liegt es an uns aufzustehen und zu sprechen, wenn Andere schweigen. Es liegt an uns, die Schweigenden zu ermutigen, gegen den Hass zu sprechen. Für uns als engagierte Christen ist es eine besondere Pflicht, die Liebe am Nächsten vorzuleben. „Wenn wir heute nicht unser Leben einsetzen, wie wollen wir dann vor Gott und unserem Volk einmal bestehen", sagte Nikolaus Groß einen Tag vor dem gescheiterten Attentat gegen Hitler. Er riskierte etwas, war sogar bereit, sein Leben für seine Überzeugung einzusetzen. Heute ist es für uns so viel leichter gegen Hass und Hetze, gegen das menschenverachtende Gedankengut der AfD zu sprechen. Nutzen wir dies. Jeder, der einer rechten Partei, wie der AfD eine Stimme gibt, muss sich bewusst sein, was er macht; bewusst sein, über die Folgen, wenn es zu einer parlamentarischen Mehrheit radikaler Kräfte kommen sollte. Eine Stimme für die AfD kann kein Protest sein. Eine Stimme für die AfD ist Ausdruck von Unterstützung des Hasses und der Verachtung unserer Demokratie. Der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln wird sich immer für die Würde aller Menschen und für die Demokratie engagieren. Der selige Nikolaus Groß und alle, die für ihre demokratische Überzeugung etwas riskiert haben, sind uns ein Vorbild. Wir rufen all diejenigen, die bisher noch schweigen auf, mit uns und allen Demokratinnen und Demokraten gemeinsam laut zu sein. Wir Demokratinnen und Demokraten haben alle einen gemeinsamen Nenner. Nie wieder ist jetzt!

Thomas Morus Akademie 27.01.2024

Zum Holocaust-gedenktag

„Dieses Deutschland wird sich selbst nur dann gerecht, wenn es seiner historischen Verantwortung gerecht wird."
Frank-Walter Steinmeier, Deutscher Bundespräsident in einer Rede in Yad Vashem zum Holocaust-Gedenktag am 23. Januar 2020

von Norbert Michels

Der Bundespräsident stellte in dieser Rede weiter fest und versicherte: „Wir bekämpfen den Antisemitismus! Wir trotzen dem Gift des Nationalismus! Wir schützen jüdisches Leben! Wir stehen an der Seite Israels. Dieses Versprechen erneuere ich hier in Yad Vashem vor den Augen der Welt."

An diesem Tag ehren wir das Andenken der Opfer des Holocaust. Wir gedenken der sechs Millionen jüdischer Kinder, Frauen und Männer sowie der Roma und Sinti, der Menschen mit Behinderungen und der unzähligen anderen, die umkamen. Wir denken aber auch an die Millionen von Menschen, die vorzeitig ihres Lebens und ihrer Zukunft beraubt wurden.
In unserer Trauer um diese enormen Verluste muss uns immer bewusst sein und bleiben, dass der Holocaust nicht unvermeidlich war. Ein Völkermord ist niemals unvermeidlich. Es gibt immer Diejenigen die Täter sind, aber es gibt auch immer Diejenigen, die schweigen oder wegschauen. Im Holocaust gipfelten Jahrtausende antisemitischen Hasses.
Die Nationalsozialisten konnten nur deshalb mit berechnender Grausam-

keit den Schritt von der Diskriminierung der europäischen Juden zu ihrer Vernichtung gehen, weil so wenige Widerstand leisteten und so viele einfach zusahen oder eben wegschauten. Das ohrenbetäubende Schweigen – im eigenen Land wie auch im Ausland – ermutigte sie nur noch mehr! Die Alarmglocken läuteten von Anfang an. Und auch heute läuten diese Alarmglocken wieder stärker als je zuvor, weil schon seit Jahren die rechtsextremen Auswüchse in unserem Land, die antisemitischen Übergriffe, immer stärker zunehmen! Gerade an einem solchen Tag sollte uns dies gerade hier in Deutschland mehr als bewusst sein.

Es gab unter dem nationalsozialistischen, menschenverachtenden Unrechtsregime Hetze und Desinformation, Verachtung der Menschenrechte und der Rechtsstaatlichkeit, Gewaltverherrlichung und das Märchen von der Herrenrasse, Missachtung von Demokratie und Pluralismus.
Und auch in diesen Tagen gibt es solche Auswüchse wieder. Wieder gibt es rechtsextreme Bündnisse, unterstützt und gefördert durch die politischen Ansichten der AfD. Auch deshalb sollte uns das Gedenken an den Holocaust an diesem besonderen Tag ebenso wichtig sein, wie das Bewusstsein, dass die Bedrohungen von Freiheit, Würde und Menschlichkeit auch in unserer heutigen Zeit jeden Tag, auch hier in Deutschland, latent vorhanden sind. Angesichts wachsender wirtschaftlicher Unzufriedenheit und politischer Instabilität, des eskalierenden, aus der Vorstellung weißer Vorherrschaft gespeisten Terrorismus und der starken Zunahme von Hass und religiöser Intoleranz, müssen wir mehr denn je unsere Stimme erheben, auf die Straße gehen und unseren Worten Taten folgen lassen. Zeigen wir Denjenigen, die unsere freiheitliche Demokratie bedrohen und das Grundgesetz hin zu Unmenschlichkeit und Menschenverachtung verändern wollen, dass nun die Zeit ist aufzustehen und festzustellen:
„Bis hierhin und keinen Schritt weiter!"

Wir dürfen den Holocaust niemals vergessen – und dürfen nicht zulassen, dass andere ihn jemals vergessen, verzerren oder leugnen. Bekunden wir am Internationalen Holocaust-Gedenktag, wie an jedem Tag, unsere Entschlossenheit, im Angesicht des Bösen nie wieder zu schweigen und die Würde und die Rechte aller Menschen stets zu verteidigen. Nie wieder ist jetzt!

Kirchenzeitung 24.11.2023

„Verlust von Kompetenzen und Bedeutungsverlust"

Vollversammlung des Diözesanrats der Katholiken im Erzbistum Köln

KÖLN. Das höchste Laiengremium im Erzbistum Köln, der Diözesanrat der Katholiken, hat sich kürzlich im Maternushaus zu seiner Vollversammlung getroffen. In seiner Begrüßung habe Vorsitzender Tim-Oliver Kurzbach auf die Folgen der Kirchenaustritte und den Bedeutungsverlust von Kirche in der Gesellschaft hingewiesen, wie der Diözesanrat mitteilt: „Kein Mensch lässt sich für etwas motivieren, wenn man merkt, dass das eigene Handeln nichts bringt." Dramatisch sei es, dass in der Kirche die Selbstwirksamkeit für die vielen Ehrenamtlichen nicht mehr deutlich spürbar sei. „Wir merken das auch an den vielen Austritten aus der Mitte unserer Gemeinden heraus. Diese Austritte sind ein Tiefpunkt der Kirchenkrise. Das ist auch ein Verlust an Kompetenzen und hat starke Auswirkungen auf die Relevanz von Kirche in gesellschaftlichen Debatten. Die Kirche hat keine Ewigkeitsgarantie auf gesellschaftliche Relevanz. Dem müssen wir uns bewusst sein", so Kurzbach weiter nach der Pressemitteilung des Diözesanrats.

In einem Kurzvortrag habe Prof. Dr. Charlotte Kreuter-Kirchhof, Synodale und Vorsitzende des Hildegardis-Vereins, über die Entstehung und Umsetzung der Entscheidungen zum Synodalen Weg berichtet. „Die hohe Beschlusslage gelang nur durch große Kompromissbereitschaft. Dies ging für manche Synodale an die Grenzen des Ertragbaren. Die Themen, die wir bearbeiten, sind auch die Themen der Weltkirche. Es gibt keinen deutschen Sonderweg!", heißt es.

Synodaler Ausschuss

Kreuter-Kirchhof habe auch an der Auftaktsitzung des Synodalen Ausschusses, die kürzlich in Essen stattfand, teilgenommen. Sie sei davon überzeugt, dass dieser und die gemeinsame Arbeit im Synodalen Weg das Bischofsamt und die Kirche stärken würden. Im Hinblick darauf, dass vier deutsche Bistümer, darunter auch das Erzbistum Köln, nicht am Synodalen Ausschuss teilnehmen, habe Kreuter-Kirchhof gesagt: „Die Tür steht den vieren sperrangelweit offen. In dem Gremium haben alle Diözesanbischöfe einen Platz. Wir hoffen, dass die Plätze bald besetzt werden."

Zu den Teilnehmern der Vollversammlung habe auch Kardinal Rainer Maria Woelki gehört. Er habe seine Positionen in der Arbeit des Synodalen Wegs und seine Perspektive auf die Umsetzung im Erzbistum Köln erläutert. Nähere Angaben dazu machte der Diözesanrat nicht. Auch Generalvikar Monsignore Guido Assmann habe erstmals an einer Vollversammlung des Laiengremiums teilgenommen. Er habe sich vorgestellt und berichtet, welche Schwerpunkte er als Mitglied des Leitungsteams des Generalvikariats in der Pastoral setzen wolle.

Eine Entscheidung sei von den Delegierten beschlossen worden: In einem Antrag werde das Erzbischöfliche Generalvikariat aufgefordert, künftige eine Stelle für Betriebsseelsorge für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einzurichten. HMS

Neuss-Grevenbroicher Zeitung 06.12.2023

Reformen nur mit Einwilligung des Papstes

Der Kölner Erzbischof Woelki hat den meisten Forderungen der Laienvertreter eine Absage erteilt.

VON LOTHAR SCHRÖDER

KÖLN Was geht und was geht nicht im Kölner Erzbistum? An dieser Frage scheiden sich die Geister. Nicht nur unter den Laien der noch mitgliederstärksten deutschen Diözese. So wurde vor einigen Wochen der Mettmanner Pfarrer Herbert Ullmann von Kardinal Rainer Maria Woelki abgemahnt – wegen eines Segnungsgottesdienstes für ein homosexuelles Paar. Mit der Auflage, künftig keine weiteren Feiern dieser Art zu zelebrieren. Dies führt zu einer Art „Segens-Flickenteppich" innerhalb der Kölner Kirchenprovinz, der Woelki als Metropolit insgesamt vorsteht. So können gleichgeschlechtliche Paare in den Bistümern von Münster, Essen und Aachen durchaus mit Segensfeiern rechnen.

Für das Erzbistum Köln hat Woelki seine Position zu vielen Reformfragen noch einmal erläutert: in einem Vortrag, den er vor der Vollversammlung des Diözesanrates bereits am 13. November hielt und der jetzt veröffentlicht wurde. Dass Beiträge aus den Versammlungen des höchsten Laiengremiums komplett publiziert werden, ist ungewöhnlich. Die Worte des Kardinals als Gastredner sollen somit über den Kreis der Delegierten Beachtung finden.

Die Entfremdung vieler Gläubiger zur Bistumsleitung ist wohl nicht befriedet. Von „Polarisierung" spricht auch der Erzbischof: „Ich bin mir bewusst, dass meine Worte sicherlich einige von Ihnen oder gar Sie alle enttäuschen." Aber er wolle „ganz einfach nur ehrlich" sein, so der 67-Jährige.

Was geht? Unter anderem das Bemühen um eine verbesserte Prävention von sexuellem Missbrauch; die psychologische Analyse jedes Priesteramtskandidaten, ein Generalvikariat fast ohne Kleriker und ein Frauenanteil in Führungspositionen der Verwaltung von 38 Prozent. Auch das Amt des Studienpräfekten im Priesterseminar wurde an eine Frau vergeben.

Kardinal Rainer Maria Woelki, Erzbischof von Köln. FOTO: DPA

Was geht nicht? Alles Übrige, was bei den Beratungen des Synodalen Weges diskutiert wurde. Also keine Priesterweihe von Frauen; keine Neubewertung der Homosexualität und somit auch keine Segensfeiern für Paare, die sich lieben; keine Aufhebung des Zölibats; keine Predigt und Taufspende durch Laien, auch werden Pfarreien künftig nicht von Laien geleitet werden. Das sind Positionen, die der Kölner Erzbischof mit seinem Abstimmungsverhalten schon auf der Synodalversammlung deutlich machte.

Dabei konfrontiert Woelki die Polarisierung im eigenen Erzbistum – mit zuletzt mehr als 51.000 Kirchenaustritten im vergangenen Jahr – mit jenen Polarisierungen, die durch deutsche Reformvorschläge mit der Weltkirche erwachsen seien. Ein päpstlicher Brief aus Rom vor zwei Wochen scheint dem Kardinal recht zu geben. Darin schrieb Franziskus von seiner „Sorge über die inzwischen zahlreichen konkreten Schritte", mit denen sich große Teile der deutschen Kirche „immer weiter vom gemeinsamen Weg der Weltkirche zu entfernen drohen". Woelki hielt seinen Vortrag noch vor Bekanntwerden des Schreibens, doch er liest sich wie eine Antwort darauf: „Vor allem aber geht es mir darum, die Einheit mit der Weltkirche zu wahren", so der Erzbischof. Es gibt nach seinen Worten Dinge, deren Entscheidung und Beurteilung dem Heiligen Vater vorbehalten seien. Dass die Vorbehalte aus Rom zum deutschen Reformweg groß sind, ist bekannt. Woelki berichtete nun den Delegierten, dass beim Ad-limina-Besuch der deutschen Bischöfe in Rom vor gut einem Jahr sogar zur Sprache gekommen sein soll, den Synodalen Weg ganz abzubrechen.

Was im Erzbistum künftig möglich sein wird? Selbst in dem mit Klerikern besetzten Kölner Diözesanpastoralrat gibt es „zwei komplett unterschiedliche Wahrnehmungen der kirchlichen Gesamtsituation. Eigentlich eine schräge Welt", so Tim Kurzbach im Gespräch mit unserer Redaktion. Für den Vorsitzenden des Diözesanrates wäre es interessant, „sich überhaupt darüber auszutauschen, wie im Erzbistum über die Themen des Synodalen Wegs und insbesondere der Weltsynode diskutiert wird und welche Auswirkungen das auch für Köln haben könnte". Kardinal Woelki hingegen will Reformvorschlägen nur dann „bereitwillig folgen", wenn auch das päpstliche Lehramt diese befürworten würde – „entgegen meiner theologischen Einschätzung", so der Erzbischof.

25. Februar 2024

Stellungnahme des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln

1. WIE können wir eine synodale Kirche in der Sendung sein?

Wir meinen, dass wir in der gegenwärtigen krisenhaften Situation in unserer Welt, gerade als Christen, daran arbeiten müssen, auf der Grundlage unseres Dekalogs für alle Menschen dialogfähig und offen zu sein. Nur dadurch haben wir die Chance, die Frohe Botschaft wieder neu und einladend in die Gesellschaft ein- und den Menschen näher zu bringen.
Wir sind als Kirche dazu aufgerufen, uns vor allen Dingen um die Menschen, die am Rande der Gesellschaft stehen, zu kümmern. Wir sind aber auch auf der Grundlage des Handelns Jesu Christi verpflichtet, keine Gruppen auszuschließen. Deshalb ist uns die Partizipation von Frauen an kirchlichen Diensten und Ämtern, insbesondere dem Diakonat, wichtig. Auch ist es dringend nötig, da alles kirchliche Handeln auf die Verkündigung des Evangeliums abzielt, dass Laienchrist:innen zukünftig, damit das Zeugnis von Gottes menschenfreundlichem Handeln nicht verarmt, die ganze Fülle der vorhandenen Talente und Kompetenzen zum Tragen kommt, das Evangelium neu zur Geltung in Wort und Sakrament durch diese Talente und Kompetenzen gebracht wird.
Bei der Aufarbeitung des Missbrauchskomplexes erweist sich Synodalität unserer Meinung nach am wirkungsvollsten dadurch, dass das ganze Gottesvolk aufgrund seiner Mitverantwortung an der Aufarbeitung beteiligt wird und dadurch eine Selbstkorrektur in der ganzen Kirche erfolgen kann. Dabei sind vor allen Dingen diejenigen, die in der Kirche selbst durch die Taten an die Ränder gedrängt wurden, in diesen synodalen Prozess mit einzubeziehen.

2. WIE kann die differenzierte Mitverantwortung aller Glieder des Volkes Gottes für die Sendung gestärkt werden?

Mitverantwortung aller Glieder des Volkes Gottes zeigt sich vor allen Dingen dadurch, dass hindernde hierarchisch klerikale Strukturen abzubauen sind, die die Glieder der Kirche als einer Kirche der Armen und Bedrängten daran hindern, selbstbestimmt und verantwortlich zu handeln. Hier müssen alle aufgebauten Schranken der Diskriminierung abgebaut werden. Ein erster Schritt zu einer personalen Mitverantwortung aller Glieder in der Kirche wäre z.B. die zukünftige offene Wahl der Bischöfe durch das Volk Gottes. Die bisherigen Mauern der Diskriminierung der Glieder des Volkes Gottes widersprechen eindeutig dem Geist der Frohen Botschaft des Evangeliums und der Menschenliebe Gottes sowie der zehn Gebote. Der Missbrauch des geistlichen Standes sowie der hierarchischen Struktur der Kirche muss ein Ende finden. Die Zukunft liegt in einem gemeinsamen Handeln und Tun des gesamten Volk Gottes.

Im Dienst der Kirche, Ausgabe 4/2023

Oliver Krischer hielt den Festvortrag.

Thomas-Morus-Empfang am 19. August 2023 im Kardinal-Schulte-Haus in Bensberg

von Helga Tillmann

Zeitgleich wurde der Anton-Roesen Preis 2022/23 verliehen. Über 100 Gäste, darunter Bundes- und Landtagsabgeordnete, Landräte und Bürgermeister sowie viele engagierte Christinnen und Christen, folgten der Einladung in das Kardinal-Schulte-Haus in Bensberg.

In seiner Begrüßungsrede betonte Tim-O. Kurzbach, Vorsitzender des Diözesanrates der Katholiken, die Notwendigkeit und elementare Aufgabe der kath. Kirche, sich in gesellschaftspolitische Diskussionen einzubringen, Haltung und Lösungen aufzuzeigen. Er betonte die Verantwortung für die Schöpfung und bemängelte, dass vonseiten der kath. Kirche nicht genug getan würde, diese zu bewahren. „Seht, was in unserer Gesellschaft passiert! Die Demokratiekrise, die aufkommt, ist hochdramatisch! Das hat etwas zu tun mit einer Partei, die nicht die Würde des Menschen in den Mittelpunkt stellt; das hat etwas zu tun mit denen, die meinen, die alleinige Wahrheit zu haben. Lasst uns neue Bünde schmieden und nicht die Krisen aufeinanderstapeln. Die Demokratiekrise muss jetzt auf die Tagesordnung!"

An die Kirchenleitung gewandt sagt Kurzbach: „Es ist auch hochdramatisch, dass wir uns als Kirche so klein machen; dramatisch für Kirche, Gesellschaft und Demokratie. Wenn man an Auferstehung glaubt, darf man sich nicht selbst einäschern!"

„Es geht am Ende um die Frage, ob wir Menschen schützen"

Aus der Politik wurde er vom jetzigen Minister für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, Oliver Krischer (GRÜNE), bestärkt und unterstützt. In seiner Grundsatzrede machte der Minister deutlich, dass der Begriff „Klimawandel" der Herausforderung, vor der wir stehen, nicht gerecht wird. Denn Wandel sei meist etwas Positives. Vielmehr müsse man von der Klimakrise sprechen.

Minister Krischer macht deutlich, dass es um mehr geht als den Schutz der Umwelt: „Es geht am Ende um die Frage, ob wir Menschen schützen. Klima- und Umweltschutz ist, wenn man das konsequent denkt, eine elementare Frage der globalen Sozialpolitik." Die gute Nachricht sei, so Krischer abschließend, dass wir heute zumindest technische Antworten auf die Klimakrise finden können. Technologieoffenheit dürfe aber nicht bedeuten, die Problemlösung zu verschieben.

Teil der Veranstaltung ist die Verleihung des Anton-Roesen-Preises. Er wurde dieses Jahr an die Katholische Jugendagentur Köln sowie an die „Fluthilfe in Beyenburg" verliehen. Die KJA Köln entwickelte eine Umweltbox, die an ca. 25 Schulen im Erzbistum Köln verliehen werden, damit sich Schüler über Umweltprobleme und deren Lösungen in Arbeitskreisen austauschen können.

Die Fluthilfe Wuppertal-Beyenburg ist ein Projekt von ehrenamtlich Engagierten für die Menschen vor Ort, die von der Flutkatastrophe Mitte Juli 2021 besonders betroffen waren.

Die Preise in Höhe von jeweils 5000,- € wurden von Weihbischof Ansgar Puff verliehen.

Kölner Stadt-Anzeiger 24.03.2024

Woelkis nächste Attacke

Der Kardinal plant einen Trägerwechsel beim Kölner „domradio" – Kritiker sehen einen Versuch zur „Gleichschaltung aller Institutionen im Erzbistum"

Die gute Nachricht zuerst: Kardinal Rainer Woelki will das „domradio" erhalten. Immer wieder einmal geisterten Gerüchte durchs Erzbistum Köln, der Erzbischof könnte angebliche Sparzwänge zum Anlass nehmen, dem vergleichsweise unabhängigen Sender als einem der (wenigen) Bistumsprojekte mit buchstäblich positiver Ausstrahlung den Stecker zu ziehen. Solche Besorgnisse sind nach Informationen des „Kölner Stadt-Anzeiger" bis auf weiteres hinfällig. Aber: Woelki will das Multimedia-Angebot mit UKW-Radio für Köln und die Region, Web-Radio und -TV, Internet-Plattform und Social-Media-Kanälen seinem jetzigen Träger wegnehmen und es in eine gemeinnützige GmbH überführen, auf die er leichteren Zugriff hätte.

Zum Erreichen dieses Ziels legte Woelkis Generalvikar Guido Assmann in der vergangenen Woche eine auffallende Betriebsamkeit an den Tag. Am Dienstag tauchte er in einer Mitgliederversammlung des Bildungswerks des Erzbistums auf, außerhalb der Tagesordnung und mit Ankündigung erst in der schon laufenden Sitzung. Es gebe etwas mitzuteilen, raunte die Vorsitzende Petra Dierkes, ehemalige Leiterin der Hauptabteilung Seelsorge im Generalvikariat, zur Verwunderung der Runde.

Das Bildungswerk ist Träger des „domradio". Mitglieder im „Bildungswerk der Erzdiözese Köln e.V." sind katholische Verbände und Organisationen. Sie stellen die gesellschaftliche Pluralität sicher, die Voraussetzung ist für die Sendelizenzen des „domradio". Mit dieser seit mehr als 20 Jahren bewährten Konstruktion solle nun Schluss sein, erklärte Assmann den verdatterten Sitzungsteilnehmern.

> Das hat mir die Schuhe ausgezogen
>
> **Norbert Michels**, Geschäftsführer Diözesanrat

„Das hat mir die Schuhe ausgezogen", sagt Norbert Michels. Der Geschäftsführer des Kölner Diözesanrats der Katholiken gehört von Amts wegen zur Mitgliederversammlung des Bildungswerks. „Ein solchen Überfall wie in dieser Sitzung habe ich in fast 26 Jahren Tätigkeit noch nicht erlebt." Warum die Auslagerung aus dem Bildungswerk erforderlich sei und welche Vorteile sie bringen solle, habe Assmann nicht schlüssig erläutern können. „Da kam nichts", sagt Michels. Assmann habe eine äußerst unglückliche Figur gemacht. „Er wirkte selbst wie ein Getriebener", sagt Michels. Am Freitag ging es weiter. Ebenfalls

JOACHIM FRANK
fragt in seiner Kolumne, was die Welt im Innersten zusammenhält, und folgt den bisweilen unerfindlichen Wegen von Gottes Bodenpersonal

kurzfristig informierte Assmann den Verwaltungsrat des „domradio" über die Umstrukturierungspläne. Schon am Donnerstag ließ er alle Mitarbeitenden für eine Info-Veranstaltung an diesem Montag zusammentrommeln.

Klar ist: Das „domradio" hängt finanziell am Tropf des Erzbistums. Dem Vernehmen nach kommen rund 90 Prozent des Fünf-Millionen-Etats aus Kirchensteuermitteln. Etwa eine halbe Million Euro pro Jahr soll der Sender aus Aktivitäten wie TV-Übertragungen für Dritte erwirtschaften. Er beschäftigt auf etwa zwei Dutzend Planstellen knapp 30 Mitarbeitende – Journalistinnen und Journalisten wie auch Verwaltungsfachkräfte.

Neben 750 Gottesdienstübertragungen pro Jahr, vor allem aus dem Kölner Dom, bietet das „domradio" eine breite Palette von journalistischen Inhalten. Unter der Leitung von Chefredakteur Ingo Brüggenjürgen und Geschäftsführer Carsten Horn hat es sich mit Berichten, Reportagen, Interviews und Kommentaren einen guten Ruf in der kirchlichen Medienlandschaft erarbeitet. Es zieht nach Angaben aus Senderkreisen täglich 30 000 Menschen auf seine Homepage. Die Zahl der Seitenaufrufe belaufe sich auf 100 000 pro Tag.

Das Label „Meisner-Radio", mit dem der Sender unter Woelkis Vorgänger Joachim Meisner etikettiert war, haben Brüggenjürgen und sein Team erfolgreich von den Studiotüren gekratzt. Im Gegenteil: Eine ganze Reihe von Recherchen und Beiträgen ist für einen bistumseigenen Sender bemerkenswert unabhängig und kritisch – auch gegenüber Woelki.

Das entspricht ganz den Vorstellungen des bisherigen Trägers. Als „Propaganda-Organ" tauge das „domradio" nicht, sagt einer aus den Reihen des Trägers. Woelki hingegen sehe im „domradio" ein Werkzeug der „Evangelisierung", ein Begriff, den er in Reformdiskussionen gern im Mund führt. Auch missfielen ihm die inhaltlichen Freiheiten, die sich die Redaktion herausnehme. „Kritische Fragen sind bei Woelki unerwünscht."

Für eine Neuausrichtung nach Woelkis Gusto spricht, dass er Geschäftsführer Horn einen treuen Gefolgsmann an die Seite stellen will. Dafür ist dem Vernehmen nach der derzeitige Leiter der Diözesanstelle für Berufungspastoral, Gerald Mayer, vorgesehen. Er hat beim „domradio" gelernt. Somit könne Woelki ihn dem Team als ehemaligen Kollegen verkaufen und zugleich sagen: „Seid doch froh, das »domradio« bleibt bestehen."

Offenbar drückt Woelki gewaltig aufs Tempo. Der Neue, dessen Management-Stelle im Übrigen seitens des Erzbistums voll finanziert sei, soll seinen Posten schon am 1. April antreten. Das Problem des ganzen Konstrukts: Die vorhandenen Sendelizenzen lassen sich nicht ohne weiteres umwidmen. Ein anderer Rechtsträger müsste sie bei der Landesanstalt für Medien (LfM) neu beantragen und nachweisen, dass er die Pluralität des Sende-Angebots gewährleistet. Das, sagen Insider, dürfte sich durch Gremien wie Beiräte zwar erreichen lassen. Aber: Es könnten konkurrierende Medien oder sogar unbeteiligte

> »Desaströs« nennt ein ranghoher Bistumsmensch Woelkis Umgang mit dem »domradio«

Dritte auf den Plan treten und verlangen, die Vergabe etwa der begehrten UKW-Lizenz neu auszuschreiben.

„Desaströs" nennt ein ranghoher Bistumsmensch Woelkis Umgang mit dem „domradio". Woelki lege „die Axt an einen Außenauftritt, der als glaubwürdig gilt und mit dem wir Menschen in relevanter Größenordnung erreichen. Aber das zeigt nur wieder: Woelki macht, was er will – und niemand hält ihn auf."

Der Vorsitzende des „domradio"-Programmbeirats, Professor Jürgen Wilhelm, will zumindest den Versuch unternehmen. Das – wie er sagt – „handstreichartige Vorgehen" des Erzbistums kritisiert Wilhelm scharf. Der Programmbeirat stehe für ein journalistisch unabhängiges Angebot, das durch die Ansiedlung des „domradio" beim Bildungswerk des Erzbistums gewährleistet sei. „Unter dem eher durchsichtigen Vorwand einer bloßen Umorganisation der Trägerstruktur und der unnötigen Vergrößerung des Managements ist jetzt offenbar die Degradierung zu einem reinen Verkündigungssender des Erzbistums beabsichtigt", sagt Wilhelm. „Der Beirat wurde eingerichtet, um die Pluralität der Gesellschaft zu spiegeln. Deshalb widersetzen wir uns dem Versuch einer Gleichschaltung der Institutionen im Erzbistum Köln." Für Dienstag hat Wilhelm dazu eine Sondersitzung des Programmbeirats anberaumt. Für wen das eine gute Nachricht ist, sei dahingestellt.

Pax-Bank
Die Bank für Veränderung.

Pax-Bank stärkt Werte.

Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung sind seit jeher fester Bestandteil unseres Auftrags als christlich-nachhaltige Bank. Auch in unsicheren Zeiten sorgen wir für Werte, die bleiben, um die Zukunft positiv zu gestalten.

Pax-Bank stärkt Gutes.
Wir sind die Bank für Veränderung.
Erfahren, was die Pax-Bank noch stärkt:
pax-bank.de/magazin

Impressum

Redaktion:
Norbert Michels (Geschäftsführer), V.i.S.d.P.
Dorothee Bröcher (Sachbearbeiterin)

Herausgeber:
Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln
Breite Straße 106
50667 Köln

Fon (0221) 2 57 61-11
Fax (0221) 25 54 62

info@dioezesanrat.de
www.dioezesanrat.de

Gestaltung:
Christian Bauer,
studiofuergestaltung.net

Druck:
tiamatdruck, Düsseldorf

Arbeitsbericht 2023–2024

Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln